

866 Als meine Großmutter als Gemahlin des Bürgermeisters in Freiberg war – fiel die Armut
867 mancher Frauen und Kinder auf – wenn sie mit einer der Angestellten auf den Markt
868 einkaufte... sie sprach Frauen und Kinder an – wo sie wohnen ? und sie erkundigte sich genau
869 wie sie wohnen? und wovon sie leben.??

870

871 Seite 2

872

873 Bald merkten die Freiburger – durch ihre Gespräche und durch die Art „auf den Mensch
874 zuzugehen“ daß diese Frau die Gemahlin des Bürgermeisters ist...

875 Schon nach kurzer Zeit hatte Großmutter eine klare Vorstellung – wie es bei den Armen in
876 Freiberg zugeht – wie sie leben- und vor allem wovon sie nichts zu leben haben- das wollte
877 Großmutter ändern- sie sprach beim Rektor der Freiburger Akademie des Bergbaus vor.. sie
878 warb um die ehrenamtliche Hilfe der Professoren bei der Ausbildung der Kinder der ärmsten

familien Freibergs- sie selbst lehrte Umgangsformen – ihre Köchin gab Kochunterricht – der Rektor stellte kostenfrei Räume zur Verfügung – Professoren lehrten den Kindern der ärmsten Freiburger in Englisch, Geographie, Geschichte – Frln von Berlepsch – eine sächsische Hofdame gab Handarbeitsunterricht – alle Ausbildungen erfolgten nach 17 Uhr... das sprach sich über die Freiburger Grenzeh hinaus herum- aus den benachbarten Dörfern kamen Mädchen – wenn auch Schulpflicht war im Ausgang des 19. Jahrhunderts – diese von einer einzigen Frau organisierte Ausbildungsform war im Königreich Sachsen eine Einmaligkeit – eines Tages kam mit der Kutsche aus Dresden ihre Majestät die Königin von Sachsen Carola und unterhielt sich einen vormittag lang mit meiner Großmutter – die Königin kam wieder und nahm an solchen Weiterbildungen teil – es kam zum Schriftwechsel zwischen Königin Carola und meiner Großmutter – und so kam es, daß, als die Königin Carola vom Tode meiner Großmutter erfuhr – sich sofort meiner Mutter annahm und ihrer Schwester und sorgte dafür daß? ihr Bruder auf die Fürstenschule St Agra ins Internat kam... 1929 war meine Großmutter nun schon 37 Jahre nicht mehr am Leben – und sicher in Freiberg vergessen..

Seite 3

Der Freiburger Superintendent, Pfarrer halfen mit, lehrten Religion – die Religion der evangelisch-lutherischen Kirche – erklärten den Katechismus – und auch mit Lateinunterricht wurde begonnen... alles Akademiker, die an den von meiner Großmutter organisierten Ausbildungen für die Kinder – Töchter der Armen sich beteiligten lehrten vollkommen ehrenamtlich.. paar mal ergab es sich daß die Königin Carola sich bei den Freiburger Akademiker bedankte und auch dem Rektor der Freiburger Bergbauakademie..Großmutter's Engagement und deren Helfer, die Freiburger Akademiker, oft am Eßtisch zur Sprache kam.. teils durch Verwandte, die auch Freiberg zu Besuch waren teils weil mütterliche Verwandte Tisch mit saßen.. in Fetershaus.

Zuhören – das konnte ich schon früh.. und merken...- Dadurch, daß ich meinen „Spielplatz“ unmittelbar zwischen dem Nußbaumsekretär meines zweitältesten Bruders und dem Kirchbaumsekretär meines ältesten Bruders hatte, die ihre Schularbeiten für die Kreuzschule zu machen hatten- sich gegenseitig Vokabeln abhörten- gegenseitig sich verständigten über Schulaufgaben- das hörte ich ja auch mit – ich wußte : wie ich meinen Namen schrieb- konnte schon etwas schreiben- wozu mich meine beiden Brüder mit Geduld anlernten- lesen und schreiben... und ich war 4 Jahre alt. Wie war der Tag – 1929 in der elterlichen Wohnung? Ich durfte mich nie eher sehen lassen- bis ich dazu aufgefordert wurde – und das versah entweder eines der Dienstmädchen oder unsere Nurse – Waschen und Zähneputzen war Pflichtübung... a b e r dann mußte ich angezogen werden- ich bekam j e d e n Tag ein neues L e i b c h e n - wie ich das verflucht habe !!!! an das dann immer entsetzlich kratzige Strümpfe geknüpft wurde...- so sauber – mit Leibchen versehen –.

Seite 4

Gegen 8.30 war Frühstück mit Mutter die dabei saß – und der Nurse – für die Angestellten war das schon das zweite Frühstück..- ich hörte so mit- was Mutter den Angestellten sagte- „Nurse Erika sie gehen mit Ludwig dann spazieren -“ Fräulein Käthe (sie war so Hausdame) sie kümmern sich bitte – Herr Milius muß kommen = (Homilius) die Jalousien sind in Ordnung zu bringen.. der Sommerschirm ist aufzustellen auf dem vorderen Balkon- dieser Balkon war angeschlossen durch Türen vom Zimmer meiner Brüder und meinem Spielraum – meiner Spielfläche – im Sommer stand die Balkontür den ganzen Tag offen.

Ein große Glaswand schloß den Balkon an seiner Seite ab- sodaß eine Einsicht von der Seite nicht möglich war..die Dresdner elterliche Wohnung lag sehr günstig – nicht weit am Hause – in dem Liesel von Schuch wohnte- zu der meine Brüder und ich „Tante sagen durften.. war die Haltestelle der Straßenbahn – die einmal nach Leubnitz-neuostadt oder nach Kleinzschachwitz fuhr oder die andere Richtung Richtung Kreuzgymnasium Georgplatz also – bis in Kasernenviertel oder bis zum Hauptbahnhof und weiter...- genau dem Elternhaus gegenüber war der Fleischermeister Jäpel- die Straße stadtwärts war der Bäckermeister H e i n e - bei dem alle Stollen für die Verwandten- Freunde und für die Familie gebacken wurden- „original Dredner Stollen.“- und dazwischen waren noch die Geschäfte gemüseladen Fischer der Schneidermeister M ü r b e – der Kolonialwarenhändler Grohmann – und da war noch Fäulein M e i s e l - die Privat-Kindergartenleiterin- zu der ich schon 1929 gebracht wurde- der Privatkindergarten hatte eine besondere Art – die Kindergartenstunden verliefen im Wechsel immer in den Wohnungen der Eltern der Privatkindergartenkinder von Fräulein Meisel...

Seite 5

Die Kindergartenstunden verliefen immer von 9.30 bis 13 Uhr und so kamen die Kindergartenkinder mit Fräulein Meisel auch in die elterliche Wohnung – es gab immer reichlich zu trinken- Kakao – und belegte Schnitten- das war am einfachsten – da war die Tochter von dem Schuhfabrikdirektor M i e r s c h Inge, da war die Enkelin von der Oskar Straße in Strehlen Renner, da war der schwarzhaarige und dunkeläugige Burschi Markuse- das war mein Kindergartenfreund fräulein meisels privatem Kindergarten ich bin nie alleine irgend wo hingegangen – immer ist eine Angestellte mitgegangen oder die Nurse Erika und ich wurde auch wieder abgeholt durch das Personal meiner Eltern..

Ich stellte im Gespräch mit Burschi fest, er hatte das gleiche Problem wie ich die verdammten kratzigen Strümpfe und das dämliche Leibchen- aber was nutzte es ? es gab nun einmal nichts anderes..- Burschi war geschickter als ich, wenn wir mit der Schere lernten, umzugehen- wir mußten ausschneiden- das war kein Problem – aber auch aus Papier mit festen Papierstreifen – ein Feld schaffen- mit dunkellila Papier Rotkohlfelder mit Leim mit Fingerarbeit also ein solches feld bauen- ich hatte immer Kritik erfahren- die lilazusammengeleimten Kugeln – hielt niemanr für ein Rotkohlfeld – Frln Meisel gleich gar nicht – vor jedem Essen – beteten alle das gleiche – also waren wir Privatkindergartenkinder alle aus evangelisch lutherischen Elternhäuser.. Komm Herr Jesus – sei unser Gast und segne was Du uns bescheret hast- da Burschi immer neben mir saß- das klappte immer- entweder er hatte schon zwei Stühle – dann hatte j e d e s Kindergartenmitglied in der jeweiligen Wohnung seinen Platz- da gab es dann gar kein Platz sichern für Burschi und mich mehr – aber Burschi betete nicht

Seite 6

Und ich habe einfach Burschi darauf angesprochen leise versteht sich- wenn Frln Meisel am unteren Tischende beschäftigt war – denn unterhalten war bei Frln Meisel während ihres privatem Kindergartenunterrichts nicht erwünscht – da sagt Burschi- ich bin kein Christ ich bin Jude ! Burschi war ein Jahr älter als ich.. er half mir beim Rotkohlfeldbau – natürlich durfte das Frln Meisel nicht merken.. wir lernten schreiben bei frln meisel und auch schon ganz einfaches Grundrechnen- sie ging mit uns in den Großen Garten- erklärte uns die verschiedenen Bäume- wir saßen im Gras in der Freilichtbühne im Sommer, frln Meisel erzählte und etwas über Theater, die hier zur Aufführung kamen. Sie erklärte uns die restlich verbliebenen Figuren die mit dem Löwen und Herkules- den Raub der Schönheit – die Kentauern am Eingang – und sagte das ist der Rest der Figuren- die ich Euch erkläre – wir

haben die Figuren mehrmals besucht – und sie hat dann auch gefragt... den hier fehlende Figurenbestandteil haben die „Preußen“ einfach im Siebenjährigen Krieg gestohlen... sind jetzt in den Gärten Friedrichs des II. in Potsdam zu bewundern- nie war es möglich die geraubten Figuren jemals wieder zurückzubekommen.

Es war immer interessant Fräulein Meisel- sie hatte ein sehr großes Wissen- und sie fragte immer am nächsten tag j e d e n was von dem Vortrag geblieben war – eine hervorragende Pädagogin – und eine wunderbare Art mit Kindern im Vorschulalter umzugehen. Und sie wurde von allen Privatkindergartenkindern geliebt – so nahmen wir ach auf ihren Befehl : Mund zu den Finger vor die Lippen – um ja keinen laut von sich zu geben- wenn wir in der Christuskirche mit ihr waren- Burschi war immr an meiner Seite – er sagte- ich fahre mit der Straßenbahn zur Synagoge- so nennt man meine („Kirche“) Gotteshaus

Seite 7

Meine Eltern, die Nurse und die Hausdame fuhren sonntags oft mit der Straßenbahn zur Kreuzkirche- in der Zeit kam Frau Wendel von der Pillnitzer Straße mit dem Dienstmädchen Ella bereitete sie immer das Essen.. denn nach der Kirche „Kreuzkirche“ – in der Pfarrer Krömer predigte – dessen Kinder zu unseren freunden gehörten Renate, Ernst Dieter, der auch auf dem Kreuzgymnasium war – und Angelika Renate ging da wohl schon auf die Weintrauben stra 3 in das einzige deutsche humanistische Mädchengymnasium- in dem ein Teil der sächsischen Adels Pädagoginnen stellte.. Im Sommer 1929 ereignete sich etwas woran ich mich genauso erinnere- was ich bis her aufschrieb. Meine Eltern hatten mich in Meißen für mich zur Taufe in der rechtsgelegenen Stadtteilkirche an der der Schwager meines Vaters tätig war Pfarrer Karl Arland – 5 Kinder Johannes - , Friedrich, Martin und Theiodor und eine Tochter Elisabeth- alle kannte ich von kleinauf... Paten ausgesucht für mich- zu meiner Taufe in der Adventszeit 1925 Frau Louise Windich Radebeuo Augustusstraße 92 geborene Thönes, Tante Hahn Georg Bähr Str- Frau Siewert- gemahlin des sächsischen Regierungspräsidenten Dr. jur Siewert, Bautzen – meinen Cousin Johanns Arland- der damals 21 Jahre alt war.. Pfarrer Gerhard Gilbert Schellerhau Osterzgebirge, und Rechtsanwalt Constantin Dr jur Constantin Bischofswerda- ich wurde zum Blumenstreukind für meinen Patenonkel Rechtsanwalt Dr jur Constantin anlässlich seiner seiner Trauung im Dom zu Bautzen bestimmt- du so fuhr Mutter und ich in der Straßenbahn mit Koffern Richtung Hauptbahnhof – Mutter hatte einen Koffer unter ihren Sitz gebracht – ich saß neben ihr am Fenster- der Schaffner verkündete :“Hauptbahnhof nächste Station“ ! Mutter nahm mich an die Hand- und die Koffer – a b e r aber !!!!

Seite 8

Den Koffer unter ihrem Sitz außer Acht – da war der Schmuck drin- und alles was eine Dame benötigt wenn sie irgend wohin verreist—wir waren ausgestiegen- Menschen drängten einzusteigen- der Schaffner stand unten neben dem Straßenbahnwagen- da sieht meine Mutter, es fällt ihr ein- um Gottes Willen !!!! der Koffer unter meinem Sitzplatz- Mutter redete auf den Schaffner ein- der Schaffner lief zum Fahrer – der keine Außentür hatte sondern an der Drehkurbel stand- so konnte er ungehindert nach dem Einsteigen der Fahrgäste reden- ! Ich muß jetzt sofort einen Koffer einer Dame sichern, die sie unter ihrem Sitzplatz in meinem Wagen hat stehen lassen „ich pfeie, wenn alles in Ordnung genagen ist“- der Straßenbahnzug Nummer 9 stand und wartete der Schaffner fand den Koffer und gab ihn heraus - Mutter gab ihm Geld, das er n i c h t nehmen wollt- „nehmen sie es bitte, Gott mit ihnen vielen Dank“, so meine Mutter-

1031 Mein Vater wartete schon auf dem Bahnsteig – und so kamen wir sehr erregt zu ihm Mutter
1032 konnte alles erzählen, was geschehen war – der Zug war noch nicht eingefahren nach
1033 Bautzen-Görlitz-.

1034 In Bautzen wohnten meine Eltern und ich bei meiner Patentante – ein großes Haus mit einem
1035 herrlichen Park- ich wurde in einen weißen Matrosenanzug gesteckt mit neuem Leibchen-
1036 weißen Stümpfen weiße Lackschnallenschuhe – und hier zog mich das Personal meiner
1037 Patentante Siewert an.. Mit Kutsche fuhren die Eltern mit mir zum Dom- wo ein
1038 Mitblumenstreukind auf mich wartete, es war älter – es war eine Nichte der Braut .. und ich
1039 der Patensohn des Bräutigams. Sie hatte den Blumenkorb in den Händen- aus dem wir beide
1040 dann streuen sollten nach der Trauung.. Mitten in dem Trauungsvorgang, fing das
1041 Mitblumenstreukind die Blumen dem Pfarrer vor die Füße zu legen-
1042

1043 Seite 9

1044
1045 Wir beide saßen vor dem Altar auf der untersten Stufe- um Gottes Willen was ist j e t z t ???
1046 dachte ich und ich verließ meinen Platz und sammelte lfd die von dem Blumenstreukind die
1047 Blumen von den Pastoralen Schuhen- das ihn auch s t ö r t e endlich hatte das Mädchen
1048 begriffen: aufhören mit dem blöden Blumenstreuen- j e t z t noch nicht !! irgend wie hatte
1049 sie es begriffen- und so haben wir Blumenstreukinder die etwas zerkrümelten Blumen unter
1050 Domglockengeläut hinter uns geworfen- damit die Brautleute auf blumengeschmückten wenn
1051 auch total zerkrümelten Blumen geschmückten Teppisch aus dem Dom schritten...
1052

1053 Wieder mit der Kutsche fuhren Eltern und ich zum Restaurant- da fehlt mir die Erinnerung –
1054 aber eins fällt mir noch ein- es gab Eis – „welche Kinderfreude Eis“!!!!!! und ich in
1055 vollkommen weiß im besten Matrosenanzug – mit ich sonst nur zur väterlichen Großmutter
1056 fahren durfte – sie wude Geheimrätin angesprochen und ihre Hausdame hieß P a m e l a sie
1057 saß immer auf einem Stuhl, dessen Lehne bis an die Decke reichte- so eine wahnsinnsgröße
1058 Lehne habe ich nie wieder gesehen- und diesen besten Matrosenanzug auch Weihnachten-
1059 und wenn wir eingeladen waren bei Großvater mütterlich in die Semperstraße
1060 Konistorialpräsident Dr jur et theol. Franz Böhme- dem Schöpfer nach Auslösung des
1061 Königreichs Sachsen die evang. Lutherische Kirche Sachsen ihre Kirchengesetze verdankt..-
1062 oder ich bekam ihn angezogen wie heute zur Hochzeit --- und da geschah mir – weil ich von
1063 einem jüngeren Kind am Tische gestoßen wurde, was das Kind weiß Gott nie wollte .. das Eis
1064 saß nun auf meinem blütenweißen matrosenanzug- Gott sei Dank saßen wir Kinder nicht
1065 allein- eine Tochter der Patentante Elisabeth brachte mich zur Küche und ich mußte die Jacke
1066 ausziehen- die Beiköchinnen reinigten die Jacke- ich mußte lange in der Küche bleiben
1067

1068 Seite10

1069
1070 Getrocknet geplättet bekam ich die Jacke von den Beiköchinnen zurück – die gute Elisabeth
1071 war die ganze Zeit an meiner Seite.. nachts war ich eher, als meine Eltern in dem großen
1072 Hause in einem Zimmer- der älteste Sohn Zimer war es, der war bei der Marine als
1073 Marineoffizier. Also durfte ich in seinem Bett schlafen- weil die Gardine ständig andere
1074 Bewegungen machte- dachte ich- am Fenster stünde jemand... ich schrie Hilfe- wieder kam
1075 Elisabeth- sah sich die Vorhänge an. Erklärte mir, daß der Wind so etwas macht- und nie
1076 Gespenster und außerdem nie hinauf kann ohne Leiter niemand steigen- Du bist schließlich in
1077 dem Zimmer meines ältesten Bruders- in dem 2. Staockwerk- hir auf der Eatge wohnen xxx
1078 dann deine Eltern eine wunderbare Elisabeth mit Engelsgeduld beruhigte sie mich – und ich
1079 schlief wohl ein- während sie noch an meinem Bett saß. ich spürte ihre feinriechene Hand wie
1080 sie meinen Kopf streichelte- so eine liebenswürdige Tochter meiner Patentante- so lange
1081 Elisabeth lebte- habe ich sie immer in Kontakt haben können..- Mutter brachte mir schon

zeitig das Abendgebet bei- sie saß immer an meinem Bett – und wir beteten erst zusammen
uns dann ich alleine. Lieber Gott, mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm, Amen-
dann beugte sich Mutter über mich gab mir den „Gute nachtkuß“ und auch hier spürte ich ihre
faszinierende Ausstrahlung – Mutter roch immer noch einem bestimmten Parfüm, von dem
die Nurse mir ein Tage erklärt hatte, „die gnädige Frau“ bekommt immer ein bestimmtes
Parfüm aus Paris, das ein Dresdner Drogerist für sie besorgte und es dann immer mit dem
Boten zusandte, das Parfüm, darf bei der gnädigen Frau nie ausgehen...

Seite 11

Da beide Brüder in der Kreuzschule am Georgplatz waren – mit dem fahrrad zur Kreuzschule
fahren auch im Winter ab 1929-
ich im Kindergarten- in der Zeit hatte das Personal die Zimmer sauber zu machen- Fenster zu
putzen – Herr Homelius kam die Lampen zu reinigen – gewaschene Vorhänge aufzuhängen –
und Mutter war mir der Nurse, die auch Französisch konnte und Englisch und sie half meiner
Mutter bei der Erledigung der Korrespondenz..
1929 bekamen meine Eltern zwei mal Post – der Briefträger war bei der kaiserlichen Marine
gewesen und er schenkte mir manchmal ein Bild eines kaiserlichen Kriegsschiffes er hatte oft
etwas für mich... Er war Maat der kaiserlichen deutschen Kriegsmarine und er wurde bei
Skagerack in der großen Seeschlacht verwundet und mit der Verwundung mußte er noch in die
Nordsee springen- ohne Schwimmweste – Matrosen eines noch unversehrten deutschen
Kriegsschiffes bargen ihn und er kam ins Lazarett der kaiserlichen Kriegsmarine nach
Flensburg... Nach 1918 wurde er durch den Vertrag von Versaille nicht mehr bei der
Kriegsmarine behalten- dann wurde er in seiner Heimatstadt Briefträger bei der Post. In
Dresden Strehlen.. Einmal waren wir wieder alle in Wathloo Str. beisammen: Burschi und ich
– da erzählte mir Burschi Markuse mein Privatkindergarten freund ertas von Frln M e i s e l –
frln Meisel war auf dem humanistischen Mädchengymnasium – dem einzigen in Deutschland
– an der Weinbergstr 3- nach Abitur studierte sie Pädagogik – da war üblich, daß Bälle
organisiert wurden- bei einem solchen Ball

Seite 12

lernte Fräulein Meisel einen Marineoffizier kennen, dessen Eltern in Dresden Plauen
wohnten.. 1914 bei Krieg ausbruch im August wurde dieser Marineoffizier nun durch die
kaiserliche Kriegsmarine im Kampf gegen das Königreich Großbritannien eingesetzt und bei
Skagerack verwundet- er kam nach Bergung durch Matrosen eines deutschen Kriegsschiffes
ins Lazarett nach Flensburg – er hieß Friedrich B o r t e n s ein Vater war Dresdner
kaufmann – die Lazarettleitung verständigte Fräulein Meisel, die in der Krusestraße wohnt –
mit ihrer Mutter zusammen – Fräulein Meisel fuhr nach Flensburg – sieht ihren Bekannten
aus dem Balle wieder – er sagte ihr, daß er sie gern hätte – daß er sie liebe – Frln Meisel soll
seine Frau werden.. das war eine Verlobung ! – erzählte Burschi weiter – er schenkte ihr einen
Ring- ein Erbstück seiner Familie- Fräulein Meisel wohnt privar bei einer familie- das
Quartier hatte ihr ein Marinesanitäter versorgt – es war billig – j e d e n Tag hat sie ihn
beuchen dürfen- Schließlich wurde ihm ein Bein amputiert- und Tage später verstarb er-
fräulein Meisel brach eine Welt zusammen – was nun ?! die Eltern von Herrn Friedrich
Bortnes kamen nach Flensburg- Friedrich Bortens hatte seinen Eltern geschrieben von der
Verlobung mit Frln Meisel aus Dresden Strehlen von der Krusestr die Eltern trafen auf Frln
Meisel – im Lazarett – die Überführung wurde organisiert – er kam auf den Friedhof an der
Chemnitzer Str. und Frln Meisel studierte weiter. legte ihr Staatsexamen ab – und entschied
sich trotz des akademischen Studienabschlusses Kindergärtnerin für einen Privaten
Kindergarten in Strehlen zu werden-

1133

1134 Seite 13

1135

1136 Die Dienstmädchen wußte etwas über den Briefträger, der bei der Kriegsmarine war und bei
1137 Skagerack verwundet wurde- und in Flensburg im Lazarett der kaiserlichen Kriegsmarine
1138 gelegen hatte- so wartete ich sehnsüchtig nach dem Frühstück —was für das Personal das
1139 zweite war .-. auf den Briefträger, der mir immer etwas über Kriegsschiffe schenkte, wenn er
1140 mich zu sehen bekam—er klingelte, und ich lief zur Türe, was ich sonst nie machte !!! der
1141 Briefträger stand vor mir und ich sagte, kennen Sie den Oberleutnant zur See der kaiserlichen
1142 Kriegsmarine der verwundet in Flensburg im kaiserlichen Kriegsmarinelazarette lag wie und
1143 der Friedrich Bortens hieß ?? das Dienstmädchen kam – und fragte was machst Du an der
1144 Türe??? Ich ließ mich nicht wegschicken und wartete auf die Antwort des Briefträgers – mein
1145 Gott woher kennst du denn Oberleutnant Friedrich Bortens ??

1146 Ja, es stimmt, ich war zur gleichen Zeit wie er im Lazarett- aber er ist, so viel , ich weiß- ist er
1147 wohl nach einer schweren Operation verstorben- er war auch Dredner- ich habe ihn nur
1148 einmal gesehen- ich sagte, daß mein Kindergartenfreund mir von dem Oberleutnant erzählt
1149 hatte- so war also dieser Briefträger mit dem Bräutigam von unserer Fräulein Meisel im
1150 gleichen Kriegsmarinelazarett gewesen in Flensburg...

1151

1152 Seite 14

1153

1154 Natürlich habe ich das alles Burschi wieder erzählt- er sagte- das ist nicht zu fassen- „Die
1155 Welt ist doch ein Dorf“! dann erzählte ich die Geschichte mit dem liegengebliebenen Koffer
1156 in der Straßenbahn – als meine Eltern mit mir nach Bautzen zur Hochzeit meines Patenonkels
1157 Rechtsanwalt Dr jur Constantin fuhren- da sagte Burschi- weißt Du eigentlich woher das
1158 Wort „Koffer“ kommt? Das kommt aus dem Griechischen und heißt Weidenwerk- aus den
1159 weiden, die biegsam sind- bauten sich die Griechen sich Tragetaschen- eben K o f f e r -
1160 danach dachte ich „das haut mich einfach um“- was der Burschi- der nur ein Jahr älter ist als
1161 ich – daß das Wort Koffer aus dem Griechischen kommt-!!!

1162

1163 Paar tag später bringe ich meine 72 holzgeschnitzte Schäfchen wieder zur Tränke – das war
1164 alles Phantasie von mir, denn die Tränke war lediglich eine etwas dunkle Fläche des Parketts
1165 des Zimmers in dem meine Brüder für die Kreuzschule ihre Schularbeiten machten- und ich
1166 erzählte dabei den Schäfchen- nun hört mal gut zu: wobei ich einige der holzgeschnitzten
1167 Schäfchen zu mir drehte, als hörten sie mir zu – wenn man etwas gesagt bekommt- muß man
1168 den Menschen ansehen- das gehört sich so das gilt auch für holzgeschnitzte Schafe, na
1169 logisch- hier steht ein Koffer – ich hatte aus Drahtresten eine paar Drähtlein so gebogen- daß
1170 sie gebogenen Weidenästen ähnlich waren- Koffer – ihr Schafe kommt aus dem Griechischen
1171 und heißt auf Deutsch Weidenäste—alles verstanden ?? „nun an die Tränke“ und ich schob
1172 dabei j e d e s Schäfchen mit dem Fingern schiebend an die dunkle Fläche des Parketts – das
1173 war keine Tränke das war ein Strom in meiner Phantasie-

1174

1175 Seite 15

1176

1177 Beide brüder hatten meine Schäfchen zum Strom bringen wegen Durststillen gerade noch
1178 hingenommen – ohne sich zu äußern – aber jetzt hatten sie meine Belehrung zum Worte
1179 Koffer vernommen- beide Brüder sprachen zugleich „woher hast Du denn das“? wie kommst
1180 Du darauf – daß Koffer aus dem Griechischen Weidenruten etwas zu tun hat ? ich sagt da
1181 schaut doch in Eure Griechischen Wörterbücher – da muß es doch stehen- in dem
1182 Schulgriechisch Lexikon war das Wort Koffer in der Übersetzung nicht drin—es xxxx den
1183 Brüdern keine Ruhe-. beim Abendbrotessen- an dem Vater immer teilnahm – erwähnten sie

1184 mich keiner Silbe und fragten Vater ob das Wort Koffer aus dem Griechischen käme. Vater
1185 bestätigte das- er wußte einfach alles !!!!!-
1186 hat etwas mit Weidenzweigen zu tun... die älteren Brüder tranken darauf hin ihren
1187 Pfefferminztee, den es grundsätzlich für uns Nachkommen zu trinken gab und das j e d e n
1188 Abend-! Nach dem Abendbrot sagte mein zweitältester Bruder – du hattest Recht – alle
1189 Achtung – woher nimmst Du bloß immer solche Ideen ? Nicht zu fassen !!!! Mein Bett stand
1190 im Zimmer, das zu Küchenbalkon seinen Ausgang hatte- zu meiner linken stand der
1191 Nachttisch meines Bruders Gotthard- wir schliefen in einem Zimmer- da kam er – da ich
1192 immer wartete, bis er endlich auch zu Bette ging- noch einmal auf den Koffer zu sprechen- da
1193 habe ich ihm gesagt- daß Burschi mir die Bedeutung erklärt hatte—„nicht zu fassen, was sich
1194 ein 6-jähriger mit einem fünfjährigen unterhält“. Burschi muß sehr, sehr intelligent sein, ich
1195 f r e u e mich ! daß du so einen klugen Freund hast – im übrigen merke dir – man lernt n i e
1196 aus !!!

1197
1198 Seite 16

1199
1200 Das trifft heute besonders auf Hellmut und mich auch zu „nun schlafe Gute Nacht“! gebetet
1201 hatte ich das Vaterunser nun mit der Nurse Mutter war nicht da.. Mutter war oft nicht da-
1202 manchmal den ganzen tag- und dann wieder beantwortete sie die viele, viele Post aus In- und
1203 Ausland- Cousins meines Vaters die Grafen de Villeneuve aus Lille – Cousins Nachkommen er
1204 familie Browne of Camus die ganz Limerick besitzen – das liegt in Irland- oder von Mutter
1205 Cousin Onkel Teddy – der in Costarica eine Großplantage besaß- er war Millionär- das sagten
1206 meine älteren Brüder – und hatte viele Afrocostaricische Pflanzen--- Hellmut wußte auch viel-
1207 -.

1208 4.Oktober 1929

1209
1210 Die Eltern von Burschi hatte an meine Eltern geschrieben und mich zu seinem Geburtstag
1211 eingeladen- also neues Leibchen- neue Strümpfe- dunklen Matrosenanzug – dunkle
1212 Lackschnallen schuhe- Nurse Erika bracht mich hin. Wir liefen erst in die Mockritzer str-
1213 dann links um die Ecke in Lockwitzer Str vorbei an dem Keglerheim das nun auf der
1214 gegenüberliegende Seite war.

1215
1216 Seite 17

1217
1218 vorbei an unserem Schuhmacher herrn Hänsel- an der alten Post- das haus war aber nun
1219 verändert – das Postamt lag 1929 schon an der Waterloostr in Strehlen- Wasaplatz mit dem
1220 Friseursalon- dem Hoffrieseur Kiesevalte weil er für die Wettiner- die ihr Schloß hatten in
1221 der Gerhard Hauptmannstr die Haare schnitten- biegen in die Oskarstr vorüber am Rondell
1222 Unterführung Eisenbahnstation Dresden Strehlen biegen links in Wienerstr – da war bald das
1223 Haus, in dem Burschi wohnte- eine große Villa – das Gebiet ging bis zur Tiergartenstr-
1224 Eingang mit Luxuriösen, überdachten Portal
1225 - wir waren angelangt- ein Dienstmädchen in dunkelblauem Kleid weißer haube und weißer
1226 Schürz öffnete und führte uns in die Garderobe die Spiegel vom Fußboden bis an die Decke
1227 hatte- Risenspiegel- da kam schon Burschi mit seinen Eltern- ich machte einen tiefen Diener
1228 im Namen meiner Eltern übermittelte ich Grüße und den Dank für die Einldung zu Burschis
1229 Geburtstag- Gäste waren schon da- alle noch keine Schüler- alles Vorschulkinder und ich
1230 traute meinen Augen nicht- da ist ja Inge Dolz- Inge Dolz gehört zum Privatkindergarten von
1231 Fräulein Meisel. Burschi sagt – Inges Eltern und meine sind jahrelang schon befreundet ich
1232 bin immer bei ihr zum Geburtstag und sie an meinem- das geht aber k e i n e m etwas im
1233 Privatkindergarten an- halte bitte die Klappe- in den Park konnten wir nicht- es war zu kalt..
1234 Aber die Eltern hatten sich viel ausgedacht- wir spielten

1235
1236
1237
1238
1239
1240
1241
1242
1243
1244
1245
1246
1247
1248
1249
1250
1251
1252
1253
1254
1255
1256
1257
1258
1259
1260
1261
1262
1263
1264
1265
1266
1267
1268
1269
1270
1271
1272
1273
1274
1275
1276
1277
1278
1279
1280
1281
1282
1283
1284
1285

Seite 18

Frage und Antwortspiel wer weiß etwas von euch über in Dresden ? ich melde mich- die Kreuzkirche in Dresden ist sehr alt- sie brannte sogar zweimal ab- sie gehört zur evangelischen Kirche Sachsen- darin singt der Kreuzchor- Der Professor Mauersberger leitet den Chor- er ist auch Organist- und gibt Orgelunterricht- mein Bruder wird von ihm unterrichtet – das war mein zweitältester Bruder Gotthard – mein Großvater war in der Kreuzkirche Pfarrer – bevor er als Stadtpfarrer nach Pirna berufen wurde- und die Thomaskirche früher bei Dresden hat ein Vorfahr von mir erbauen lassen- der an einem Bache ein Schloß hat in der Gegend-: Rothemundt heißt der-. Das hatte ich alles so oft von den Brüdern gehört- das wußte ich nur !
Frageh- was geschieht in einem Theater beantwortete Inge übrigens wohnte Inge Doß mit ihren Eltern und Angestellten in der verlängerten Wienerstr über die Karcher Allee noch hin weg auf rechter Seite ihr Grundstück mit Schwimmbecken Kletterstangen und Schaukel endete, schloß ab, am Bahndamm Pirna vom Dresdener Hauptbahnhof- wir waren mit Fräulein Meisel auch mit dem Privatkindergarten wie ü b l i c h auch bei Doß – Herr Doß und Herr Markuse waren Unternehmer in Dresden – beide hatten damals schon Auto mit Chauffeur- Gärtner und Diener – in beiden Häusern war je ein Diener- es gab zu essen Obstkuchen mit Schlagsahne- und zum Trinken Kakao- hatten alle Eltern unserer Privatkindergarten- 18 Uhr kamen die Angestellten der Geburtstagsteilnehmer, und holten uns ab- die Nurse war gekommen, mich abzuholen- Frau Markuse hat sich lange in Englisch mit der Nurse Erika unterhalten – was ? ich weiß nicht..- sie

Seite 19

Sagte nicht davon..- auf dem Heimweg-
Abendbrot brauchte ich keine Bissen mehr- ich wurde ausgezogen vom Dienstmädchen Ella, die wir Kinder H u t s c h e l nennen durften- den Namen hatte Gotthard mein zweitältester Bruder ihr gegeben. Ich mochte Hutschel sehr- wenn nach Hause kam, lief ich immer er einmal zu Hutschel und zur Köchin, Frau Wendel, in die Küche und nahm da eine Sitzbank für mein Alter grade das richtige- und erzählte einfach los. Alles was ich erlebte- nur nicht- das hatte Burschi ja verboten- daß die Mitkindergartenteilnehmerin Inge Doß auch zu seinen Geburtstag eingeladen war und Doßes mit Markuses eng befreundet waren- übrigens bei Burschis Geburtstag mußte ich „austreten“- der Diener ging mit--- da mußte ich an einem Saal vorbei im Erdgeschoß- indem stand ein großer Konzertflügel, ein Kamin stand – mit einem goldenen Silberarmigen Leuchter versehen-
Inge Doß hatte eine silberne Halskette mit einem Kreuz- Burschi sagte zu mir an seinem Geburtstag - Inge hat immer die Kette mit dem Kreuz um- das ist ihr Zeichen sie ist eine Christin- wir haben Davidstern als Zeichen- ich sagte ihm ich sei auch Christ- denn ich bete j e d e n Abend mit meiner Mutter- das hat meine Mutter auch – jetzt betet mit mir abend oft die Nurse Erika oder die Hausdame Käthe..- Burschi zeigte mir sein Spielzimmer- auf der ersten Etage konnte ich die unteren Parkabgrenzung zwischen uraltem Baumbestand an der Tiergartenstraße bis zum Großen Garten sehen- es war Oktober- da waren keine Blätter mehr ich konnte von Burschis Spielzimmer bis auf den Carolasee blicken- er hatte ein großes Schaukelpferd (ich hatte das auch durch meine Brüder)-

1286 Seite 20

1287

1288 Er hatte zwei hohe Regale mit Büchern eine wunderschönen weißen Schreibtisch- einen
1289 weißen runden Tisch auf dem Illustrierte lagen- und vier weiße helle lederbezogene Stühle-
1290 alles bequem wertvoll- viel erinnerte mich daran an zu Hause- nur das ich eben „mein“
1291 Spielzimmer mit zwei Brüdern teilte- ich hatte ja das Zimmer allein- wenn ich spielen wollte-
1292 und die Brüder nicht anwesend waren..-

1293

1294 An ihre Sekretäre bin ich n i e gegangen. Der Gedanke ist mir nie gekommen- Burschi
1295 erzählte mir noch in seinem Spielzimmer- die Eltern haben in Dresden keine Verwandten-
1296 keine Onkel keine Tanten keine Cousinen- keine Cousins- da ist alles anders bei dir Du hast
1297 zwei Brpder viele Cousins und Tanten und Onkel und Cousinen- das wußte er von mir, weil
1298 ich es ihm erzählt hatte- aber Burschi war deshalb nicht deprimiert- mit dem Diener verstand
1299 er sich großartig – Überganges hieß der Diener Nathan Häusler das Dienstmädchen eins
1300 davon, das mir öffnete- hieß Hellicht – Burschi erzählt von Nachbarn – einer heißt Herr Rabe-
1301 er ist Hausbesitzer- dessen haus geht auch von der Wienerstr- bis zur Tiergartenstr aber der
1302 Eingang ist Tirtgarten str. ich sagte- daß meine Eltern an Herrn Rabe die Miete zahlen..
1303 Da war der nächste Nachbar ein Konsul mit dem Namen Miller. Sie hatten einen kleinen
1304 Jungen „Tito“ den die Mutter oft in dem Wagen in den Großen Garten ausfuhr- das ist alles
1305 hier in unmittelbarer Nähe.
1306 Burschi zeigte mir in seinem Zimmer ein Buch- das war für mich überhaupt nicht erkennbar,
1307 was für eine Schrift ? Burschi sagte, das ist

1308

1309 Seite 21

1310

1311 Hebräisch ein Hauslehrer kommt zweimal die Woche zu mir- und bringt mir Hebräisch bei-
1312 (mit 6 Jahren ?) Burschi du bist so etwas wie ein Vorbild- ein toller Junge bist du und dann
1313 kommt eine Dame eine richtige Dame- was war denn das nun wieder gibt es etwas anderes als
1314 Damen- ich hatte zu überlegen- wenn Burschi etwas erzählte ... und diese Dame ist Lehrerin
1315 am Konservatorium in Dresden... sie hat eine wunderbare Stimme – meine Eltern haben oft
1316 im Musiksaal ein Konzert – da kommen die Freunde von den Eltern und natürlich Doß ! da
1317 singt die Dame und am Klavier begleitet meine Mutter- alle verehren diese Dame sehr—sehr !
1318 Sie spricht wie die Eltern übrigens auch Französisch und Englisch—bitte Burschi erzähle
1319 weiter – wie heißt denn diese Dame- das ist ein gnädiges Fräulein, wenn du den Ausdruck
1320 kennst- Johanna Böhme- ich stand wie betroffen vor Burschi- ich sagte ihm das sei meine
1321 Tante Johanna Böhme die Schwester meiner Mutter- nun wenn das so ist, sagte Burschi, dann
1322 muß du ja auch frln von Dankelmann kennen, natürlich kenne ich Frln von Dankelmann- sie
1323 und meine Tante organisieren in Dresden mit Geschäftsleuten über die evangelische Kirche
1324 Hilfen für die ärmast Bevölkerung Dresdens i dem Zentrum...- ja, da helfen meine Eltrn auch
1325 mit und Renner´s deren Tochter ja auch in unserem Privatkindergarten ist..- ich denke immer
1326 dasselbe sagt Burschi, wenn ich dir so etwas erzähle behalte es immer für dich- das geht nur
1327 uns beide an- sonst niemand..- Da hatte ich ja nun viel zu denken als ich nach Hause kam...-
1328 wovor fürchtete sich Burschi- wenn interessiert schon ob Inge Doß mit ihren Eltern zu sinem
1329 geburstag kommen, daß Tante Hanni dort singt und musiziert und Klavierunterricht gibt, das
1330 gibt sie ja Gotthard auch- was hilfts schon ??? ich hielt eben die Klappe-

1331

1332 Seite 22

1333

1334 Daß Tante Hanni- Johanna Böhme die mit Großpappa wohnte in der Semper str Ecke
1335 Schnorrstr. Meine Lieblingstante war – das galt übrigens auch für die beiden Brüder- sie hat
1336 mir soo oft erzählt aus der familiengeschichte- daß sie nun wie frln Meisel ihren Verlobten

1337 sozusagen eingebüßt hatte- das wußte ich von Hellmut von meinem ältesten Bruder, Tante
1338 Hanni war mit dem legendären Jagdflieger schon vor dem Krieg 1914 / 1918 befreundet-
1339 sicher wollten sie heiraten, sein Vater war ja in Dresden Unternehmer..
1340 Aber in dem Krieg 1914 / 1918 war er ein ganz hervorragender Jagdflieger Onkel Paul
1341 Körner war auch Jagdflieger unter Bölcke und Freiherrn von Richthofen- aber leider kam er
1342 auch wie Frln Meisels Freund um in dem Kreig er wurde abgeschossen von einem englischen
1343 Jagdflieger...
1344 Weil sie Tochter, die älteste des Präsidenten der Evang. Luth- Kirche dem
1345 Konsistorialpräsidenten Dr jur und Dr theol Böhme ist, sagten Kaufleute in der Markthalle und
1346 nicht nur dort auch in Schellerhau die Bäuerinnen immer „Frln Präsident“ das sagte der
1347 Fleischermeister Ahlendorf in Schellerhau und der Bäcker Rotter in Schellerhau und der
1348 Kaufmann Horn- Tante Hanni war eine hochangesehene Dame Dresdens- und überall beliebt
1349 wohin sie kam mit ihrer wunderbaren Stimme- sie war Schülerin von Schaufuß Bonini- die
1350 Cousine von Mutter saßen ihn Thüringen auf den Gütern unserer Vorfahren bis ins 16.
1351 Jahrhundert zurückverfolgbar..- Tante Hanni ging in die Lukas Kirche mit Großvater- die ist
1352 am nächten, im Winter und bei Regen wurde angespannt und vorgefahren
1353

1354 Seite 23

1355
1356 Großvater Konsistorialpräsident Böhme hatte Personal- die Köchin Frau Hulda der Kitscher
1357 Herr Börner, der Stall und die Remise mit Schlitten und Kutschen offen und Coupee befanden
1358 sich auf dem territorium des Wohnhauses Semperstr – Großvater zahlte Miete, ihm gehörte
1359 das Haus an der Semperstr- nicht, er hatte in der ersten Etage 14 Zimmer- darunter einen
1360 großen Saal- einen sehr großen Raum – größer als die Eßdiele in Strehlen bei meinen Eltern-
1361 an dem Tisch konnten 36 Personen sitzen- und das war auch nötig- denn er hatte zahllose
1362 Freunde in In- und Ausland- sein Bruder war verblichen- sein Mutter zeitig gestorben sein
1363 Vater heiratete die Schwester der verblichenen Mutter- die Verwandten des Großvaters waren
1364 die Beyer´s eine sächsische Pfarrerdynastie in der lausitz, ein Neffe : Arzt und Geburtshelfer
1365 in Ottendorf Ockrilla- er dieser Neffe hatte an der Hochzeit 6.3.1913 in der Hof- und
1366 Sophienkirche mit- teil genommen- er sagte mir – daß meine Mutter eine so wunderbare
1367 schöne Braut gewesen sei. eine solche schöne Braut hätte er nie wieder gesehen ja, meine
1368 unsere ist eine Schönheit, die auch von Vater mit der neuset Mode versehen wurde und
1369 immer was ich schon einmal festhielt: bezaubernd ganz fein roch-
1370 Dann kam der 20.11.1929 mein geburtstag da waren keine Kindef da- dafür alle meine Paten.
1371 Onkel Pfarrer Giiibert aus Schellerhau mit seiner Gemahlin, Onkel Johannes Arland der nun
1372 24 jahre alt war, der paten rechtsanwalt Constantin aus Bischofswerda Tante Siwert aus
1373 Bautzen Tante Windisch au der Radebeuler Augustweg 92- und Peter Exelskamp mein
1374 Cousin und herrad Bähme meine Cousine.- und Patentante Hahn Georg Bähr str Dresden
1375 XXXXXXXX

1377 Seite 24

1378
1379 Ich bekam sehr viele Geschenke – mein zweitältester Bruder Gotthard trennte sich von seiner
1380 Feuerwehr – die war aus Vollmetall ein kompletter Löschzug- an der Martinstr – hatten die
1381 Brüder einen großen Balkon zum Hofe zu – da ist die Feuerwehr ungestört und ohne
1382 Probleme im Einsatz gewesen – mein ältester Bruder legte ein Holzfeuer oder aus Holzkohle
1383 vom Kohlenmeier an der einen Balkonecke und Gotthard löschte mit dem Löschzug
1384 anschließend wurde die Feuerleiter ausgefahren und von oben noch der Brand gelöscht- das ar
1385 nun für mich und nur mit meinem zweitältesten Bruder auf dem Küchen alkon möglich also
1386 hinter unserer Schlafzimmertüre- von ddm Balkon aus konnten wir oft Tante Liesel Schuch
1387 von Schuch singen hören oder eine ihrer Schülerinnen – und außerdem konnte ich von dem

Balkon aus auch die Wohnung von Schuchs sehen... Lisel von Schuch war mit einem kaiserlichen Kriegsmarineoffizier Kapitän zur See verheiratet und er trug meist eine Uniform-sonntags wenn sie in die kath. Hofkirche Führen- sie sang auch dort trug er die kaiserliche Marineuniform eines hoch dekorierten Kaptän zur See der Sohn heißt Christian Ganzel. Christians Paten waren u a ein Prinz des sächsischen Königshauses- die von Schuchs waren schon durch den weltberühmten Dresdner Hofkappelmeisters (Liesels Vater) und dann nach 1918 Staatskapellmeisters Edler von Schuch mit xxxxxx befreundet...ich bekam von Onkel teddy aus Costarica (Socken aus Canada er war dort oft – hatte auch dort Freunde – und vor allem lange amerikanische Stümpfe mit Gummizug, da konnte das Leibchen

Seite 25

Wegbleiben- von Onkel Gerhard Gilot Pfarrer von Schellerhau bekam ich eine wunderbare bebilderte Ausgabe „das Gottbüchlein“- hier waren Geschichten aus dem Neuen Testament bebildert – und sehr einprägsam zur Glaubenssicherheit eines Kindes... Vom Patenonkel Rechtsanwalt Constantin Bischofswerda bekam ich einen Bilderatlas wunderbare Bilder waren das von Amerika, aus Afrika – Indien und China und dem kaiserreich japan und schließlich Australien wurde reich bebildert auch geschildert, ich bekam Soldaten mit Panzer zum Aufziehen die Soldaten waren in Reichsuniform – und außerdem bekam ich von meiner Patentante Windisch originaltrachtsoldaten Friedrichs des II. und dem Friedrich dem II mit General Zieten zu Pferd eine sehr exakte Ausgabe – (X?Flanellis?X war das Material) von Tante Luise bekam ich aus Bautzen – einen neuen Bleyleanzug- von Tante Johanna Noten- Vorbereitung für das Klavierspiel Noten des „Fröhlichen Landmanns“ das erste Stück, das ich bei Tante Hanni beigebracht bekam.. und schließlich von meinem Patenonkel Johannes Arland – ein wunderschönes Buch reich bebildert von Meißen- der 1. Wohnung meiner Eltern mit Vaters Amtsgericht und wunderschöne Blicke von der Burg an der Mutter so oft gegessen hatte, um Vater nach der Arbeit zu erwarten..

Seite 26

Weihnachten 1929 waren die familien samt Angestellten in Schellerhau der Besitzer des Hauses war nicht mitgekommen, Großvater Konsistorialpräsident dr jur und Dr Theol Franz Böhme war es zu kalt, und tante Hanni – unsere Lieblingstante war auch mit gefahren wir fuhren damals 1929 von Hainsberg bis Kipsdorf- dort holte uns mit einem Pferdewagen Herr Börner ein Kaufmann aus Schellerhau der auch Kutschfahrten machte ab- (der heißt auch Börner,Zufall) Die beiden Brüder – die Angestellten liefen den Weg steil hinaus bis Bärenfels- dann über den Eichlerberg an dem Hause des sächsischen Ministerpräsidenten von Killinger vorüber - Vater war mit ihm befreundet – außer dem war Killinger als Offizier auch im Stahlhelm – dann über das Westebühl“ hinab bei Rotters – Fleischer Ahlendorf vorüber und dann kanen sie noch beim Nachbar „Franz“ vorüber ein Proffesor aus Leipzig wohnte mit seinen nachkommen dort zeitweise – zur Sommerfrische meistens- und dann wohnte dort auch in dem haus – dem nachbarn der Tischlermeister Horn der den ersten Altar und die Kanzel der Schellerhaue Kirche erneuert hatte- Tischlermeister Horn arbeitete . den ganzen tag – war er am sägen hämmern und hacken ..Zeitweise wohnte auch bei Herrn Horn eine dame , die hieß Frau Helen K u r z e -. Sie gehörte der KPD an Man sagte „Guten Tag“- guten Abend – das wars denn auch – Gespräche hatten wir Kinder mit Erwachsenen nicht zu führen basta !

1439 Seite 27

1440

1441 Das Dorf befand sich nach Aussage meiner – unserer Tante Hanni in einem trostlos armen
1442 Zustand- die Bäuerlichen Häuser waren äußerst schlicht- aber die meisten waren evangelisch
1443 von den Kleinbauern – die Kinder hatten nicht genügend Schuhwerk- keine warme Sachen
1444 nicht genügend warme Sachen für den Winter- der da oben meist fast von Oktober bis Mai
1445 verlief..- Nun kamen die Kinder der Familie Böhme – Ernst – Körner nach Schellerhau – in
1446 warmen Pullo ern- hohe Stiefeln Schnürstiefeln- warmen Mäntel gefüttert – Vater wenn er da
1447 gewesen wäre Großvater in schweren Pelz Mutter und Tante Hanni Pelzmäntel- und da
1448 passierte es schon- daß die Nachbarin nach Kirche Sonntags nur mit einer Wickelschürze
1449 bekleidet und einem ärmlichen Tuche- Frau Ulbrich – Bäuerin Nachbar – den pelzbekleideten
1450 Frauen gegenüber stand- weil es viel zu beraten gab--- denn die Ehefrauen halfen Böhme
1451 Ernsts Körners beim Heizen früh der Öfen- der Asche wegbringen- sie heizten auch die
1452 Zimmer in der 2. Etage der Dienstmädchen und der Nurse.- wenn alles beheizt war – gingen
1453 die 3 frauen leise aus dem Hause – das Personal ging ins Erdgeschoß in die Küche- bereitete
1454 das Frühstück vor, das immer im Winter in der Großen stube im Erdgeschoß eingenommen
1455 wurde, - da stand ein großer grüner Kachelofen mit einer XXXX Ofenbank- Ein Klavier stand
1456 auch an der Eingangstüre

1457

1458 Seite 28

1459

1460 der Revierförster Engelmann hatte zuvor mit dem Nachbarn Herrn Bauer Ulbrich – eine große
1461 Fichte aufgestellt im Großen Zimmer- und so gesichert- daß man ihn auch dann nicht
1462 umstoßen konnte- wenn man ausversehen an sene breiten Zweige akam mit Drähten war der
1463 große Weihnachtsbaum befestigt – und dann kamen die Kerzen die angezündet wurren knapp
1464 vor der Bescherung – und mit einem metallenen Kerzenlöscher die Stange dazu war 1,75 m
1465 lang- an alles war gedacht – der Umgang mit Kerzen wurde jedes Jahr- und wenns zum
1466 hunderttausendsten male sein sollte- erklärt- Größte Vorsicht- den in dem hau e der miers
1467 Böhmes, Körners gab es kein elektris es Licht !- das war 1905 beim Bau des hauses nicht
1468 geschaffen worden- zumal bei dem hausbau nie seitens meinen Großvaters an
1469 Winteraufenthalte gedacht worde war – das hing nun mit der Jugend seiner Nachkommen zu
1470 sammen- die eben nun mal Skifahren und Rodeln wollten..-
1471 So erfolgte am 24.12.in Schellerhau 1929 die Bescherung – und so erlebten die im hau e
1472 wohnen den den Jahreswechsel zu 1930-.

1473

1474 } Seite (ohne Nummer)

1475

1476 Die sehr reiche evangel. Lutherische Kirchen-
1477 Gemeinde ließ auf der Höhe von Strehlen –
1478 Auf der einst Napoleon und Friedrich August bei
1479 der Schlacht bei Dresden sich befanden-
1480 daher Fiedrich August Platz –

1481 eine zweitürmige „Jugendstilkirche“ erbauen.

1482 1929 – 1935 war hier mein Kindergottesdienst mit

1483 „Mitgliedern“ des privaten Kindergartens von Frl. Meisel Kruse Str. Strehlen.-

1484 Die beiden vergoldeten Kreuze segnen jeden in der Eisenbahn befindlichen Fahrgast.

1485 1925 – 1939 war hier Pfarrer Warmut tätig, meine Kindergottesdiensthelferin

1486 hieß Frl. Irmgard Friedrich's.

1487

1488

1489

Zeitungsausschnitt:

1490 } Seite (ohne Nummer)

1491

1492

1493 **Schellerhau**

1494

1495 **Jahreswechsel**

1496

1497 **1929/ 1930**

1498

1499 } Seite (ohne Nummer)

1500

1929

1501

1502

Großvater's Haus

1503

1504

Schellerhau

1505

1506

Fotografie: schwarz/weiß

1507

1508

1509

1510

1511

1512

1513

1514

1515 } Seite (ohne Nummer)

1516

1517 Haus von Vater's Ma= Schützen Landwehrinfanterie

1518 Regiment 102 – 1914 – 1918

1519

1520 Bauer Ulbricht –

1521 „Glöckner von Schellerhau“

1522

1523

1524

1525

1526 } Seite (ohne Nummer)

1527

1528

1529 **1929 Schellerhau**

1530

1531

Foto - Kopie

1532

1533

1534

1535

Von links: meine Mutter, Großvater Böhme, Tante Hanni, Frau Hulda

1536

1537

Kopie in Farbe
Der Kirche in
Schellerhau
(Winterlandschaft)

Farbfoto:

1538 } Seite (ohne Nummer)

1539

1540

1541 1929

1542

1543

1544 Haus

1545 meines

1546 Großvaters

1547 Konsistorialpräsident

1548 Dr. jur. et. Dr. theol. Franz Böhme

1549 Schellerhau

1550

1551

1552

1553

1554

1555

1556 } Seite (ohne Nummer)

1557

1558 1929

1559

1560

1561

1562

1563

1564

1565

1566

1567

1568

1569

1570

1571

1572 } Seite (ohne Nummer)

1573

1574

1575 1929

1576

1577

1578 Schellerhau

1579 links die

1580 Dorfschule, in die

1581 alle Altersgruppen

1582 in einem

1583 Klassenzimmer

1584 unterrichtet wurden.

1585 Kantor Schmidl war

1586 Zugleich Schulleiter und

1587 Hauptlehrer

1588

Foto/farbig
(auf der Rückseite)

Zeitungsausschnitt/Kopie

Die schöne Dorfkirche in
Schellerhau

Foto-Kopie/farbig

1589
1590
1591
1592
1593
1594
1595
1596
1597
1598
1599
1600
1601
1602
1603
1604
1605
1606
1607
1608
1609
1610
1611
1612
1613
1614
1615
1616
1617
1618
1619
1620
1621
1622
1623
1624
1625
1626
1627
1628
1629
1630
1631
1632
1633
1634
1635
1636
1637
1638

} Seite (ohne Nummer)

1929
Schellerhau

von links
Erdgeschoß Küche, Bibliothek,
grüner Salon, Gästezimmer

I.Etage
Bad, Zimmer von Gotthard u. Helmut
mein Zimmer

II. Etage – Giebel
Zimmer von Hutschel – Ella

Foto-Kopie/farbig

} Seite (ohne Nummer)

1930

mein
Patenonkel
Pfarrer
Gerhard Gilbert,
Schellerhau

Foto -Kopie

Seite 29

Ich hatte meine Teddy mit: der E m i l hieß. Der war fast so groß wie ich – Gotthard hatte ihn geschenkt bekommen- und dann habe ich ihn von ihm eines Weihnachten in Dresden Strehlen erhalten nun hatte ich sogar seine Feuerwehr-.
Ich hatte in dem 17 Zimmerhaus mein eigenes Zimmer in der ersten Etage in der auch das Bad war – ich schlief neben einem großen Zimmer mit Blick auf die Stephanhöhe mit drei Fenstern zur Straße hinaus auch – in dem meine älteren Brüder schliefen- Romantisch war – daß unter der Bodentreppe die nämlich zu sehen gewesen wäre von unten- eine Umschaltung erfuhr dergestalt im Sinne Kleists. daß das ein Wandschrank grün weiß angestrichen – war –

1639 in dem waren Pelze der Vorfahren- Hohe gefütterte Stiefel. Handschuhe für hohe Minusgrade
1640 – und lauter wärmende sachsen-

1641

1642 Das haus war äußerst klug geschaffen in seinem Inneren da gab es viele Wandschränke an der
1643 Bodentreppe , wo das gesamte böhmische Glas Meißner Geschirr Kannen und Dosen z B
1644 eingelassen in Regalen war – unter der Bodentreppe auch noch ein kleiner Raum – man
1645 mußte sich bücken und alles voll Geschirr Töpfen- Seilen, Stricke, Papier, die Wäsche in
1646 einem großen Wäscheschrank – zich Bettlaken und Bettbezüge aus vershiedenen
1647 Generationen mit Handstickereien- decken und jede Menge Decken aus Kamelhaar – aus
1648 Schaffell- in Schelerhau war es unmöglich, daß jamand gefroren hätte- es war

1649

1650 Seite 30

1651

1652 Mit allem Kofort versehen...zu Silvester war es Tradition in dieser Zeit noch, daß der Sohn
1653 des Schulleiters und Kantors: Schmidt-Heinz Schmidt mit der Trompete vom Turm der
1654 Kirche zu Schellerhau einen Choral blies – und dnanr wenn Heinz Schmidt geendet hatte nach
1655 dem 12 Uhr Glockenschlagen, logisch fuhr die ältere Dorfjugend = genau die Jungen der
1656 Dresner Bürger, die in Schellerhau ihr Haus hatten, mit Fackeln auf Skiern den Ablauf nach
1657 Bärenfels – dort erwartete Grog oder Heißgetränk der in seinem Haus lebenden von Killinger
1658 – auf die fackeltragenden Bürgersöhne und Töchter aus Dresden..- und ann bauten Killingers
1659 Personal ein lagerfeier auf und auf freier Fläche mit Förster Engelmann und der Polizist
1660 Bauch aus Kipsdorf- Herr Gendarm Bauch Polizeirevier Kipsdorf und schließlich i einem
1661 schweren Pelzmantel schließlich Frau von Killinger alles gratulierte im Namen ihrer Eltern
1662 dem Ministerpräsidentenehepaar neue fackeln wurden ausgegeben und so kehrte alle Söhne
1663 des Dresdner Bürgertums zurück als das waren die Kinder des Herrn Rechtsanwalts
1664 Eckelmann., die Söhne von Herrn Senator Monse - der Sohn von Regierungspräsident
1665 Siewert Hans Karl und seine Schwestern mit der bildschönen Elisabeth – mit den ewig
1666 wohlriechenden unglaublich gepflegten Händen- Reinhard Gilbert der älteste Sohn meines
1667 Patenonkels Pfarrer Gilbert Schellerhau-

1668

1669 Seite 31

1670

1671 Der Cousin von Reinhart der Sohn von Pfarrer Krömer Dresden- Ernst Dieter und seine
1672 hübsche Schwester mit den wunderschönen langen Haaren, die sie in 2 lange Zöpfe zu
1673 flechten verstand. Renate Krömer – das Pfarrhaus war demzufolge auch voller lieber Gäste
1674 wie bei Ernsts Böhmes Körners.-. Peter Exkelskamp mein Cousin hat einen Ski verloren- von
1675 Killinger lieh ihm ein Par Skier. wie sollte er denn bei dem hohen Schnee zurück ? Bergauf
1676 ins Haus von uns kommen ? der Skier wurde nie gefunden --- von Killinger bekam seine
1677 geliehenen Skier am 2.1.1930 zurück mit einem langen Brief meies vetters – den Hellmut
1678 mein ältester Bruder abgeben durfte..- Hellmut kam nicht zum Mittagessen zurück – telephon
1679 hatten wir in dem Haus nicht – da kam ein angestellter mit einem Hanomag und brachte
1680 helmuts erst nach 16 Uhr – er war eingeladen worden von killingers sein Pfadfinderkomandeur
1681 aus Dresden Admiral von Trotha war zu Killingers über Neujahr Gast- helmuts hatte eine
1682 leitende Funktion bei den Dresdner Pfadfindern. Mit Admiral von Trotha und den Pfadfindern
1683 die in hellmuts Alter waren sie schon seit 1929 mehrfach in der Heeresoffiziersschule
1684 gewesen dort durften sie „scharf“ schießen und einer der Anleitenden war ein gewisser Herr
1685 Graf Schenk von Stauffenberg- mit dem Hellmut sofort ins Gespräch kam.

1686

1687

1688

1689

Seite 32

Die Pfadfinderfreunde Helmut's wollten „Berufssoldaten“ wie ihre Väter werden – das war natürlich für die Leitung der Heeresoffiziersschule in der Preußenstadt – Albertstadt sehr sehr interessant – zumal sie auch noch Kreuzgymnasiasten waren – und sie alle wie Vater dem „Stahlhelm“ angehörten. Vater wurde dann auch von Killinger eingeladen da war Admiral von Trotha aber noch anwesend. Vater konnte mit dem Bus nach Bärenfels fahren – denn die schellerhauer Bauern hatten mit Pferde bespannten Schneepflügen die Straße nach Bärenfels freigemacht -. Der Bus fuhr - Gott sei Dank !!- Am 4.1. fuhr die gesamte familie mit Peter Exkelskamp- den Krömerschen Kindern samt allen Angestellten nach Kipsdorf- dan mit dem KVG Bus nach Dresden der aus Zinnwald kam.- also diesmal nicht mit der Kleinbahn nach Hainsberg-. Als wir in Dresden eintrafen – es war der 4.1.1930 kam es zu einem sehr sehr unvergeßlichen Eriegnis- Die Eltern hatten es uns verschwiegen- Erika unsere geliebte Nurse verließ uns nach 15 Jahren... Am 5.1.1930 brachten wir sie alle zum D Zug auf den Hauptbahnhof – ich habe in der Straßenbahn zum Hauptbahnhof neben ihr sitzen dürfen wie so oft meine Gott „wie oft“ uns jetzt ging sie weg nach Jena- zu einem

Seite 33

Berühmten HNO-Arzt Professor alma mater jenensis – die weltberühmte Universität. An der Schiller schon lehrte- dort war der begnadete Hals-nasen Ohren arzt tätig – mit eigener Klinik – Kindern aber ohne Ehefrau ! die gemahlin des Professors war verstorben- er schrieb schon 1929 an meine Mutter, beide kannten sich durch das Rote Kreuz Sachsens meine Mutter und wie Tante Annemarie Körner verheiratete Böhme waren Albertzinerinnen – ein Rotkreuzverein des Königreiches Sachsen den König Albert von Wettin und seine Gemahlin königin Carola nach Eingang der Post aus der Schweiz von Herrn Dunaut gründeten – mit Anerkennung der international Schutzabsichten für Verwundete- und für Gefangene der Schweizer – Genfer Abkommen international ! Also meine Mutter wurde gebeten in dem Schreiben des verzweifelten Prof daß meine Mutter mithelfen möchte bei dem großen Bekanntenkreis eine Frau zu finden die in der Lage war seinen Kindern beizustehen den Haushalt und auch die Klinik mit zu helfen an Personal Diener Köchin – Zofe – Dienstmädchen Gärtner Chauffeur fehle es nicht- Erika war bereit, unserer Nurse, war bereit, nach 15 jahren die Arbeitsstelle zu wechseln- 1915-1930- wir waren am Hauptbahnhof angelangt- da sagte Erika unser Nurse-, ich will mit Ludwig noch ein Stück zum Hbf gehen ich war gehunfähig!!- ich heulte los... denn nun war es so weit, ich mußte von meiner lieben XXXX Nurse Abschied nehmen...

Seite 34

Eltern, Frau K ä t h e , die Hausdame, - die beiden Brüder waren vorangegangen- Herr Homilius hatte das viele Gepäck schon vorher zu Hbf gebracht- Und ich stand noch mit meiner Nurse Erika an der Haltestelle Richtung Strehlen Straßenbahn... dann schritten wir zum ersten Eingang des Hauptbahnhof's- da sagte mir meine liebe, liebe Nurse Erika : „jetzt mußt Du aufhören zu weinen-„ und zwar sofort- ich helfe j e t z t Kindern, die k e i n e Mutter mehr haben- was das bedeutet - brauche ich Dir wohl nicht zu sagen !! ich habe die meiste Zeit – so viel Zeit habe ich für deine Brüder nicht geno men wie für dich ! ich habe dir mit beigebracht das Vater unser – wir haben beide einen Glauben- und vergiß nie !! – was ich die jetzt sage- was deine Tante Hanni die schon gesagt – Chrstus ist immer genau vor die- er läuft vor mir zu den Mutterlosen Kinder und vor die – wenn ich dich nicht mehr an der Handhalten kann- Christus ist immer da- da nahm sie mich hoch und ich habe sie

1741 umschlungen und geheult und geheult- der erste Trennungsschmerz in meinem Leben, meine
1742 liebe liebe Nurse.. !!!

1743

1744 Seite 35

1745

1746 so kamen wir beide dann schließlich Bahnsteig mit dem Dzug erst einmal nach Leipzig -
1747 Homelius hatte das gepäck schon dem gepäckschaffner übergeben. In Leipzig holte ein Cousin
1748 meiner Mutter sie vom Bahnsteig ab mit ihren Angestellten und brachten sie zum Dzug nach
1749 Jena.- der Cousin heißt XXXX- Wir kamen nach hause.

1750 Zwei tage später erkrankte mein zweitältester Bruder an Diphtherie – so schwer, daß unser
1751 Kinderarzt Dr med. Ehrenfreund kam- Frau Käthe ersetzte hervorragend unsere geliebte
1752 Nurse Erika – ich dur te trotz der Diphtherie neben Gotthard in meinem Bett nachts bleiben-
1753 Gotthard war bald 10 jahre- der Bär saß neben ihm, ich hate ihn d zugesezt – Mutter war fast
1754 den ganzen tag beschäftigt mit Umschlägen- fiebermessen – Tabletten pünktlich zu
1755 verabreichen- das konnte sie j ales schließlich r sie ja wie tante Annemarie
1756 Rotkreuzschwester des Alb rtin rinnen vereins Rotes Kreuz des Königreichs Sachsens.-
1757 Besuchen durfte Gotthard niemand- er kam einfach nicht auf die Beine- schließlich lag er ein
1758 viertel jhr im Bett – Lehrer der Kreuzschule kamen, Schülr aus seiner Klasse kamen- Vater
1759 war in der zeit

1760

1761 Seite 36

1762

1763 Elternratsvorsitzender des Kreuzgymnasiums Dresden am Georgplatz. Wegen möglicher
1764 Ansteckungsgefahr durfte ich nicht in den Privatkindergarten zu Frln Meisel- ich traf Burschi
1765 heimlich ich haute einfach ab von zu Hause und lief Richtung Wienerstr nach dem
1766 Mittagessen – da mußte ich ja irgend wie Burschi treffen- ich bat ihn, keine Hand zu geben-
1767 daß hatte Dr. Ehrenfreund verboten- ich erzählte ich konnte dabei die Tränen nicht bremsen-
1768 daß meine gute Nurse meine gute Nurse Erika nach Jena gereist ist – Burschi stand wie
1769 versteinert – da sagte er – uns inte sßiert deine befohlene Angst vor der Ansteckung nicht – du
1770 kommst sofort mit mir zu meinen Eltern. Vater Markuse war zu hause und auch seine Frau
1771 gemahlin.. beiden mußte ich erzählen was ich in den letzten 3 Wochen erlebt h be—Herr
1772 markuse rief Dr Ehrenfreund an er kannte unseren Kinderarzt sehr gut !- und ich durfte dabei
1773 bleiben als er mit Herrn Dr Ehrenfreund teleph nierte.... er sagte dann – Herr dr Ehrenfreund
1774 ist j e t z t sehr zufrieden mit deinem Bruder Gotthard – und du brauchst nun auch nicht
1775 mehr um deinen Bruder dich zu ängstigen – er geht bald wieder in die Kreuzschule- und alles
1776 wird gut sein- diese mal ließ mich Herr Markuse mit seinem wagen senem Chauffeur mich
1777 nach Hause fahren- daß ich weg war – hatte gar keinr bemerkt !!- bis die Hutshel die die Tür
1778 aufmachte- alles waren nur mit Gothards Zustand beschäftigt- daß gar nich auffiel daß ich
1779 bald 2 Stunden nicht in der Wohnung war – Hellmut saß in seinem Zimmer und arbeitete-

1780

1781 Seite 37

1782

1783 Das Zimmer war „verwaist“ die Sekretäre aus Nußbaum und Kirchbaumholz waren verwaist
1784 – ich guckte in meine Spielzeugkästen da sah mich Friedrich der II von senem Apfelschim
1785 immel an- ich steckte den gleich wieder weg- „der hatte mir gerade noch gefehlt- dachte ich---
1786 .

1787 So sah ich in mein „Gottbüchlein“- und da war ein Bild- es klingelte deutlich drei mal- es war
1788 Tante Hanni j e t z t konnte ich viel los werden—sie kam nach Begrüßung zu mir ins
1789 Zimmer und fragte, was hast du denn da?- „ach das Gottbüchlein“- na sie mal hin – da
1790 schreitet Christus der Sieger über Tod daher und dahinter siehst Du einen Jungen in deinem
1791 Alter – „lasse die Kindlein zu mir kommen“ stand daunter – und Tante Hanni sagte- wie oft

1792 soll ich es dir noch sagen ? so ist die Lage – Christus läuft v o r d i r - ! vor Nurse Erika – er
1793 liebt Kinder- seine Fahne ist der Beweis seins Sieges über den Tod!!! Das mekr dir aber nun
1794 endlich einmal Christus ist immer vor dir !!!! Mich überkam eine Ruhe- ich kuschelte mich an
1795 die hervorragende Tante- und schlief ein...- dachte vorher noch an Erika Nurse- und ihre
1796 Worte vor Abreise

1797

1798 Seite 38

1799

1800 die sanfte wohlriechende gepflegte Frau K ä t h e brachte mich zum Privatkindergarten- als
1801 ich dann nach Hause kam, war der Bär fort er mußte desinfiziert werden und ein neuer saß da
1802 – kleiner- etwas kleiner den hatte mir unser Kinderhausarzt Dr med Ehrenfreund geschenkt –
1803 ein Anruf kam nachmittags den Mutter entgegennahm. Herr Markuse erkundigte sich nach
1804 Gotthard-.... Gotthard wurde zurückgestellt- er war ja bereits ein Jahr zu früh auf die
1805 Kreuzschule gekommen, jeden Tag rief Nurse Erika meine Mutter wegen Gotthard an :
1806 schließlich war ja ihr jetziger Herr Hals Nasen ohrenarzt- Dr med Prof – war in Jena und auch
1807 er meldete sich am Wochenende. meine Eltern fuhren im Februar 1930 nach J e n a - waren
1808 Gäste des Professors. und sie konnten sich überzeugen- unserer geliebten Nurse war umgeben
1809 von sie liebenden Kindern- die die Mutter ersetzen konnte- so war sie nun mal... sehr froh
1810 über alles kamen die Eltern zurück von Jena.
1811 Gotthard war in der Kreuzschule, Peter Eykelskamp war in der Kreuzschule Helmut war in
1812 der Kreuzschule und ich war wieder in dem Privatkindergarten von frln Meisel.

1813

1814 Seite 39

1815

1816 Klavierunterricht – wurde bei Tante Hani fortgesetzt.und da kam das nächste Ereignis...
1817 Es war kurz vor Ostern 1930 – da hatten meine Eltern eine der Kindergottesdiensthelferinnen
1818 zu sich geholt- sie wollten , daß die Kindergottesdiensthelferin mich aufnahm in ihre Gruppe
1819 in der Christuskirche- Christuskirche Strehlen ist ein Symbol für alle Reisenden nach Böhmen
1820 und zurück nach Dresden mit ihren Kirchturmkreuzen 2 segneten sie alle Reisende die fort
1821 und herfahren... in dieser Kirche kam ich nun zum Kindergottesdienst bei der evangelisch
1822 lutherischen Kindergottesdiensthelferin Irmgard Friedrich- wohnte mit den Eltern in der Hugo
1823 Brücknerstr. Sie sagte zu den Eltern ich muß ja sowieso von der Brücknerstr in der
1824 Mockritzer str vorbei- ich bringe Ludwig zur Kirche- unsd auch hinterher nach hause- so kam
1825 ich auch mit 4 Jahren drei Monaten nun in die Christuskirche- zu Fuß hatte ich nie Probleme
1826 und sehr kräftige Arme hatte ich auch das kam vom Bücken -Aufstehen - Schäfchen
1827 vorantreiben bis zu ihrem „Strom“ und zu trinken. auf und nieder bei den Paraden der mir
1828 geschenkten Soldaten aus XXXXXX-

1829

1830 Seite 40

1831

1832 und ich traf meine Privatkindergartenkinder wieder- Inge Doß mit der silbernen Kette und
1833 dem silbernen Kreuz,... Inge Miersch, die vo ihrer „Leni“ gebracht wurde wohnt im gleichen
1834 Haus wie ich – dritte Etage rechts gehörte vollkkommen mit 15 Zimmern alles Miersch, da
1835 wohnte noch die Großmutter mit Personal -Fahrer -Chaffeur also Dienstmädchen Köchin- es
1836 fehlte an nichts und Inge Miersch hatte eine Schaukel ! in der Wohnung die unser Homelius
1837 angebracht hatte- und da war die Tochter renners von der Oskarstr, nun kam ich dazu.. ich
1838 habe Frln Friedrich erzählt von meinem Gottesbüchlein - das durfte ich das nächste mal
1839 mitbringen... da sie es XXXXX... und da war das Bild von Christus der mit der Fahne den
1840 Sieg über den Tod verkündete..- und da war wieder der kleine Junge- Irmgard Friedrichs
1841 wußte nicht von der Besonderheit und sagte vor allen Kindern spontan: das bist du – klar das
1842 bist Du--! ich war selig, wenn jemand den Ausdruck für einen angehenden 4 jährigen versteht

1843 – ich war so glücklich – ja das ist so. und dachte an die gute Nurse Erika und wie die
1844 wundervolle Tante Hanni- die nun auch Burschi Klavierspiel beibrachte.-

1845

1846 Seite 41

1847

1848 Irgard Friedrich- Fräulein Irmgard Friedrich holte mich nun nach Ostern 1930 j e d e n
1849 Sonntag ab – und lief mit mir an dem Hause, in dem Liesel von Schuch wohnte vorbei- über
1850 die Lockwitzer str über die Kreischauer Str vorbei am 2 geschossigen gebäude, in der
1851 Ofenbauer, Herr Heine, wohnte, die Straße hinauf an der alten Schule von Strehlen vorüber-
1852 rechts Gegenüber der Bäckermeister Hase! Und zuvor bevor mir über den Kaitzbach schritten
1853 die Schmiede in Strehlen – dann die Dohnaerstr entlang und kamen wir auf den König
1854 Friedrich August Platz- der Platz hieß deshalb so – sagten meine Brüder- weil hier auf diesem
1855 Platz just König August der ehem sächsische Kurfürst durch Napoleon Gnaden König
1856 geworden sei- mit Napoleon ein Schlacht bei Dresden beobachteten- genau auf dieser
1857 Erhebung standen nun die beiden Monarchen damals das ist nun 116 Jahre her – auf dieser
1858 Höhe errichteten ließ errichten die zweitürmige Christuskirche-Strehlner Bürger !
1859 Frl. Irmgard Friedrich führte mich die Stufen des hinteren Teils der Kirche hinauf und da war
1860 nun der Kindergottesdienst Inge Doß war da, die Tochter von Renners, aus der Oskarstr Inge
1861 Miersch mit ihrem Dienstmädchen Leni sie mußten auch gerade gekommen sein, die anderen
1862 Kinder waren mir fremd „Lasset die Kindlein zu mir ein und währet ihnen nicht-!!“ das war
1863 ist Hauptleitspruch der Pfarrer heißt Pfarrer Warmuth- d e r die Angewohnheit hatte, die
1864 Kanzel mit einem male zu verlassen und die vor der ersten reihe des Jugendstilkirchraumes zu
1865 predigen- er sah jede und jeden an im Laufe der Predigt – aber das ist ja Erwachsenensache –
1866 ich bin bei Frln Irmgard Friedrich im Kindergottesdienst der Christuskirche zu Strehlen.

1867

1868

1869

1870

1871

1872

1873

1874

1875 Seite 42

1876

1877 1929

1878

1879

1880

1881

1882

1883

1884

1885

1886

1887

1888

1889

1890

1891

1892

1893

eine Fotografie

Dresden Strehlen im „Salon“

Gotthard Ernst

Ludwig Ernst

Helmut Ernst

vor dem Klavier

darüber Meißner (Porzellan) Ziegenhirten – Gruppe

1894
1895
1896
1897

Seite 43

1898 In den nächsten Kindergottesdienststunden lernten wir aus dem Erwachsenen gesangsbuch
1899 der evang luth Kirche Sachsens Choräle...
1900 Frln Friedrichs spielte dazu auf dem Harmonium.. Daß Frln Friedrichs den Kindergottesdienst
1901 abhielt, war eine Ausnahme, sonst lehrte uns Kindern Pfarrer Warmuth...
1902 Immer nach dem Kindergottesdienst holten die Dienstmädchen die Kinder, mich brachte frln
1903 Friedrich immer nach hause-

1904
1905
1906

1929 – 1930

1907 Zu Osterferien war Helmut nicht da- Admiral Trotha der Leiter der Dresdner Pfadfinder fuhr
1908 nach Weimar mit den Pfadfinder- sie hatten kurze helle Hosen an- ein helles Leder und dazu
1909 ein hellblaues Hemd- und Koppel...
1910 Gotthard trat nach Ostern nun einmal die Wiederholung in der Kreuzschule an, er hatte zu
1911 lange gefehlt- er war gesundheitlich noch angeschlagen und fuhr deshalb mit der Straßenbahn
1912 in die Kreuzschule..
1913 Er hat nie geklagt – wenn er aus der Schule kam, daß er irgendwelche Probleme durch die
1914 Wiederholung hatte – und für die Turnstunden bei Herrn Turnlehrer Lux hatte er die
1915 befreiung durch unseren Kinderarzt Herrn Dr. med. Ehrenfreund, der seine Praxis nahe dem
1916 Hauptbahnhof hatte- an der Strehleener Str. nämlich.
1917 Mutter fuhr zur Kur nach Bad Elster- in der Zeit hatte die Sorge für uns drei Kinder Frau
1918 Käthe- die wir Frau Käthe nennen durften- die Eltern sagten das gleiche- Frau Wendel kochte
1919 und die für alles sich unermüdlich kümmerte Hutschel, unsere liebe Ella- ! Die familie der
1920 elterlichen Wohnung gegenüber war die Familie des Herrn Major AD B a u e r – er hatte
1921 Söhne und eine sehr sehr Kinderliebe Tochter – wir achteten sie auch sehr.. Frau Bauer-die
1922 ein erkundigendes Wort für uns hatte, wenn sie

1923
1924

Seite 44

1925
1926
1927

mit uns Kindern ins Gespräch kam...

1928 Teddy Emil begrüßte ich jeden Morgen...
1929 Der Kindergarten verlief in gewohnte Weise heute bei der morgen bei der Familie des
1930 Privatkindergartenkindes – von Fräulein Meisel.. mittags essen mit den von dem Gymnasium
1931 kommenden Brüdern. und fast j e d e n zweiten tag nach mittag brachte mich Frau Käthe
1932 über den Wasa Platz Gerhard Hauptmann str Strhlener Platz vorbei in die Strehleener Str. und
1933 dann links in die Semper Str bis kurz vor der Schnorrstr zu Großpapa – wie er genannt wird
1934 Konsistorialpräsident Dr jur und Dr theol Böhme der nun im Februar 1930 74 Jahre alt
1935 geworden war - j e d e n Geburtstag nach 1918 bekam er von dem könig von Sachsen
1936 Friedrich August dem III. ein Geburtstagstelegramm und nicht nur von dem König – Hulda
1937 sagte, es sei wieder ein Waschkorb voll gewesen – bei der Beantwortung der Glückwünsche
1938 half ihm Tante Hanni - . meine – unsere liebel nstahts. X(Lieblingstante)X
1939 Auf Großvaters Schreibtisch in dem zweitgrößten raum der Wohnung mit Kro leuchter
1940 Kerzenhalter – Ölbilder ein Ölbild von König Albert und Königin Carola- ein Erbe nach
1941 Ableben der Königin – und ihr letztes tage buch in gold und grün gebunden – Leder- sein
1942 Stuhl war ein besonderer Stuhl – Rotem kostbaren Tuch bespannt und die lehnte rechts wie
1943 links zeigten je einen Löwenkopf mit weitaufgerissenem Maul- hier war etwas los- an dem
1944 Stuhl- großvater hatte einen weißen bart und weißes haar – Gehrock und an den manschetten

1945 schwere goldene Rechtecke- er trug zwei Ringe- denn seine beiden Ehefrauen waren nicht
1946 mehr am Leben, als ich ihn 1930 besuchte- an dem Tag hatte ich eine besondere Freude –
1947 Großvater hatte anspannen lassen und wir fuhren durch die „Vorderbahnhofsstadt Richtung
1948 Altmarkt und dann in die Webergasse hinein – zum Kaufmann Herrn Gemeinhardt-

1949

1950 Seite 45

1951

1952 herr Gemeinhardt hatte viel Personal- ein sehr großes Geschäft er mußte Großvater schon
1953 erwartet haben, denn er kam dienernd aus seinem Geschäft und Großvater ging voran ich an
1954 der Hand von Herrn Gemeinhardt hinterher-

1955 Wir liefen an der großen Geschäfttafel vorüber in einen hinteren Raum rechts vom Eingang
1956 und das war herrn Gemeinhardts Kontor- da erschien eine Verkäuferin und brachte mich vier
1957 Stufen hinauf in die Wohnung – die nur zum Geschäft gehörte- dort bekam ich schwarzen
1958 Johannisbeersaft und Streußelkuchen- dann kam Frau Gemeinhardt – meine Brüder sagten
1959 von ihr- die sie wie meine Eltern schon lange kannten Frau gemeinhardt sieht aus wie
1960 Brunhilde- ich konnte mir dabei nicht vorstellen, obwohl sie mich begrüßt hatte- und mit mir
1961 nun am Tische saß. Ich trank aus einem „hannoveraner Topf-„, ich mußte erzählen – wie es
1962 geht?! Dann kam Herr Börner auch in die Geschäftswohnung und bekam Bohnenkaffee zu
1963 trinken- und schließlich kam Großvater- herr gemeinhardt wartete schon wieder dienernd als
1964 Großvater aus dem Geschäft kam und war noch tief gebeugt als die Kutsche abfuhr, da ich
1965 rechts vom Großvater saß konnte ich das aus dem fenster gut sehen- ich konnte a e sehen- am
1966 Bismarckdenkmal mußte herr Börner anhalten- Großvater stieg aus- Herr Börner hinterher-
1967 „sekunden stand Großvater vor dem „Reichskanzler“. Wie ihn meine Brüder nannten.. dann
1968 steig r wieder ein- was mög Großvater gedachtet haben ???-

1969 Sicher verlief nichts im Sinne des Reichskanzlers – sagte Tante oft Tante Eleonore – eine
1970 Freundin der Mutter – wenn am Mittagstisch auf Bismarck zu sprechen kam- und dann
1971 jedesmal das empörte Resümee des Gesprächs - : was hatten wir nur für Unglück- daß dieser
1972 dumme Hohenzollern auch noch Kaiser werden mußte !!! er konnte ja nichts dafür folgerte
1973 Tante Eleonore weiter – daß er nur

1974

1975 Seite 46

1976

1977 eine gesunden Arm hatte -.

1978 ich hatte immer da viel nachzudenken wenn tante Eleonore von XXXX das war aber auch
1979 sonst...Und noch vor den Großen ferien der Brüder erschien zum Mittagessen eijes Sonntags
1980 General Lettow Vorbeck – Vater kannte auch ihn sehr gut durch den Stahlhelm- die Brüder
1981 und ich hatten die besten Matrosenanzüge an – ich die weißen ledernen Lackschuhe mit
1982 Schnallen.. kein Leibchen Onkel Teddy hatte auch weiße Strümpfe geschickt die oben einen
1983 Gummizug hatten- der General hatte eine helle Uniform an- Orden – Orden- und hatte den
1984 Afrika korps – den kaiserlichen Afrikakorps hut an gehabt, den Hutschel ihm abgenommen
1985 hatte -, Die Sitzordnung war folgende – wenn man den Eßtisch der sich drei mal aus iehen
1986 ließ- um 24 Personen schließlich zum Essen Platz zu gewähren.. der General saß am oberen
1987 Tischende Helmut am unteren Tischende- links vom General saß ich dann Vater rechts die
1988 Mutter seiten des Generals und dann Gotthard- das personal Frau Wendel und Hutschel waren
1989 in der Küche und auch Frau Käthe- denn es gab gefüllte Gans, das aß der General sehr gern..
1990 ich sah immer auf den General- wen ich nicht gerade äußerst vorsichtig den Löffel an die
1991 Lippen brachte- bloß jetzt nicht etwas daneben – jetzt nicht !!- und so war es dann auch –
1992 vorher gab es Hirsesuppe mit irrsinnig viel Gemüse ganz winzigst geschnipselte- und Eiteile-
1993 Frau Wendel hatte sich große Mühe gegeben.. Das Gespräch betraf 1930- wie wird sich das
1994 entwickeln ? was j e t z t im Kommen ?? – Gott-sei Dank so der General- wir haben ja 1930

1995 – da kann sich alles mit Gott noch wenden- viele seiner Afrikakämpfer seien arbeitslos- der
1996 Kaiser in Doorn- weit weg – und überhaupt weit weg...

1997

1998 Seite 47

1999

2000 der general war mit der Kutsche gekommen- sein Kutscher hatte die gleich Uniform wie sein
2001 General – er war zu gleich sein Bursche im Krieg in Afrika gewesen- 1914/18 die Eltern
2002 stiegen mit ein- sie fuhren auf den Garnisionsfriedhof-...?

2003 19 Uhr Abendessen wie immer- dafür wurde vor dem Essen der Gong geschlagen der rechts

2004 vom Eingang hinter schweren grünen samtenen Vorhang wie eine Bühne Dekoration an der

2005 Wand über einer Truhe aus sxcwar gestrichener Eiche sich befand- auf di Truhe koonte ich

2006 setigen und den Gong in Beschlag- wenn ich gongte – sagten nun die zu Abendtisch

2007 kommenden- wir haben schon gehört, daß das ganze haus auch hörte war den Eltern

2008 gleichgültig – 19 Uhr war nun einmal Abendbrot – basta.-

2009 Merkwürdiger weise wurde der Besuch gar nicht erwähnt auch nicht der

2010 Garnisionsfriedhofbesuch – war kein Thema für uns Kinder...- meinung des Vaters .. oder der

2011 Mutter ??... j e t z t saßen nun Frau Käthe Hutschel und Frau Wendel mit am Tisch und Frau

2012 Wendel hat mit den Erhalten der gefüllten Gans die nicht aufgegessen wurde- wohl noch zu

2013 tun. XXXXXXXX

2014

2015 Seite 48

2016

2017 Große ferien 1930

2018 Ich war oft noch bei Großpapa gewesen – und wir haben dabei auch noch vier Ausfahrten

2019 gehabt – Großvater erledigte dabei etwas- ich saß dann auf dem Kutscherbock- das durfte ich

2020 von Großvater aus und vor mir die beiden Rasseschwarze Pferde—Großvater war der einzige

2021 dresdner der zweispämmig mit schwarzen Pferden durch Dresden kutschiert wurde...

2022

2023 In Schellerhau Ostern 1930

2024

2025 Macel PROUTH hatte 16 Bände geschrieben... „auf der Suche nach der vergangenen Zeit“ las
2026 Tante Hanni, die einen Tag später gekommen war in dem Bibliotheksraum ein Nebenraum
2027 des großen Zimmers mit dem grünen Kachelofen und der grünen OFENBANK. In dem beide
2028 BRÜDER saßen, ich auf einem der STÜHLE neben ihr.-

2029 Sie übersetzte wörterbuchlos aus dem Französischen.. Durch die Erinnerung wird die

2030 Vergangenheit wachgerufen .. Tante Hanni las vor – und immer kam das ich vor- also es ist

2031 gegenwärtig - j e t z t geschieht der beschriebene Ablauf, da ist es nun vollkommen egal- ob

2032 das vor 12 00 Jahren war oder gestern- Die ich gegenwartsbezogenheit war das erste was wir

2033 von Marcel PROUTH lernen durften von der lieben Tante Hanni- sie mochte Chopin- das war

2034 am ersten regnerischen Ferientag der Osterfeiertage 1939...

2035

2036 Seite 49

2037

2038 Es gab Worte, die die Erwachsenen verwenden wie extremes Verhalten- wenn ich mir die

2039 bedeutung klar machte, sinngemäß war das, was Fräulein Meisel mit „Schwatzmund“

2040 bezeichnete- alle Privatkindergartenkinder haben Oktavhefte – in die schrieb Frln Meisel ein

2041 jedesmal nach dem Unterricht – was zu beachten war – und auch wenn etwas vorgefallen –

2042 wie Ludwig mußte heute wieder 2x wegen Schwatzmundes gerügt werden... gez. Meisel

2043 Oder wie die Aussage meines ältesten Bruders helmut am nächsten Tage , an dem es sehr

2044 warm wurde – und wir auf der Wiese saßen- und den gestrigen Tag mit Tante Hannis

2045 Vorlesen aus Prouths 16 Büchern...

2046 Helmut äußerte sich folgendermaßen..

2047 Marcel Proust war ein sehr schwer kranker Franzose.. er war allergisch gegen Zugluft und
2048 hatte ein unheilbares Lungenleiden und außerdem mußte er eine höchst diätvolle Kost
2049 erhalten- viel Milch trinken z.B.

2050 Er hatte in der Ortschaft, in der er wohnte einen Aushang beim Bürgermeister anbringen
2051 lassen- daß er eine fleißige , umsichtige fromme also gläubige – Frau suche, die ihm Tag wie
2052 nacht wenn es sein mußte bei sehr guter Bezahlung und freier Kost betreuen konnte....
2053 e i n e sehr junge Frau ? wie jung war sie denn nun ?? dachte ich – stellte sich vor – und
2054 Marcel Proust nahm sie sofort... sie mußte in seiner Nähe sich aufhalten- er war bettlägerig-
2055 und der Arzt kam j e d e n Tag – im Bett sitzend schrieb er- die Helferin aus der Ortschaft
2056 saß am Küchentisch- machte Handarbeiten. Las- und sobald ihr Herr rief, war sie am Bett-
2057

2058 Seite 50

2059

2060 sie baute sich im Nebenraum, der kein Bett hatte – aus Stühlen eine Schlafgelegenheit – die
2061 Kerze brannte in einer Waschschüssel aufgestellt- selbst der Kerzenrauch konnte Marcel
2062 Proust Beschwerden breiten- obwohl er im anderen Zimmer lag—er war ein äußerst sensibler
2063 Mann- ein sensibler Mann ? dachte ich – was meint Helmut damit—nun gut , als Marcel
2064 Proust war ein sensibler Mann- ich muß mir alles merken, ging es mir durch den Kopf – alles
2065 genau merken und damit ich mir das merkte, was ich am Tage erlebte- erzählte ich alles !
2066 Emil noch einmal. Damit auch er unterrichtet war—

2067 Emil begleitete mich nie mit ins Dorf- da hatte ich keine Hand frei- weil ich Schmeißer oder
2068 Beißer halten durfte das waren die beiden Pferde von dem Nachbarn Herrn Ulbrich – oder
2069 wenn ich mit ins Heu fahren durfte oder Kräuter für ein Schaf – und soweit-
2070 Helmut erklärte weiter zu Proust:

2071 Auf der Suche nach der verlorenen Zeit verzichtet nämlich: auf eine chronologische
2072 Darstellung des Geschehens zugunsten einer assoziativen Verknüpfung gegenwärtiger mit
2073 vergangenen Bewußtseinsinhalten – Du Großer Gott dachte ich – Bewußtseinsinhalte --- Emil
2074 wird staunen wenn ich ihm das erzähle.. Durch die Erinnerung wird die Vergangenheit wach
2075 gerufen... das hat Tante Hanni schon gestern und mitgeteilt.. das wiederholte Helmut lediglich
2076 und so die verlorene Zeit zurückzurufen..
2077 Dabei bedient sich Proust der literarischen Technik des inneren Monologs- Monolog kannte
2078 ich „Ludwig hält wieder seine Monologe mit Emil-“, das hörte ich öfters aus dem
2079 Schlafzimmer der Brüder – wenn ich abends nicht einschlafen konnte und den Emil
2080 unterrichtete...was los war
2081

2082 Seite 51

2083

2084 Aber wie verhielt sich bloß um Gottes Willen der arme Proust, hatte keinen Emil! Der ihm
2085 geduldig zuhörte- ob es seine stets anwesende Helferin hörte-? Sicher – da war sie beruhigt –
2086 er arbeitete !!! des inneren Monologs setzt Helmut fort..

2087 Um einen momentanen Gedanken des Ich-Erzählers unmittelbar wiedergeben zu können- ob
2088 das Gotthard alles begriffen hatte - so war das eben nun einmal mit und drei Brüdern. Helmut
2089 war uns immer haushoch überlegen- er kannte jeden Vogel- sah einen Bussard oder Habicht
2090 s o f o r t - unterschied zwischen Käfern – kannte viele, viele Blumen – das hatte er bei
2091 unserer geliebten Nurse beigebracht bekommen, die nun schon 1 Jahr nicht mehr bei uns war..
2092 die Brüder schrieben regelmäßig an sie. Nach der Belehrung über Proust gingen wir Brüder
2093 dazu über mit einem gummierten Ring zu spielen sie entfernten sich dabei mindestens 15m
2094 und so schoß jeder Bruder sich den Ring zu- wer nicht gefangen hatte bekam einen Minus
2095 punkt – am schluß stand es 20 zu fünf für Helmut—

2096 Helmut war größer als Gotthard , und der war schon nicht klein- und hatte einen sagenhaften
2097 „Wums“ im Arm- den hatte ich für mein Alter auch—
2098 Es näherte sich der Termin 20.Juli Mutters geburtstag- da kam eine Depesche aus Dresden- an
2099 die Eltern 20. Juli Dein Geburtstag Margarethe- habe familie verständigt – Mittagessen im
2100 Gebirgshof – wo der größte Teil der familie wohnt habe alle Gästezimmer reservieren lassen
2101 für 19., 20. 21. 7 ich wohne im Hause und alle Zimmer in der Pension Stecker...
2102 Kaffee trinken in der Putzmühle und Abendbrot im Gebirgshof- Mit Gott Vater – so war das
2103 nun ...

2104

2105 Seite 52

2106

2107 So reisten nun an Großpapa, der Präsident familie N a k e beste Freunde der Eltern mit
2108 Konrad, Walter, Annemarie und Hiltrud Nake- = 6 Personen..
2109 Die Witwe des königl. sächs. XXXOberarztes dr med. Körner großneffe Theodor Körners –
2110 die Großmutter von meinen Cousin Christoph Böhme. Und Großmutter meiner Cousine
2111 Herrad Böhme. Christoph hing an seiner Großmutter sehr – Dr. jur Rudolf Böhme mit Tante
2112 Annemarie Böhme geb. Körner- der Jagdflieger von 1914 bis 1918 Paul Körner mit Gemahlin
2113 und Butzi ! Paul Körner ist der Bruder von Tante Annemarie Böhme also mein Onkel..
2114 2 Ehepaare Pfarrer Beyer - aus der evang. Lutherischen Theologen Dynastie der lausitz –
2115 Oberlausitz- O n k e l T e d d y aus Costa Rica-1,90 groß riesigen Sombrero – hellen
2116 Anzug- hellen mantel helle Gamaschen helle Schuhe- hier war etwas los-!!! Der
2117 Lieblingscousin meiner Mutter – er wohnte in der zweiten Etage im haus gegenüber dem
2118 „Mädchenzimmer „ -Personalraum..- Großvater wohnte in seinem Zimmer in der ersten Etage
2119 mit Blick zum Nachbarn Ulbricht und zur Dorfgaststätte zum schmutzigen Blechlöffel, diesen
2120 gasthof hielten offen immer auch sonntags die beiden Schwestern Vogt mit großen Jagdhund
2121 mit Namen Bello- Arlands Onkel Karl Pfarrer zu Meißen rechtelbisch- Tante Käthe Arland-
2122 Johannes Arland – der der Lehrer an der Heeresschule in Hamburg war – seine Geschwister
2123 Friedrich jurastudent – Martin med Student – Theodor Fürstenschule Elisabeth Schülerin
2124 Gymnasium Meißen..
2125 der beste Freund meines Vaters aus dem Krieg 1914/1918 Landgerichtsrat dr jur Helmut
2126 Spitzner – schwerst beschädigt durch eine Verwundung an der Somme- mein vater hat ihm er
2127 war ein Leutnant bei ihm das Leben an der Somme gerettet---

2128

2129 Seite 53

2130

2131 Das Ehepaar Grafen von Miltitz Freunde der Eltern.. in der Meißner Zeit – und die
2132 Freundschaft blieb- auf siebeneichen- Therese die Freundinnen meiner Mutter Tante Siewet
2133 mit ihrem Gemahl Regierungspräsident Dr jur Siewert Bautzen- Landhaus in Tal Bärenburg-
2134 n der Weißeritz – mit Elisabeth genannt E – meine liebe E ihre Schwestern Marlise und
2135 Therese die jüngste Schwester Christa Siwert verblieb beim Siewerts Personal in
2136 Waldbärenburg..an der Straße Kipsdorf Altenberg- linkes Waldgebiet gehörte samt
2137 Schwimmbecken und Tennisplatz Dr jur Siewert.
2138 Rechtsanwalt Peißel Freund des vaters mit Gemahlin Tante Peißel genannt.—
2139 Landesbisch I h m e l s mit gemahlin- Freunde der Eltern wie des Großvaters – Pfarrer
2140 Gilbert – Schellerhau mit Brigitte und reinhart Peter Eykelskamp unser Vetter mit Eltern – Dr
2141 Erwin Eykelskam war bankdirektor in Dresden seine Frau ein Cousin der Mutter – geb. Beyer
2142 aus der Theologen Dynastie Oberlausitz und Lausitz B e y e r - Großvater hatte zwei mal
2143 eine Beer geheiratet – habe ich übrigens schon einmal festgehalten.. als er die Schwester
2144 seiner verstorbenen Ehefrau heiratete erfolgte die kirchliche Trauung in xxx den Prießnitz- an
2145 der xx sozusagen.. sicher habe ich noch paar Gäste vergessen – nämlich wie Tante Windisch

2146 aus radebeul mit ihrem Gemahl Dr jur Windisch Comerzienrat – Patenonkel Constantin – mit
2147 seiner Frau im ersten Ehejahr aus Bischofswerda..
2148 6 PKW standen bereit – mit denen war ein Teil der Gäste angereist- und zwei Landkutschen
2149 die die von Schellerhauer Bauern gestellt wurden- der gesamte Saal des Gebirghofes war mit
2150 den Mitgliedern und Freunden der familie bis auf den letzten Platz angefüllt- ausgefüllt- Die
2151 Rede hielt zu Beginn der festtafel – Pfarrer Gilbert mein Patenonkel – und betete zum Schluß
2152 das Tischgebet-

2153

2154 Seite 54

2155

2156 Ich saß neben E meiner lieben E und meiner lieben Frau Käthe in dem weißen Matrosenanzug
2157 mit den weißen Socken !!! und weißen Schnallenschuhen.. es kam zum Mittagessen –
2158 Mädchen- Töchter von umliegenden Bauern halfen beim Servieren- auch Hilfe Ulbricht . die
2159 Tochter die älteste Tochter unseres Nachbarn Herrn Ulbricht–
2160 Nach dem Mittagessen – kamen Krömers aus Dresden – Pfarrer Krömer mit Renate, die sich
2161 auf das humanistische Mädchengymnasium das einzige in Deutschland vorbereitet mit ihrem
2162 Bruder Ernst Dieter der in das Gymnasium zum heiligen Kreuz am Carolaplatz ging wie Peter
2163 Exkelskam Helmut und Gotthard und hellmut II, der noch nie erwähnt wurde ein Cousin von
2164 uns Brüdern.. es kam ui Gratulationen- die aber geplant waren- Mutter bekam viele, viele
2165 geschenke, die Geschenke waren schön vorher auf den Geburtstagstisch mit entsprechenden
2166 Etiketten versehen hingelegt das war das einfachste..
2167 Da hielt ein großer PKW vor dem Gebirghof und der Ministerpräsident sachsens Manfred
2168 von Killingen mit gemahlin betrat den Raum- der Wirt Herr Meumann hatte mit dem
2169 Ministerpräsidenten telephonierte wann das Essen zu Ende sei und vor dem Kaffee gratuliert
2170 wurde. und es klappte von Killingen kannte viele der Gäste begrüßte mit tiefer verbeugung
2171 Großvater- und dann zogen sich alle an – und es wurde zum Kaffeetrinken in die Putzmühle
2172 gelaufen die Stephanshöhe hinauf und wieder hinunter – die Zimmer der Putzmühle waren
2173 nur für die geburtstagsgäste frei – und der gesamte Erdgeschoßraum- der auch benötigt wurde
2174 – ich blieb da – lief zu Ulbrichts – als alle weg waren-
2175 und durfte so wie ich war mit Herrn Ulbricht im Leiterwagen auf ein seiner felder fahren...
2176 Schmeißer und beißen zogen hurtig an. Frau Ulbricht unsere Nachbarin hatte mit zur
2177 Schonung

2178

2179

2180

2181 Seite (ohne Nummer)

2182

2183 (Zeitungsausschnitt mit 2 Pferden und Kutsche)

2184 - mit folgender Beschreibung:

2185

2186 1929

2187 „Schmeißer und Beißer „ die Pferde des Bauern Ulbricht, Schellerhau

2188

2189

2190 Seite 55

2191

2192 der weißen Hose untergelegt- und so fuhren wir eben wie gesagt los- ich war den ganzen
2193 nachmittag mit Schmeißer und beißer und herrn Ulbricht auf dem felde.. Schwalben flogen-
2194 die Sonne schien heiß- der Kuckuck rief und ich hörte vom nahem Walde das rauschen der
2195 Fichten – das war mein Schellerhau- ein Lerche flog auf- zwei hasen rasten über Ulbrichts
2196 feld- soätavhmittags fuhren wir zurück- ich ins haus und Hutschel brachte mich ins Bett –

2197 nicht bevor ich mit ihr das Abendgebet gesprochen hatte und dem Bär Emil vorher alles
2198 erzählt hatte- schlief ich fest ein- erst am Morgen erwachte ich 21.7.1930 klarer Himmel
2199 „Neapelhimmel“ sagte Mutter immer- übrigens hatte Tante Hanni aus Dresden eine Kapelle
2200 kommen lassen, die beim Essen aufspielte sie waren mit einem Bus angereist und waren dann
2201 mit Mitnahme Großvaters – und älterer Verwandten mit dem Bus zur Putzmühle gefahren- und
2202 dort im Freien aufgespie – es wurde auf der geebneten Platte an der Putzmühle getanzt bis zum
2203 Abend- wo alle aufbrachen auch die Kapelle Großvater und ältere Verwandte mit ihnen zum
2204 Abendbrot im Gebirgshof.. alle weiblichen Verwandten was die Tanten betraf hatten große
2205 Sommerhüte – am 21.7.1930 geschah folgendes die Brüder reisten nach Dresden mit Frau
2206 Käthe denn Helmut reiste mit den Pfadfindern nach Ostpreußen mit Admiral Trotha den
2207 Pfadfindern also, und Gotthard fuhr zur Kur nach Grahl Müritz an die Ostsee. ein Aufenthalt
2208 den die Rotkreuzärzte wie Dr Ehrenfreund unser Kinderarzt mit Rotkreuzschwestern und der
2209 Kindergärtnerin Frln Fritzsche die auch Rotkreuzschwester Akberruerin wie Tante Annemarie
2210 Böhme und meine Mutter und die Tante Hohlfeld waren, die ich bisher auch nicht erwähnt
2211 habe.

2212
2213 Seite 56

2214
2215 Therese Hohlfeld und Charlotte Hohlfeld und Frln Fritzsche aus Radebeul – waren alle im
2216 Krieg 1914-1918 wie Tante Annemarie als Albertinerinnen – dh. Ein Rotkreuzverein- den
2217 Königin Carola und der König von Sachsen Albert gegründet hatten, nach dem das
2218 Herrscherpaar das Schreiben von Alexander Dunant aus der Schweiz erhalten hatten- die
2219 Regeln des Roten Kreuzes anzuerkennen. Dh Verwundete werden versorgt und die
2220 Gefangenen nach den Prinzipien des internationalen Roten Kreuzes behandelt...-
2221 Das Rote Kreuz ist ein internationales „Emblem“ das zu respektieren war- Sanitätssoldaten
2222 mit Roten Kreuzarmbinde und die Ärzte des Militärs mit Rotkreuzarmbinde sind auch im
2223 Krieg zwischen den Fronten als Tabu anzusehen...-
2224 Wie gesagt die Tante Hohlfeld beide Freundinnen und Frln Fritzsche waren auch zur
2225 geburtstagsfeier angereist am 10.7.1930 im Gebirgshof – und da war noch eine
2226 Persönlichkeit, sie kam aus der Schweiz sie ist die Sekretärin von Louis Braille – wir sagten
2227 tante Friederike zu ihr mit Familiennamen Gerbstedt-. Sie war in Genf zu Hause. Onkel Teddy
2228 aus Costarica Tante Friederike aus Genf- 22.7. das Haus in Schellerhau lag früh in
2229 vollkommener Ruhe ich jubelte die Sonne schien wieder ich schnappte mir Emil- nach dem
2230 Wasche und Zähneputz und Anziehen- während die Bauernfrauen von Keler bis zur zweiten
2231 Etage reinemachten-damit alles früh wenn die Eltern zum Frühstück herunter kamen alles
2232 sauber war nun erst recht, zu mal der Erbauer des Hauses Herr Präsident da war ...-

2233
2234 Seite 57

2235
2236 Ich lief zum Kirchenglockenturm Herr Ulbricht, Alwin dessen Tochter Alma heißt – war auch
2237 auf dem „Wege zum Kirchenglockenturm um 11 Uhr zu läuten. Und ich ging mit Emil ihn
2238 nach, was ich durfte. Ich war schon oft mit Herrn Ulbricht zum Glockenläuten anwesend
2239 sonntags zum Kirchgottesdienst und blieb dann gleich da aber ohne Emil weil das dann der
2240 Kindergottesdienst anfang...-
2241 Als Vater in den Krieg 1914-1918 mußte- als Hauptmann im Landwehrein
2242 antiereregiment 102 waren einige Soldaten davon aus Schellerhau – der Bauer Alwin Ulbricht
2243 Unteroffizier MG-Schütze- Gefreiter Scharfe ein Bauer nahe dem Gebirgshof – der
2244 Haupthandwerker des Dorfes Schellerhau – Klempner und Installateur – Dorfwaschstelle –
2245 Rolle des Dorfes – Herr Holfert – verwandte von ihm hatten das große Geschäft in Kipsdorf
2246 nahe Bahnhof Kipsdorf... Onkel Helmut Spitzner kannte sie alle- erst war er in der Kompanie
2247 die mein Vater als Hauptmann leitete ihr Leutnant und Zugführer und der Schlacht an der

2248 Somme ihr Oberleutnant und stellvertreter Kompaniechef Onkel Konrad Nake war Direktor
2249 dr jur und Rechtsanwalt Dr jur Peißel beide in Dresden wohnhaft – Dr Peißel kinderlos, Dr
2250 Nake 4 Kinder – Kommilitonen während des zweiten akademischen Studiums meines Vaters
2251 in Leipzig an der alme mater lipsiensis –
2252

2253 Seite 58
2254

2255 Es war der Tradition zufolge für Leipziger Studenten, daß sie sich P a u l a n e r Bierkrüge
2256 anfertigen ließen.. und auf denen stand am Sockel der Bierkrüge die namen der befreundeten
2257 Komilitonen – der Bierkrug stand in Strehlen in vaters Arbeitszimmer im Regal-
2258 XX zeitraum der Großen ferien war beendet und Eltern Frau Käthe, die längst wieder da war ,
2259 Hutschel – und ich fuhren mit dem Bus nach Dresden – übrigens ist da noch eine
2260 Schellerhauer besonderheit nachzutragen = der Busfahrer Kipsdorf –Schellerhau und zurück
2261 heißt Herr Pomsel- wohnt in der ersten Etage über Kaufmann geschäft Horn-
2262 er hatte eine H o r n gehelicht und einen Sohn- herr Pomsel beschaffte durch seine Tätigkeit
2263 KVG Busfahrer Kipsdorf Schellerhau alles, was der kaufmann Horn nicht hat er brachte auf
2264 dem Dache Körbe mit Fisch mit – denn von Bärenfels bis Rehefeld gab es kein Fischgeschäft
2265 aber von September bis April aßen Ernsts jeden Freitag Fisch schließlich auch das Pfarrhaus-
2266 der gebirgshof und der Obere gasthof kein Problem für herrn Pomsel den gebirgshof
2267 Schellerhau und Oberer gasthof Schellerhau waren sind KVG Busstationen sowieso..-
2268 Als wir nach Dresden kamen war Post von den Brüdern da.. hellmut schickte die erste karte
2269 mit dem Bild der marienburg- Admiral Trotha schrieb darunter auch einen Gruß an die
2270 Eltern.. Gotthard schrieb zwei Karten aus Gralmüritz und Frln Fritzsche hatte unterschrieben,
2271 und der zufällig gerade angekommene Kinderarzt unser Kinderarzt Dr Ehrenfreund der
2272 organisator der xxxxx....-
2273

2274
2275 Seite 59
2276

2277 Unser Kinderarzt war im Krieg 1914/1918 Regimentsarzt Stabsarzt – nach der
2278 Demobilisierung setzte er seine Arbeit Pädiater fort –
2279 Erst in Plauen nahe dem Müllerbrunnen – dann nahe dem Hbf- er war auch Rotkreuzarzt wie
2280 unser Chirurg im Dresdnerschloßflügel Jüthenhof herr Facharzt für Chirurgie Dr med. Zimmer
2281 belegte auch im Rotkreuzkrankenhaus am Beutlerpark-nahe Reichenbachstr. – also.- Nach der
2282 Rückkehr der beiden Brüder – erfolgte Großwäsche zwei Waschfrauen kamen j e d e 3.
2283 Woche in die Wohnung meiner Eltern und trugen mit dem Personal die Wäsche in das
2284 Waschhaus in den Keller – zum wringen half ein Mädchen eine Tochter der Waschfrauen. Die
2285 gesamte Wäsche wurde gebleicht auf dem großen Rasenflächen die sonst betreten verboten
2286 waren im Hof des Hauses..
2287 Zwei Tage arbeiteten die Waschfrauen- dann kam Frau Weidner die Weißnäherin Herr
2288 Homelius holte die Wäschekörbe ab zur Rolle- dann erst wurde die so geplättet saubere
2289 Wäsche zu Kontrolle Frau Weidner der Weißnäherin vorgelegt – im großen Saal der
2290 Wohnung – die Nähmaschine wurde deshalb aus der Stell weggeholt wo sie sonst stand.
2291 unmittelbar neben der großen schwarzen Standuhr stand dann die Nähmaschine für die
2292 Weißnäherin Frau Weidner..
2293

2294 Seite 60
2295

2296 Ich ging in den Privatkindergarten mit Frau Käthe- traf endlich Burschi wieder... „der
2297 Schwatzmund“ war schon programmiert, ich hatte ja weißgott Burschi viel , viel zu erzählen –

2298 Frln Meisel sagte, wir werden Weihnachten 1930 ein Krippenspiel aufführen- wir lernen dazu
2299 erst einmal Weihnachtslieder- „ein paar Rollen weiß ich schon“ die Hirten sind Burschi
2300 Maruse und Ludwig Ernst.
2301 die Maria ist eine ehm Privatkindergartenmitglied und Joseph auch ein ehemaliges
2302 Privatkindergartenmitglied – das Christkind wird eine Puppe sein... und es werden
2303 Geschichten aufgesagt – eine von Inge Miersch, eine von Inge Dost, eines von und so weiter...
2304 wir waren den Rest des III. Quartals und das vierte Quartal bis 20.12. beschäftigt sein mit der
2305 Vorbereitung – das erste Krippenspiel fing schon bei Renners an- dann das nächste bei Inge
2306 Miersch dann bei Burschi Markuse, dann bei Inge Dost und dann bei Renners in der Oskarstr.
2307 und am 20.12. bei uns .. in der Diele – halle . Tante Hanni war zu jedem Krippenspiel mit und
2308 sie begleitete unsere Weihnachtslieder sang mit wie Frln Meisel und die Erwachsenen...- eine
2309 glückliche Idee von Frln Meisel..

2310

2311 Seite 61

2312

2313 Markus kennen kein Weihnachten- aber ohne irgend einen Gegengedanken duldeten sie das
2314 Krippenspiel auch in der jüdischen Familie Markuse- wunderbare Eltern – wunderbare
2315 Menschen- aufgeschlossen tolerant vorbildlich für eine Region wie Dresden-
2316 Natürlich waren Dosts auch zum Krippenspiel mitgekommen und Mierschs gingen
2317 je d e s mal auch mit und Mutter und Tante Hanni war ja sowieso anwesend. Wunderbar
2318 fand ich daß je d e s mal sich die Eltern der Privatkindergartenkinder von Frln Meisel
2319 immer wieder neu unsere Aufführung ansahen und anhörten und natürlich auch beim
2320 anschließenden nachmittagskuchen sich alle Eltern mitbeteiligten- kein Problem bei den
2321 Mengen an Stollen, die die Eltern je d e s Jahr beim Bäcker Heine in der Robert Kochstraße
2322 backen ließen.
2323 Im Hause des Bäckermeisters Heine war auch noch eine Plättstube und Nähstube die eine
2324 Witwe versah- unabhängig von Schneidermeister Mürge in der Lehnbach str.
2325 Die Krippenspiele waren ein großer Erfolg, so daß Pfarrer Warmut die Bitte hatte, da ja ein
2326 Teil des Privatkindergartens von Frln Meisel zugleich Kindergottesdienstkinder waren- die
2327 Aufführung in der Christus-kirche vonstatten gehen zu lassen – auch das begrüßten Markus-
2328 und kamen mit Burschi in die Christuskirche, in der er zum ersten mal mit in der
2329 Christuskirche war. mit als Hirte war ...-Übrigens unser Hausarzt Dr Ehrenfreund sah sich
2330 unser Krippenspiel an.

2331

2332 Seite 62

2333

2334 das war schon sehr, sehr beeindruckend Christen und Juden aus Dresden Strehlen gemeinsam
2335 „Oh du fröhliche“ mitzusingen mit unseren Krippenspielteilnehmern Tante Hanni saß bei den
2336 Eltern Frau Käthe Hutschel und Frau Wendel – Peter Eyskelskamp und seine Eltern nakes mit
2337 den Kindern, und zum Schluß mit der gesamten Gemeinde Oh du fröhliche- das Lied, das
2338 auch die jüdischen Gäste mitsangen- ein wunderbares Fest in der Christuskirche, die je d e n
2339 Anreisenden und Abreisenden mit der Eisenbahn s e g n e t e mit ihren Doppelkreuz auf den
2340 beiden Turmspitzen...-
2341 Zu meinem Geburtstag 20.11.1930 wo ich nun fünf Jahre wurde – Gotthard war zehn und
2342 Hellmut 15 Jahre inzwischen. waren viele, viele Verwandte da. auch Großvater Böhme der
2343 Präsident mit Tante Hanni- von meiner Patentante Luise Windisch bekam ich ein aus Seiffen
2344 hergestelltes geschnitztes Dorf mit Kirche.- mit Zäunen für geschnitzte Tiere, eine Hebamme
2345 mit Säugling im Arm- Gasthof-Schule- eine Feuerwehr geschnitz6 aus Holz logisch, ein
2346 Pfarrerehepaar Pfarrer mit Beffchen und Barrett und Frau Pfarrer in schwarzen Kleid und viele
2347 buntgekleidete Frauen und Männer mit Hüten und sogar einem Schornsteinfeger mit Leiter.
2348

2349 Seite 64

2350

2351 das ganze Dorf mit seinen Zäunen hatte ja nun auch ein sinnvolle Gestaltung, daß dazu ja
2352 noch die bereits vorher mir geschenkt worden seienden Schäfchen 72 Stück hinzukamen..
2353 Ich besaß nun eine Feuerwehrlöschzug aus Metall – einen großen Hühnerhof mit vielen
2354 Hühnern Ziegen und Gänsen und Hühner mit einem prachtvollen Hahn. Nun das
2355 erzgebirgische Dorf- die vielen Soldaten in marschierender Position mit Offizieren
2356 Reichswehr- und j e d e Menge Kinderbücher – das Gottbüchlein von Patenonkel Gilbert aus
2357 Schellerhau- wer hatte in meinem Alter so viele Spielzeuge und vor allem schon eigene
2358 Bibliothek --- außerdem hatte ich ja auch wie Burschi Markuse das mit echten Pferdefell
2359 versehene Schaukelpferd- das ich aber nun kaum noch bestieg-
2360 Ich den Jahren 1929-1939 die ich beschreibe – waren alle Ernsts mehrfach bei Großmutter wie
2361 sie genannt wurde- in Radebeul an der Wettinstr. Wo Großmutter mit dem riesigen
2362 geschnitzten Lehne saß und von Schwester – Hausdame Pamela betreut wurde- in der
2363 Wohnung lebten nun auch wenn er als Musikprofessor und hauslehrer der Grafen Schönburg
2364 Glauchau nach Hause kam- Onkel Paul Prof Musik-Ernst – und seine Schwester Johanna , die
2365 der wettinschen Prinzessinnen- Lehrer war ja in der Zeit auch Prof Vieth von Colsenau. Der
2366 die Prinzen erzog und ausbildetet...

2367

2368 Seite 65

2369

2370 20.07.1930

2371

2372 Die Brüder waren ja mit in der Putzmühle zum Kaffee und zum Tanz wo die ankommenden
2373 Familienmitglieder und Freundinnen und Freunde der Familie noch weitere Bekannte ,
2374 Freunde der familie antrafen.. Großvater habe dort eine Rede gehalten...!
2375 Er begründete das Geburtstagsfest seiner nunmehr 38 jahre jung seiende jüngste Tochter
2376 damit – er wollte alle noch einmal – an diesem tage zusammensehen..
2377 Die Zuhörenden waren nicht gring betroffen- von dem Satz- er wollte alle noch einmal
2378 beisammen sehen... er ist doch noch rüstig..
2379 was bewegt ihn ? und er sagte weiter – es sei nicht zu übersehen... daß die Generation , die
2380 Krieg 1870-1871 gesiegt hatte und dann ein großer Aufschwung in der Wirtschaft auch in der
2381 Wissenschaft erfolgt sei- eine Generation in der es zum Leben gehörte- Gott zu danken Gott
2382 zu dienen- Gott allein die Ehre zu geben, es sei eine nicht zu übersehende sehr beängstigende
2383 Strömung im Volke zu verzeichnen... eine braune Schlmmasse um einen ehem kaiserlichen
2384 Gefreiten. und auf der anderen seite die unübersehbare Menge der Marxisten in Deutschland-
2385 zunehmend auch in Sachsen.. beide Richtungen verzeichnen einen umfassenden Abfall von
2386 Gott...ich habe den Wunsch – daß die Familie eng zusammen schließt – wie bisher mit allen
2387 unseren Freunden und Bekannten – und größte Acht hat, daß die Enkel und Urenkel von mir
2388 in der Liebe Gottes aufwachsen und auf Gott vertrauten...

2389

2390 Seite 66

2391

2392 Mein zweitältester Bruder Gotthard hatte mir das nach seiner Rückkehr aus Grahl Müritz
2393 berichtet – über die Rede Großpapas in der Putzmühle zu Beginn der Kaffeerunde mit 70
2394 Personen.

2395

2396 Für alle Fälle hatte Fleischermeister Ahlendorf aus Schellerhau ein kaltes Büfet aufgebaut –
2397 Bäckermeister Rotter hatte die Torten und die Kuchen gebacken Holfert Kipsdorf und
2398 Gemeinhardt Dresden hatte die Getränke in die Putzmühle gebracht...

2399 Onkel Teddy habe mehrfach mit Mutter getanzt und mit sehr ernster Miene mit Mutter
2400 gesprochen – wahrscheinlich als Costerivnischer Farmer war ihm was er sicher auch schon
2401 lange wußte wie Großpapa – daß sich nichts Gutes in unter versailer Vertrag stehendem
2402 Deutschland bührt... Die Kapelle – die gute Kost – die edlen Getränke und sicher auch eine
2403 gute Portion selbstbewußtsein- was soll eigentlich uns schon geschehen ??? dachte Herr
2404 Berger... bei allem respekt den Großpapa von a l l e n und Liebe auch entgegengebracht
2405 wurde – der einzige – der mit Großpapa einer meinung war – ist Vater – auch Onkel Nake,
2406 Onkel Gilbert, Onkel Krömer, Onkel Eykelskamp, Manfred von Killingen der
2407 Ministerpräsident die Böhmes und Beyers dachten genauso übrigens – das ist
2408

2409 Seite 67

2410
2411 ist die meinung meiner Brüder , die ja schließlich genau die Rede für Mutter vom Großpapa
2412 verfolgt hatten-
2413 Emil unterrichtete ich – „Emil wir müssen aber nun sehr aufpassen auf uns beide denn hier
2414 kommt Schlimmes auf uns zu !“- aber mach dir keine sorgen- das wäre ja zu blöööööde-
2415 Christus ist doch immer bei uns vor uns und mit uns-!!
2416 Das hatte mich dann auch vollkommen beruhigt, Emil bestimmt auch-.
2417 Die Sonntage verliefen nun im III. Quartal so wie es mehrfach aufgezeigt wurde- paar mal
2418 war ich noch bei Großpapa vor dem Weihnachtsfest-
2419 1. Feiertag kamen die erwachsenen Blutsverwandten zum Kaffee- und am 2. Feiertag so weit
2420 sie abkömmlich waren alle Cousins und Cousinen von uns drei Brüdern- an dem
2421 Kaffeetrinken habe ich nicht teilgenommen- ich habe im Zimmer zwischen brüderlichen
2422 Sekretären soo viel zu spielen gehabt- ich vermißte nichts—Jahreswechsel 1939/31 die
2423 Glocken läuten deutlich war vom Küchenbalkon, auf dem die Brüder mit Mutter standen – die
2424 dunklen Töne weitschallende Glockenklänge der Kreuzkirche zu hören... Hutschel war da
2425 und Frau Käthe- die mich auf den Arm hielt.. alle Fenster bei von Schuchs waren beleuchtet-
2426 Das jahr 1931 ist angebrochen..
2427
2428
2429

2430 Seite 68

2431
2432 Gotthard war später als ich im Bett wir waren beide hellwach- 2 Waschkörbe voll hat Mutter
2433 zu ihrem Geburtstag Post bekommen- da wird Frau Käthe keine Zeit haben – Hutschel wird
2434 sich kümmern- denn diese Post will Mutter schnellstens beantworten..
2435 Die Familie braucht viele viele Tintenfässer und federhalter- ein Brief war eine mühselige
2436 Sache j e d e s mal eintauchen in ein Tintenfass- und dabei noch sehr gut aufpassen. Daß
2437 kein Klecks entstand... das geschah bei Mutter und bei Frau Käthe nie... so entstand im neuen
2438 Jahr ein Vakuum was mich betraf... das war ja die Sache keiner hatte Zeit für mich-nach dem
2439 Mittagessen hatten die Brüder Schularbeiten zu machen.. da haute ich ab. Ich lief in die
2440 Mockritzerstr bis zur haltestelle Lockwitzer Str fuhr mit der Straßenbahn – ich suchte mir
2441 immer sehr dicke Menschen aus, hinter denen ich einstieg- so daß der Schaffner immer dachte
2442 ich gehöre zu denen – hier, ich- keine Probleme. Ich stieg immer bei XXXX nahe Rülckers
2443 aus- am Georg Platz Rülckers waren einer der Blumenläden wo die Eltern Stammkunden
2444 waren... am Portikus schaute ich den Antiquitätenladen hinein- aber das was dort war Ölbilder,
2445 Säbel, allerlei Mobilar, wie zu Hause...
2446
2447
2448
2449

2450 Seite 69

2451

2452 lief bei den Winklerschen Läden vorbei inen zwischen Rathaus und Winkler am Wall
2453 sozusagen- wo viele, viele Dresdner wohnten- Hochhäuser- alles Hochhäuser- höher als in
2454 Strehlen...

2455 und Menschen so viele Menschen waren unterwegs.

2456 ich kam zum Altmarkt am Bismarckdenkmal- wo ich Großpapa imitierte und still vor

2457 Bismarck stand, neben ihm die Adler--- das ist Bismarck...XXXXXX

2458 Die legende Dresdens dessen Tochter schon geboren war, er leitete den Verkehr an der

2459 Schloßstraße--- und zuvor am rechten Altmarkt teil.. die vielen Kutschen von Herrn

2460 Lehmann, dem die alle gehörten... es waren offene und „Coupés“- wie sie Großpapa ja auch

2461 hatte..ich sah die Schaufenster – ich eroberte mir ganz allmählich die Stadt – logisch daß ich

2462 nicht in die Webergasse lief viel zu gefährlich !!! da hätte ich mit Sicherheit jemanden

2463 begegnen können, der zu Gemeinhardt ging und das waren viele verwandte und Freunde der

2464 Familie- ich lief die Pragerstr. zurück bis zum Hbf und fuhr auf gleicher Weise in die

2465 Mockritzer Str in Strehlen wie ich gekommen war..-

2466

2467 Seite 70

2468

2469 Diese Stadtfahrten habe ich bis 1932 gemacht – aber so weit bin ich ja noch lange nicht – im

2470 Februar war 75. Geburtstag meines Großvaters Konsistorialpräsident Dr jur und Dr theol

2471 Böhme – in der Semper str.

2472 Tante hanni hatte im januar und Februar Anfang fast jeden Abend ein Konzert und

2473 unterrichtete Gotthard bei Klavierspiel- Prof. Mauersberger an der Kreuzkirchorgel... Ende

2474 Januar gab es etwas hause neue – die familie K e m p e n akad maler mit 5 Kindern zog aus

2475 – hausmeister regel hatte viele Arbeit mit der Wohnung- und ein neuer Mieter traf ein in der

2476 dritten Etage links ein kantor einer dresdner Kirche – welche ? habe ich vergessen...

2477 Konzertflügel Chelo- Geigen das hatte Hutschel bei hinauftragen in die III. Etage selbst

2478 gesehen.. zwei Tage später stellte sich der Kantor bei den Eltern vor- man nannte es er machte

2479 seine Aufwartung mit Ehefrau- dabei entschuldigte er sich von vornherein – auf den Böden

2480 liegen liegen noch keine Teppiche.... wenn das üben über uns stört – bitte sofort Bescheid

2481 sagen- wir haben nie etwas gehört, daß jemand über uns direkt über uns übte, weder das Spiel

2482 des Konzertflügels noch Geigen noch Cheloklang..

2483

2484

2485 Seite 71

2486

2487 Und da rückte der 75. Geburtstag von Großpapa heran..

2488

2489 Der Bürgermeister von Schellerhau heißt: Thümmel – Herr Bürgermeister Thümmel gehörte

2490 der „obere Gasthof“ sein Gemeindehelfer, der auch im Gasthof zum schmutzigen Blechlöffel

2491 den „Aushang“ erneuerte sein Name Herr Kunath, er war königl. sächs. Gardereiter und

2492 Teilnehmer des Krieges 1870/71

2493

2494 Seite 72

2495

2496 Als ich mit der familie mit Nurse Erika aus der Kreuzkirche kam, da stand Frau Kronstein

2497 rechts neben dem Hauptaingang.. ich sagte zu Nurse Erika „ich muß dir jemanden

2498 vorstellen“- ich zog Erika zu Kronstein hin – und sagte zu Frau Kronstein- das ist meine liebe

2499 Nurse Erika und Nurse Erika das ist Frau Kronstein- Frau Kronstein machte einen Knix vor

2500 Erika- Erika um Gottes Willen Frau Kronstein Gott schütze sie, und Nurse Erika war gerötet –

2501 sie hatte das sehr bewegt- die Familie hatte das alles nicht einmal bemerkt- „schließlich war
2502 Ludwig mit unserer Erika was soll schon sein...???“
2503 Nur gut so, das ging die Familie überhaupt nichts an das ist meine Welt.. von der gesamten
2504 familie bis nach dem Thüringischen oder Leipzig überhaupt k e i n e Ahnung hatte so ist das
2505 basta..- Post war gekommen von Onkel Teddy an die Eltern von Nurse Erika- dann das
2506 Ereignis fällt ja in die Zeit, wo Nurse Erika noch bei uns war eben war, zum Donnerwetter
2507 eben war- war war war war- für mich ist sie da, da da da da !
2508

2509 Seite 73
2510

2511 Ich hänge viel zu sehr an nurse Erika, daß ich sie nie aus den Gedanken ließ–Helmut auch nie
2512 – er hatte seinen Namen weg 1915 von der gerade ihn übernehmenden Nurse Erika 1.2.1915
2513 H e l m c h e n , das war nun ist nuneinmal ihr Helmchen..- von Nurse Erika bekam er zu
2514 Weihnachten in Originaluniform mit Säbel einen Kosaken geschenkt- da war Helmchen 2
2515 Jahre- so wie Mädchen eben Puppen haben oder Jungen einen Bär so hatte Helmchen seinen
2516 Kosaken.. der in seidenkissen auf dem obersten Regal vor der Decke des dreijungen Zimmers
2517 schlief....-
2518 Februar 1931 Großpapa wird 75 Jahre..
2519 Erst war ein Empfang an der Lukaskirche im Landeskirchamt – dem landeskirchamt – das
2520 nun nicht mehr Konsistoriat hieß- der König Friedrich August der II. war in Sib llenort- so
2521 änderte sich durch die Demokratie die Einzug hielt, auch die namen seiner früheren
2522 königlichen Institutionen- laso das ehem Konsistorium des sächs Königreich Sachsen der
2523 evangelisch lutherischen Kirche Lukaskirche nahe Lukasstr. Da war der offizielle Geburtstag-
2524 von Killinger kam, der geistliche der russischen orthodoxen Kirche Großpapa, trug bei seinen
2525 Komturen um den Hals auch eine Halsorden des Zaren...
2526

2527 Seite 74
2528

2529 Nikolaus der II.
2530

2531 Er war in Cut – aus England- angefertigt in England—Ordenssterne des sächs Könighauses-
2532 Orden des Königs von Schweden an der Seite, anlässlich des Weltkongresses in Stvoh oln
2533 1929 wo Großpapa die sächsische evang. Kirche vertreten durfte ... kein Mensch denkt mehr
2534 an den evang. Weltkongress in Stockholm 1929- das ist ja alles nicht lange her...
2535 2 Jahre gerade.. nicht einmal 2 Jahre nun wir haben ja Februar 1931- Vertreter der bis 1928 in
2536 Dresden gewesenen diplomat Vertretungen – ein Herr aus der Schweiz, Presse Vertreter über
2537 70 Gratulanten sagte Tante Hanni- die mit anwesend war- in einem blauen lange Kleid aus
2538 Paris... und Dekollete , Tante Hanni zeigte gern Dekolletee- Militärseelsorger – der Freund
2539 des Großpapa Polizeipräsident- sein Vorgänger war schon Großpapas Freund, er hatte am 6
2540 .März 1913 einen Perser Teppich grün- (Farbe des Propheten) 5-4m geschenkt- der füllte
2541 genau passend die Diele aus- in ?Meißen lag er im Großen Eßzimmer, bei der Zimmerfolge-
2542 in der Ersten Etage in der Martin Str- der Bischof von Meißen kam, Tante Hannis Aufzählung
2543 war sehr sehr lang- dann in der Semper Str Mittagessen mit Onkel Rudi seinem ältesten Sohn,
2544 der an keinem Krieg teilgenommen hatte
2545

2546 Seite 75
2547

2548 Tante Annemarie mit einer langen Ordensspange – EK I, II, und anderer Auszeichnungen
2549 auch einem Orden der Engländer dabei an der linken Oberseite des langen Silberkleides. Sie
2550 sieht „toll“ aus, und Großpapa mit seinen Ordensternen –

2551 Sein Kutscher und Diener Herr Börner mit Auszeichnungen aus dem Krieg 1870/1871... er
2552 war nur 5 Jahre jünger als Großvater – aber bartlos.
2553 Die Eltern Vater im Frack wie Onkel Rudi auch er hatte alle Orden an.. Christoph und Herrad,
2554 Tante Hanni Helmut und Gotthard und ich –
2555 Peter Eykalesskamp mit seinen Eltern Tante Eyjlskamp geb. Beyer Landesbischof der
2556 Landeskirche ev. Logisch mit Frau Gemahlin. Der dann auch das Tischgebet sprach.. da
2557 entdeckte ich : als wir alle hinter den Stühlen sich befanden - daß mein wie alle anderen
2558 Stühle eine besondere Lehne hatte- die Enden rechts und links faßten eine gedrechseltes
2559 Verbindungsstück- ich konnte hochlangen.. und diese gedrechselte Zwischenstück ließ sich
2560 knirschend drehen- in der bewußt von allen gehaltenen Stille vor dem Gebet des Herrn
2561 Landesbischofs knirschte mit einem male mein Mittelstück so laut, daß das alle hörten.. und
2562 was ich ja nun nicht sehen konnte erschrocken auf den nach hinten geneigten Stuhl hinter dem
2563 ich selenruhig vor mich hinknirschte- ich war neben Tante Hanni- sie nahm behutsam mir den
2564 Stuhl aus den Händen – und stellte

2565

2566 Seite 76

2567

2568 ihn wieder aufrecht..
2569 darauf ging Großpapa einen Blick zum Herrn Landesbischof und er sprach das Gebet –
2570 Amen...- nach dem Essen holte mich Frau Hulda heraus – und ich wurde von Frau Käthe nach
2571 Hause geholt—als Gotthard abends spät ins Bett kam, sagte er mir: „was ist bloß mit dir ?
2572 hattest du den Verstand verloren? Wie kannst du bloß das dämliche Geräusch
2573 machen...„Mensch, was hast du nur pausenlos für unfäßbare Ideen“ „ alle waren
2574 erschrocken“-
2575 Sehr erschrocken, als wie von unsichtbaren Geist der Stuhl mit der Lehne nach hinten
2576 kippte !!! „mach das nie wieder“- „das war unnötig“- es kam nie wieder vor- ich habe nie
2577 wieder im großen Eßsaal bei Großpapa hinter solchen Stuhl gestanden- nur an seinem 75.
2578 Geburtstag!

2579

2580 Seite 77

2581

Ludwig XXXX von Golzenau

2582

2583

2584

2585

2586

2587

2588

2589 Seite (ohne Nummer)

2590

2591

2592

2593

2594

2595

2596

2597

2598

2599

2600

2601

Foto

Gardeoffizier Dresden 1914

Foto: schwarz/weiß

1931

Großes Reiterfest in Dresden

Generalfeldmarschall von Mackensen war höchster Ehrengast

Schirmherr des Reiterfestes

2602 Seite 78

2603
2604
2605
2606
2607
2608
2609
2610
2611
2612
2613
2614
2615
2616
2617
2618
2619
2620
2621
2622
2623
2624
2625
2626
2627
2628
2629
2630
2631
2632
2633
2634
2635
2636
2637
2638
2639
2640
2641
2642
2643
2644
2645
2646
2647
2648
2649
2650
2651
2652



Zeitungs Ausschnitt

Kreuzkirche Dresden
Weihnachten 1931

Seite 79

Admiral Trotha organisierte wieder vormilitärische Treffen mit Offizieren der Heeres
Offiziersschule – nach Versailles war das alles verboten – keine Jagdflieger –keine
Reichswehrvergrößerung keine Reichswehr größer nur 100 000 Mann durfte es sein- aber lt.
Tante Hanni – und Gotthard merkte das keine europ. Regierung-
Und trotz allen Warnungen Großpapas in der Putzmühle 20.7.1930 und Onkel Teddys wollten
die Pfadfinderfreunde von Helmut Dresden a l l e Berufssoldaten werden...- wie Helmut ja
auch...! weder Ernsts sie ins ??Jahrhundert zurückverfolgbar sind noch bei Böhmes bis ins
15 Jahrhundert verfolgbar – Bino= Christoph hatte mit den thüringschen Vettern
Ahnenforschung betrieben- Böhmes hatten ein Wappen – ein Baum das eine Rittersiesier
krönte -- mit Wappen und Schwertern auch Böhmes hatten zurückverfolgend Militär –
keinen Berufssoldaten. Die Körners ja-
Die Richter ja – Rühmekorfs ja, Steglohs ja, die Meltzes- aber kein Ernst, kein Böhme nun
wollte Helmut berufssoldat werden- deshalb hatte er mit in die Trothaische Pfadfinderbesuch
mit machen dürfen und dort einen jungen mann kennen gelernt a der Heeresoffiziersschule der
sich Herr Graf von Stauffenberg ansprechen ließ. –

Seite 80

Prinzen aus dem Haus Wettin waren im Auftrag ihres Vaters König Friedrich August dem III.
der in Sibyllenort lebte – Ostschlesien.. XXXXXXXXXXXXXXXX
Prinz heinrich, Prinz Christian waren gekommen und Großpapa zu gratulieren – er erhielt von
den Wettinern eine große silberne Obstschale – die einen mächtigen Fuß hatte- und wie ein
Baum aussah der seine silbernen Wurzeln hatte und in einen wie zwei geöffnete Hände viel
viel größer natürlich in Äste und Blätter dargestellt im Sinne Kleists strahlte so engverbunden
–daß kein Obststück hindurch gleiten konnte- diese Schale wegen ihrer silbernen Ausweitung
mußte erst einen Platz finden..- Friedrich August hatte deponiert- zum 75.
Und Unterschrift Friedrich August – das war unser letzter König..
Großvaters Patenkind B e y e r studierte Medizin und wurde Arzt und Geburtshelfer in
Ottendorf-Okrilla – Dieser Neffe war auch dabei als die Eltern in der HpF und Sophienkirche
getraut wurden.. am 6.3. 1913

Seite 81

1931 war also mit einem einmaligen Familienereignis begonnen..
hatte angefangen.. Anfang März vor dem elterlichen Hochzeitstag (6.3.) fiel Vater vom
Fahrrad und wurde durch das Rote Kreuz mit unserem Hauschirurgen Dr. med. Zimmer der
im Jüterhof am Schloß seine Praxis hatte praktisch da wo auch gleich die Hofapotheke-
„Gott Lob“: sagte Dr Zimmer zu meiner Mutter „ist es nichts gebrochen- Stark geprellt, er
braucht jetzt Ruhe“!!! und kalte Umschläge- Mutter übernahm die Pflege...-
die Brüder fuhren mit dem Fahrrad in die Kreuzschule- am 28.1. hatte Gotthard su Fahrrad
seinem Geburtstag bekommen- 30.1. Helmut sein Fahrrad zu seinem Geburtstag erhalten...-
sie standen in Helmut's Zimmer mit dem Fenster zum Balkon der Ausgang und Eingang zu
unserem Dreibrüderzimmer hatte mit dem Blick auf das Fleischergeschäft Jäpel und auf die
Südhöhe zwischen den „Eisenbahnhäusern“ eine Wohngenossenschaft der sächsischen
Eisenbahn..- Helmut hatte Vater von Vater einen Säbel erhalten... den Onkel Homilius
kreuzend über sein Bett anbrachte.

Seite 82

Tgl kam Herr Dr Zimmer der einen PKW hatte Vater zu besuchen- Pprf Fromme erkundigte,
den die Eltern schon vor ihrem Einzug von Meißen her kennenlernten.. er sympathisierte mit
dem Rotkreuzärzten Dresdens.. die ja ihre Patienten auch nach Friedrichstadt legen ließen-
nicht nur ins Rotkreuzkrankenhaus der Albertinerinnen am Beutlerpark – nahe Reichenbach
Str.. Prof Dr Fromme hatte Kinder in Dresden- er war Chefarzt und Chirurg im Krankenhaus
Friedrichstadt- ehem. Das Palais Marcolinis—in dem Napoleon mit Metternich sich traf.. mit
seinen barocken Figuren und dem großen Brunnen mit Fontänen. Eine Oase des
Krankenhauses- ehem. Palais Park... für Patienten und Personal auch hier im Krankenhaus
Friedrichstadt waren ehem Albertinerinnen tätig Ruth Vensle war tätig – Schwester Hermine..
als Junge Albertinerin. Schwester G i l b e r t die Schwester von Pfarrer Gilbert meinem
Patenonkel Schellerhau.. und j e d e n Sonntag nach der Kirche kamen Gäste zum Mittag-
wenn die Plätze reichten für Gäste und Familie.. und Frau Käthe- aßen immer Hutschel und
Frau Wendel mit....- und immer ein weiteres Dienstmädchen.. bei den Essen war für uns
Kinder reden verboten... man hatte gerade am Tisch zu sitzen und nicht zu schwatzen... Mund
halten...

Seite 83

Meine Teller hatte immer Frau Wendel gefüllt...- alle anderen nahmen sich Kartoffeln
Gemüse Fleisch und Soße... Erwachsene tranken Wein auch Hutschel – Frau Wendel uns das
im Praktikum, so hieß das anwesende Dienstmädchen... Therese Gräfin von Vietenberg war
mehrfach zu Gast- und war immer schlecht auf die Regierung zu sprechen und lobte jedesmal
Fürst Bismarck, dem ehemaligen Reichskanzler dem nur Troddel diesem Schwachsinnigen
folgten.... Der Schwachsinnige war Kaiser Wilhelm der II. der die gesamte Verachtung
zwischen Möhrengemüse Braten und Soße und Gemüse von Therese Gräfin Vietenberg
zugestellt bekam...- keiner widersprach-!!!
Tante Hanni erzählte von ihren Konzerten- und von Zustand ihrer vielen, vielen Freunde- in
Dresden – die wie Frln Taubmann in der mehrheit J u d e n waren. Was in der jeweiligen
Tischrunde jeden interessierte- weil die Familie oder die von Tante Hanni erwähnten
Dresdner Bürger alle auch Eltern und Tischessenteilnehmern bekannt waren..-
Onkel Eykelskamp mit Peter und Tante Eykelskamp die eine geborene B e y e r war kam aus
der lausitzer Theologendynastie Beyer stammend.. Onkel Eykelskamp war zuletzt
Panzeroffizier im Krieg 1914/1918 – kurz vor Kriegsende wurde sein Panzer von den

2704 Tommys so schwer getroffen- das er gerade noch mit dem Leben davon kam. Da explodierte
2705 sein Panzer- Onkel Eyks nannten wir ihn. War immer mit Onkel Spitzner, Vater, Onkel
2706 Konrad Nake der im Krieg 1914/1918 als Regimentsstabsmitglied des
2707 landwehrinfanterieregimentes 102 war, dem gleichen wie Onkel Spitzner und Vater...
2708 „Der Kaiser habe unfähige Obrigkeitsgehorchende Leute unter sich gehabt, die seinen
2709 Größenwahnsinn- trotz der Proteste seitens England und Rußlands – das waren ja alle
2710 Verwandte des Kaisers der Zar sein Onkel die Queue seine Großmutter...
2711 sie taten alles was der mit einem nicht vollständig vorhandenem Arm anweisende total
2712 dumme und überhebliche Kaiser sagte—
2713 „!1914 war nicht 1870..... das waren andere Voraussetzungen“ sagte Onkel Eyks-
2714 1914 einen Krieg anzufangen war damals Selbstmord gleich! Und so endete auch der Krieg
2715 1918 mit einer Blamage, Verachtung- die gar nicht für die verhaßten in Europa verhaßten
2716 Deutschen aufhörte... Onkel Eyks- Träger des EKI wie Onkel Spitzner Onkel Konrad Nake
2717 und dazu zwei Orden hatte Onkel Eyks Halsorden vom König von Bayern- weil er ein
2718 bayrisches Regiment mit seinem Panzer schützte vor deren Vernichtung durch die
2719 Kanadier...- und eine halsorden vom Großherzog von Baden...- und Eyks gehörte dem
2720 Stahlhelm an wie alle – mit uns Verwandten

2721
2722 *Seite 85*

2723
2724 Kriegsteilnehmer- er Onkel Eyks meine ich, Bankdirektor in Dresden- einer der dresdner
2725 Bankdirektoren in Dresden.. Onkel Konrad dr jur Kommilitone des Vaters in Leipzig an der
2726 alma mater lipsiensie war ist Direktor der größten Versicherung gesellschaft in der
2727 Residenzstadt Dresden.. Onkel Teddy schrieb – kommt bald nach Costarica... und Helmut
2728 wollte Berufssoldat werden in Deutschland.. „mach was sagte ich zu Emil eines abends“..
2729 Zum ersten male 1931 war ich mit Vater beim Prinzen Heinrich- an dessen Geburtstag in
2730 Moritzburg.. zum ersten male mit Vater in der königlichen Gemäldegalerie, die Tante Hanni
2731 immer noch so nannte- die Sixtinische Madonna vor der Nonnengerde knieten- als ich an den
2732 linken Teil der eingeschnürten – Stätte kam, also das ist die Sixtinische Madonna ?! dachte
2733 ich- ich war noch paar mal in der königlichen Gemäldegalerie mit Frau Käthe – mit Gotthard
2734 und den beiden Brüdern auch... ich kannte bald die Bilder wieder – von XXXX -, Anton Graf-
2735 der mich ansah, egal woher ich auch kam von seinem Stuhl aus.. einmal mit Großpapa und
2736 Tante Hanni und dem Diener und Kutscher- der j e d e s Bild kannte---.

2737
2738 *Seite 86*

2739
2740 Als Großpapa und Tante Hanni und der Diener und Kutscher Herr Börner die königliche
2741 Galerie betraten, empfing Großpapa der Direktor der Königlichen Galerie und hat dann nach
2742 der Runde, wo Tante Hanni mich noch die XXXXX mit dem rötlichen Himmel den
2743 Lützowschen - körnerschen Jäger zu sehen ..- und der Zahnarzt- mit seinem
2744 weitdenmundaufgerissen Patienten- und dem Taschendieb der die allgemeine Neugier auf das
2745 Zahnziehen ausnutzte und einen den Geldbeutel von hinten abschnitt, keiner hat das offenbar
2746 gemerkt- kommentarlos verließ Tante Hanni mit dem Diener Börner– Kutscher Großopas das
2747 Bild-
2748 Der Zahnarzt 1931 der die Familie betreute bei Mutter nie nötig- heißt Herr Dr med dent
2749 Rauschenbach in der Krusestr- er hatte gegen unerwartete Gäste immer ein Stahlgeschiedete
2750 engmaschiges Ziehgitter und das innerhalb der Tür osten der- gesagt im Sinne Kleists—daß
2751 wenn er das Gitter zuzog- man nicht einmal mit den Finger hindurch konnte, was ich mit
2752 Schrecken der Mutter versucht hatte , war der Finger des neugierigen Ludwig eingeklemmt
2753 aber wie- !! er kam nicht
2754

2755 Seite 88

2756

2757 Zu ich bin nie wieder mit Mutter bei Herrn Dr med dent Rauschenbach gewesen – bei Bedarf
2758 ging ein Hausmädchen mit oder Frau Käthe- jedesmal kam die Ermahnung - !“laß die Hände
2759 weg“- bevor das Gitter aufgemacht wurde- Helmut meinte Dr med dent Rauschenbach hatte
2760 große Reserven, die er braucht in seinem Labor – er hatte einen Zahntechniker, der in der
2761 gleichen Etage wie Dr med dent Rauschenbach wohnte, und in der Praxis – Wohnung für
2762 Ehefrau und 2 Söhne arbeitete..-

2763 Ostern 1931 war Helmut wieder mit den Pfadfindern und Admiral Trotha unterwegs- Peter
2764 Eykelskamp kam wie immer in den Ferien- er war ein Einzelkind...- Gotthard und er
2765 verstanden sich auch sehr gut, Ostereiersuchen im Pfarrhaus meines Patenonkels Gilbert-
2766 Renate und Ernst Dieter Krömer und Angelika die Cousine und Cousins der Gilbertschen
2767 Kinder Brigitte Gilbert, Reinhart Uli u. Heimo..

2768

2769 Seite 89

2770

2771 Pfarrhaus Gilbert Schellerhau hatten haben eine große Scheune- Pfarrscheune

2772 Den Kirchengemeindesaal in der ersten Etage eines Anbaus der bis zur Scheune verlief—

2773 Xxxxx einen großen Pfarrhausgarten, den Tante Gilbert mit ihren Angestellten pflegte und
2774 bepflanzte Tante Gilbert pflanzte auch Nadelbäume in dem Pfarrgarten..

2775 Und in dem großen Pfarrgarten waren nun die Ostereinester- Osterhasennester ausgelegt. Für
2776 Brigitte, Reinhart Uli und Heimo. für Renate Angelika und Ernst Dieter Krömer und für
2777 hellmut Gotthard und mich – und sogar für Peter sogar an Peter hatte Tante Gilbert gedacht-,
2778 es war eine große Aufregung das Suchen und jedes Osterhasennest war beschildert – sodaß
2779 wenn die Schilder für den Analphabeten der ostereiersuchenden Kindes beschriftet war im
2780 Sinne Kleists- daß jede und jeder am ende sein Osterhasennest in den Händen halten konnte,
2781 wenn es die Fläche der Hände zuließ – wie bei mir zu klein war meine Handfläche,

2782

2783 Seite 90

2784

2785 Trug Brigitte Gilbert ein Osterhasennest auf den Tisch am hinteren Teil des Pfarrhauses –
2786 wohin die badfenster und WC Fenster des Pfarrhauses blickten.. sich befand. und dann ihr
2787 Osterhasennest..-

2788 Mit einem christlichen Osterlied endete dann das Osterfest bei Gilberts---.

2789 Nach 1931 war ich öfters bei Großpapa einkaufen bzw bestellen bei gemeinhardts Großpapa
2790 empfahl Gemeinhardts in Schellerhau ein Haus zu bauen- des gleichen „Karpfen Ahnerts“-
2791 was beide bekannte dresdner Geschäftsleute dankten.. und taten.

2792 Vaters Kriegsuniformen 1914/1918 kam nach Schellerhau und sein Paradesäbel- einen
2793 vergoldeten Griff hatte und ein Löwenmaul das den Griff entstehen ließ lauter galoppierende
2794 Reiter waren mit ihren Pferden in Attacke auf der Klinge geprägt- ein besonderer Säbel ein
2795 Offiziers eines landwehrregiments unüblich – aber er trug ihn bei der kaiserparade 1913 in
2796 Dresden – auf dem Alaunplatz – wo er gerade Oberleutnant der Reserve geworden war...

2797

2798 Seite 91

2799

2800 Vater hatte auch beim Kaisermanöver 1913 teilgenommen im ersten Ehejahr – andem auch
2801 graf Zeppelin teilnahm. Mackensen in Husarenuniform als generaloberst, er wurde im Krieg
2802 1914/1918 Generalfeldmarschall.- Graf zu von Münster Schloß Linz als Königlich
2803 sächsischer Gardereiteroffizier – Vieth von Golsenau als leutnant .. General von Einem – der
2804 späteren Kriegsministergeneral von Hauser königlich sächsischer Kriegsminister- der den
2805 Rückbefahl der sächsischen Armee verschuldet hat—als Zuschauer general der Kavallerie

2806 von Lindeman, general von Kirchbach – von der Planik und andere Offiziere die im Krieg
2807 1870/1871 teilgenommen hatten und der Admiral von Tirpitz sah mit zu und Seeoffiziere des
2808 Krieges 1914/1918 – und als Zuschauer – sehr zur entgeisterten Verwandtschaft englische
2809 und russische Offiziere als Gäste des Größenwahnsinnigen Kaisers ----
2810 Vaters Kompanie hatte einen Erfolg bei dem komplizierten Manöver zu verzeichnen und
2811 wurde anschließend in der Manöverbeurteilung sehr lobend über Kühnheit und Forsche
2812 gewürdigt...- durch König FA III

2813

2814 Seite 92

2815

2816 Man könnte Bücher schreiben- „das laß mal lieber“... sagte Helmut zu Gotthard von einen
2817 Sekretär zum anderen... „es sei denn man tuts – wieso könnte der Konjunktiv deiner
2818 Anwendung ist sinnlos- laß den Konjunktiv“ – bleib bei Indikativ- „ich würde – was soll das ?
2819 ich würde warum um Gottes Willen tust du es denn nicht ?- „ich würde danksagen- so ein
2820 Blödsinn wem machst du damit keine Freude. Ich sage dank- „bleib in deiner
2821 Konservatuonin der Gegenwart und immer Indikativ-! Da bist du verständlich-! Bilde dir
2822 nicht ein , daß ich erneut Konfuzius jetzt wieder erwähne. das weißt du ja ! die Sprache ist
2823 dazu da- daß du mit ihr dem du sprichst – dich versteht..- alles andere ist wie gesagt
2824 Konfuzius ich wiederhole mich nie – du hast ja schließlich Ohren! Gebrauche sie nun auch..-
2825 Darauf hin sagte ich unmißverständlich meinen beiden Schularbeitenmachenden Brüdern „
2826 Emil will Eisenbahn fahren“--- und die Brüder bauten in helmuts Zimmer die Eisenbahn
2827 Märklinbaueisenbahn auf zogen das Werk der Lokomotive auf und setzte Emil in den ersten
2828 Wagen nach dem Tender... das war ein Wagen der keine Waggon hatte, sondern auf seinen
2829 (Rädern eine freie breite Fläche hatte zum Transport von Pferden und Kanonen sagte Helmut
2830 oder tanke sagte Gotthard.

2831 Emil hatte Platz und sauste nun in einer großen acht in helmuts Zimmer

2832

2833 Seite 93

2834

2835 Auf den Märklinbaukästenschienen.. ich habe mit dieser Eisenbahn nicht gespielt bis ich zur
2836 Schule kam aber davon bin ich ja noch weit entfernt.
2837 schlieh schreiben wir ja das Jahr 1931. Privatkindergartenstunden auch bei Bubi Markuse in
2838 der Wienerstr.. bei renners in der Oskarstr bei Doste verlängerte Tiergartenstr über die
2839 Karcher Allee bei Ernsts bei kirschs in der dritten Etage rechts etc etc etc...
2840 Ausbrüche in die Innenstadt-
2841 Tante Hannis Konzerte liefen weiter – Klavierstunden bei Tante Hanni – Chellostunden bei
2842 dem Kontor dritten Etage links- Orgelunterricht bei herrn Prof Mauersberger in der
2843 Kreuzkirche- Tante Hanni hatte Gotthard mit zum Dresdner „van Beethovenchor“
2844 mitgenommen der auch eine Kindergruppe hatte- der Chorleiter des „van Beethovenchores“
2845 war sprachlos... warum haben dich denn deine Eltern nicht im Kreuzchor angemeldet- ? Tante
2846 Hanni, die anwesend war, gab dem Chorleiter ein zeichen – k e i n e Fragen. Keine Fragen-
2847 ...- lassen sie ihn hier singen...

2848

2849 Seite 94

2850

2851 „Der Chorleiter“ lt Gotthard im Bett neben mir.. als wir schlafen gehen sollten—nach meinem
2852 Abendgebet mit Mutter- „muß sehr sehr von Tante Hanni kritisiert worden sein-„ „weil er mir
2853 diese Frage gestellt hatte...“ ich weiß ja auch nicht. Warum die Eltern mich nicht ins Alumnat
2854 gesandt haben ?.. „bist Du verrückt“ ! sagte ich meinem zweitältesten Bruder- was wird denn
2855 da mit mir ? – da wäre ja das Bett neben mir jede Nacht unbesetzt bist du verrückt

2856 geworden..?!!!! ich hatte einfach Angst, wie sollte ich mich als fünfjähriger anders äußern
2857 also ebenso..!!
2858 Gotthard wußte wie sehr ich an den Brüdern hing... es war umgekehrt genauso – das bewiesen
2859 sie mir tgl.....-. Wie zB“ Emil will jetzt eisenbahnfahren !! es war unvermeidbar – weil die
2860 Schlafzimmertüre bevor meine Eltern einzogen eben auch eine Innendurchgangstüre war –
2861 daß dahinter das elterliche Schlafzimmer lag es war zu vermeiden wenn die Eltern nicht
2862 flüsterten – das wir nie hören konnten sich etwas lauter unterhielten daß wir das mithörten...so
2863 erfuhren Gotthard und ich- Onkel Teddy über die Dresdner Bank Mutter Dollar gesandt hatte-
2864 wieviel ? war nicht zu verstehen- weil Mutter zu Vater von uns im Bettliegenden Brüdern
2865 eben nach rechts sozusagen Richtung Vaters Bett sprach- Helmut und ich sollen nach
2866 Costa Rica kommen – Vater sagte, ich weiß das ja schon, du hast ja mir schon davon sofort
2867 erzählt als ich aus dem Gericht nach Hause kam.!!!
2868 „Helmut will berufssoldat werden-„ er ist jetzt bei den Pfadfindern Deutschlands – 1934
2869 macht er Abitur- dann zur Fahne—Welchem Erfolg verspricht sich Teddy ? sollst du allein
2870 mit Helmut in Costa Rica bleiben – das will Teddy bestimmt nicht- und Helmut lasse ich nicht
2871 allein in Costa Rica- das willst du doch erst recht nicht ... aber ich habe es mir sofort überlegt-
2872 als du mir von der Einladung erzähltest- Im Juli gibt es keine Pfadfinderwanderungen und
2873 keine Besuche an der Heeres offiziersschule – am ersten Ferientag- reist du mit Helmut nach
2874 Hamburg- Onkel Eyks, der da zich Freunde und Verwandte hat.. nimmt Dich mit Hannel
2875 Urlaub (Tante Hannel Beyer) Eykelkamp Peters Eltern begleiten dich nach Hamburg-
2876

2877 Seite 96

2878
2879 Ihr fahrt mit dem fliegenden Holländer ein Dr-Zug Berlin Hamburg- geht an Bord – und fahrt
2880 nach Costa Rica- ich werde die Große Ferien mit Gotthard und Ludwig in Schellerhau sein- wir
2881 haben schließlich Frau Käthe- Ella. Frau Wendel Hanni (Tante hanni) Peter ist mit uns in
2882 Schellerhau – das ist ja so wie so jedes Jahr...- und du triffst dich mit Teddy – in San Joee.
2883 und tatsächlich so geschah es, Mutter fuhr Erster Klasse mit Helmut nach Costa Rica- Zeitnot
2884 war geboten—Helmut hatte ja nur 8 Wochen ferien 1931...-
2885 Sommer 1931
2886 Abschied auf dem Bahnsteig im Hauptbahnhof... Eyks und Mutter und Helmut – 16 Jahre alt –
2887 fuhren ab...- Helmut hatte das alles schon Nurse Erika mitgeteilt. Onkel Spitzner erschien auf
2888 dem Bahnsteig und Tante Hanni—zurück mit der Straßenbahn zur Haltestelle Mockritzerstr.
2889 Mutter und Helmut waren fort und wir fuhren am nächsten Tag nach Schellerhau...
2890

2891 Seite 97

2892
2893 Tante Hanni – Hutschel. Frau Wendel Frau Käthe Peter Gotthard und ich – zu heizen gab es
2894 nichts- es war Sommer- Peter schlief in den ferien zuerst einmal in Helmut's Bett- „war das
2895 einfachste“ meinte Vater.- wir gingen baden mit Brigitte Reinhart Uli und Heimo in
2896 Altenberg in den Galgenteich- 2 Bauersfrauen halfen im Hause mit, denn es kamen ständig
2897 Gäste für Vater... von Killinger kam paar mal- denn Offiziere des Dresdner Stahlhelms.. dann
2898 kam gleich zu Beginn der Sommerferien- der Großen Ferien Admiral Trotha- der sich nach
2899 Helmut erkundigte dabei berichtete – daß Offiziere der Reichswehr der Heeresoffiziersschule
2900 den Pfadfindern, die schon lange mit ihrem Leiter Admiral zur Heeresoffiziersschule hatten,
2901 daß diese Pfadfinder alle Helmut's Freunde Reitunterricht bekämen... kostet den Eltern
2902 nichts - sie wurden als „Offiziersanwärter“ das erste mal dabei so bezeichnet- worauf die
2903 Pfadfinder sehr, sehr stolz waren..-
2904
2905
2906

2907 *Seite 98*

2908

2909 Als Mutters und Onkel Teddys erste Post eintraf--- waren 3 Wochen der Großen Ferienzeit
2910 schon vorüber- Während der Regenperiode ließ sich Peter Eykelkamp unser Cousin zwei mal
2911 zum Papst krönen- das Spiel spielte er zu gerne- wie gesagt wenn es pausenlos regnete- und
2912 das kam im Schellerhau immer mal vor- bei Gewitter saßen alle Hausbewohner in dem
2913 großen Zimmer- bis das Gewitter vorüber war- alle Bauern taten das im Dorfe- man wußte nie
2914 schlägt der Blitz ein oder Nicht- so daß jeder Schellerhauer wußte- ist das Gewitter nun nicht
2915 nachts vorüber gingen alle in Bett.

2916 Dann kamen noch zwei weitere Postkarten aus Costarica und schließlich die letzte Postkarte-
2917 Abreise aus San Joseoe- Großes Einpacken.. wider regnet es und wieder nun zum dritten male
2918 wurde Peter Eykelskamp zum Papst gekrönt- vorher hatte Gotthard bekränzt von Zweigen auf
2919 dem Kopf Brigitte geheiratet – das war alles so ernst gespielt wie die papstkrönung...

2920

2921 *Seite 99*

2922

2923 In Dresden wie in Schellerhau hatten wir eine zusammenklappbare – auseinanderklappbare
2924 2,50 m lange wenn sie vollkommen auseinandergeklappt waren aufstellbare Schutzfläche-
2925 hinter seich eine de ein Herr ausziehen konnte und fie Sachsen über die obere Begrenzung
2926 legen konnte – und sich um- oder ausziehen- wenn diese Wand überhaupt ja in Schellerhau
2927 gebraucht wurde- wußten wir nicht- aber jetzt diente diese Aufklappbare Wand als
2928 Hintergrund zuj Voerwck geformt als Hohe Würdigung des Thronstuhls. Den wir aus
2929 Großpapas Zimmer – jetzt Vaters Zimmer nehmen durften- wir gingen nun alle aus dem
2930 hause- trotz des Regens- Peter hatte den Gummiring auf den Kopf gelegt- den die Brüder für
2931 Fangspiel verwendet hatten- verwenden.. und Vater hatte eine rote Vorhang von Ella
2932 umgelegt bekommen- der auf dem Boden in einer Truhe war – Tante Hanni – spielte auf dem
2933 Klavier und wir liege Gotthard Hutschel Frau Wendel und ich hinter Peter her... traten bei
2934 Musik also ins Große Wohnzimmer im Erdgeschoß- Frau Wendel und Hutschel machten
2935 einen Knix und Gotthard und ich einen tiefen Diener- bis der gekrönte Papst – er war also
2936 immer schon gekrönt vorher auf Großpapas Lehnstuhl *platz* genommen hatte, dann hielt der
2937 gekrönte
2938

2939 *Seite 100*

2940

2941 eine Rede... nach seiner handbewegung durften wir uns nun alle setzen. Vorher spielte tante
2942 Hanni einen Tusch auf dem Klavier.. nun redete der Papst mit uns- und er machte es sich sehr
2943 leicht – in dem er die elterliche Bibel aufgeschlagen hatte und einfach aus der Bibel vorlas...
2944 die Posaunen von er cho- oder die Geschichte von dem Zöllner- also immer ein bekanntes
2945 Geschehen aus der Bibel – dann schlug er aufstehend über uns ein großes Kreuz – ich kenne
2946 Bischöfe, die machen nur die Andeutung eines Kreuzschlages... Peter nicht- ein großes Kreuz
2947 schlug über uns alle und zum Schlusse- so ist es würdig und allen wohlgetan...- und verließ
2948 den Thron- die Wand kam auf den Boden , der rote Vorhang auch dort und in paar Minuten
2949 war alles vorüber Frau Wendel und Hutschel Ella in der Küche und Tante Hanni las uns
2950 wieder einen Text von dem Franzosen diesmal de Balzack vor--.

2951

2952 *Seite 101*

2953

2954 Helmut erzählt:

2955

2956 Nachdem wir von Meißen von der Martin str nach Strehlen gezogen waren – ist Mutter mit
2957 uns dreien und Nurse Erika jedes jahr zum Schwimmen gegangen in Mockritzbad Tante

2958 Hanni war da schon immer eher da- drei Kabinen hatten wir den ganzen Sommer- bis wir in
2959 die Großen Ferien gingen.. Mutti Nurse Erika und Tante Hanni hatten hellgrüne Badeanzüge
2960 Tante Hanni hatte alle drei besorgt.. du hattest gar keine Angst vor dem Wasser, du wolltest
2961 gleich hinein, sagt er zu mir.. ich habe dich dann angesackt sozusagen und bin mit dir ins
2962 wasser gesprungen und bin mit dir im Wasser gewesen. Ich habe mich immer um dich
2963 gekümmert- aber das wolltest du ja so..
2964 Mutter, Tante Hanni und Nurse Erika gingen regelmäßig zum Tennis das hatte Mutter auch
2965 schon in Meissen getan- sie ist eine hervorragende Tennisspielerin und Tante Hanni auch, das
2966 hatten sie in Davos im Adelspensionat gelernt..
2967 Mutter und Tante Hanni in Kurzen weißen Röcken .. und die Nurse Erika ist viel schlanker als
2968 Mutter und Tante Hanni- Nurse Erika und Mutter und Tante Hanni- sie sind ja
2969 generationsmäßig gar nicht so weit entfernt...- genauso wie dein Patenonkel unser Cousin
2970 Hans Arland.. geringen Abstand hatten – nämlich nur 12 jahre- während zu Vati 15 jahre
2971 Differenz waren- manchmal sei es vorgekommen- wenn

2972

2973 Seite 102

2974

2975 Hellmut mit mir aus dem Wasser kam... erzählte Tante Hanni mir, daß von Helmut begeistert
2976 Mädchen gesagt haben. Mensch hat der einen schicken jungen vater- der vater sieht ja toll
2977 aus.. das käme jeden Sommer vor- sagte tante Hanni...- einmal fuhren wir mit Onkel spitzner
2978 mit der Bahn bis zum Heideturm - Wolfshügel heißt der Turm- Onkel Spitzner kehrte dann
2979 mit uns drei Brüdern bei Kaffee ein- der Wirt war ein großer Verehrer von Großpapa- wir drei
2980 Brüder sind öfters mit Onkel spitzner unterwegs gewesen- erzählte immer von früher – von
2981 Meissen.. daß Vater kein Unrecht in meissen duldete.. und mit Dieben und Gesetzesverletzern
2982 ganz kurzen Prozess machte und oft Mutter stunden lang auf einem Plateau auf Vater wartete,
2983 das sei ein schmaler Steig gewesen zur Burg bis an die Burg- Vater hatte einen
2984 Pfortenschlüssel. und kam immer den Steg heran, an dessen Plateau eure Mutter wartete.. Ein
2985 sehr aufgebrachter D i e b - bekam während der Verhandlung so eine Wut, daß er einen
2986 Tisch vor dem Richterpult ansackte und diesen auf Vater warf - Vater ging in Deckung, das
2987 war für euren Vater kein Problem schnell Deckung zu nehmen nach 4 Jahren Frontkrieg
2988 schützen- grabenkrieg- der Tisch zertrümmerte hinter Vater an der Wand—die Wand war
2989 beschädigt – Vater kam hervor – der Dieb stand barriereelos vor ihm- da sagte vater - j e t z t
2990 übertreiben sie eben.. der Tisch ist zerbrochen nun fehlen ihm zwei Beine. Die wand ist
2991 beschädigt

2992

2993 Seite 103

2994

2995 was denken sie eigentlich ? erst bestehlen sie die freundliche Marktfrau, die ein Zimmer am
2996 Altmarkt hatte, und ihren Stand auf dem Altmarkt..
2997 brechen schamlos ein.. krepeln das Zimmer um, stehlen ihr sie silberne Teekanne, zwei
2998 Meißner Porzellanschalen und das Ersparnis aus dem Nähtisch... kasten und jetzt machen sie
2999 a) einen gerichtstisch entzwei und dann noch die Wand kaputt, sie denken wohl, in Meissen
3000 geht das alles so ohne weiteres —Meissen hat nun ihre Faxen satt! Und sie gehen 5 jahre in
3001 Gefängnis- zu viele vergehen- die kann man ja selbst als Richter nur mit Mühe aufzählen..
3002 Sitzung ist geschlossen – Anwesende erheben sie sich- nach drei Jahren war der Bösewicht
3003 frei- arbeitete bei Freunden von den Eltern – Vater hatte sie gebeten.. bei T e i c h e r t -
3004 Porzellan teichert- sie hatten eine große Villa. Helmut und Gotthard waren oft mit den /
3005 Kindern bei Teichert auf dem Plossen- und der Bösewicht wurde nach dem Gefängnis was er
3006 aufgrund guter Bewährung zwei jahre durch euren vater verlassen durfte – nicht arbeitslos..
3007 das ist nicht das einzige Beispiel, das euer Vater gab..

3008

3009 Seite 104

3010

3011 Das Attentat auf den Burgrichter hatte der Bösewicht n i e als weiteres Indiz durch euren
3012 Vater vorgehalten bekommen.. für Vater war das, weshalb alles angeklagt wurde völlig
3013 ausreichend..-

3014 Als das Hochwasser auch in die Keller von den Eltern an der Martinstraße hinein schwappte,
3015 schickten Teicherts den Bösewicht von ehemals und half bei der Schadensbekämpfung...
3016 schließlich half er mit in dem Garten auf dem Ploss bei Teicherts und heiratete die Tochter
3017 des Pedell der Rotenschule in Meißen .. euer Onkel Pfarrer Karl Arland rechts elbisch traute
3018 sie.. von Vorbestraften war gar keine Rede mehr.. einmal erzählt Helmut und Gotthard und
3019 mir und Emil.. den ich auf dem Schoß hatte... „ihr müßt euch immer überlegen was ihr sagt...
3020 ein Wort muß immer mit dem Inhalt übereinstimmen... doch wie oft ist dies nicht der Fall,
3021 dann sind Probleme schon programmiert, eine nachträgliche Korrektur ist meist sehr
3022 mühevoll, und auch kaum mit Erfolg versprechend. Manches Wort wird viel zu schnell und
3023 unüberlegt ausgesprochen.. Doch dies muß eine menschliche Schwäche und früher schon
3024 gewesen

3025

3026 Seite 105

3027

3028 sein ... Deshalb waren für mich die Erfahrungen von Konfuzius – bei der Erwähnung von
3029 Konfuzius zog Gotthard mit rechten und linken Zeigefinger die Augenlider nach außen, so
3030 daß Schmaläuglein entstanden.. er war ein chinesischer Religions- und Sittenlehrer, geboren
3031 551 vor Christi Geburt..

3032 Erster Ratgeber des Königs gestorben ist er vor Christi Geburt.. aus dem Buche bedeutsam ..
3033 Wenn die Sprache nicht stimmt dann ist das, gesagt wird, nicht das was gemeint ist..
3034 Neulich las ich den Spruch: Erst Gehirn einschalten, dann Mund öffnen.. ist wohl etwas dran..
3035 Und Grillparzer ergänzt: mir seiner Feststellung : Der Verstand und die Fähigkeit ihn zu
3036 gebrauchen sind zwei verschiedene Dinge... ich sagte zu meinem Emil : nun siehst du es,
3037 einen 10 Jahre älteren Bruder bei dieser umfassenden Bildung zu besitzen ist weiß Gott nicht
3038 einfach für uns!!!!.

3039 Als Helmut drei Jahre alt war, bekam er von Onkel Spitzner zu Weihnachten eine großen
3040 Bausteinkasten- mit dem konnte der älteste Bruder Häuser bauen, Brücken, M a u e r n
3041 festungen.. dann erbte er von Onkel Paul- dem ältesten Bruder Vaters und von Vater alle
3042 Zinnsoldaten- die Militärgeschichtlichen Museen waren ganz scharf darauf- es waren
3043 Zinnsoldaten, die beiden Brüder Onkel Paul und Vater geerbt hatten- Bleisoldaten mit
3044 Originäretreuen Farben..

3045

3046 Seite 106

3047

3048 eine auseinandernehmbare Kaserne, mit Ställen und Treppen und zwei Türmen auf die
3049 Grünweiße Fahnen eingesteckt- und am Ende wieder angenommen werden konnten.
3050 und Kasernenunterkünfte in der aufklappbaren Kaserne- niemand in der großen Cousins
3051 Verwandtschaft hatte eine solche Kaserne.. 12 Pferde und mit Reitern die man draufsetzen
3052 konnte mit Helmen der Kavallerie, mit goldenen Spitzen.. sie hatten unter dem Gesäß eine
3053 metallenen Stachel, der genau in den Sattel einzudrücken war – so daß sie nicht herunter
3054 fallen konnten. alle Reiter mit ihren Offizieren waren in Kästen eingepackt- das Auspacken
3055 und aufstellen nahm Stunden in Anspruch - und ich war sehr, sehr beschäftigt, als ich diese
3056 Kaserne nun „geerbt“ hatte !!!! nun durch Gotthard, der damit nicht mehr spielte,
3057 geschenkt bekam... so war ich diesem einmaligen Spielzeug in der vierten Generation... An
3058 manchen Wochenenden, wenn Vater früher sonnabends aus dem Gericht nahe Pillnitzer Str,
3059 wohin er mit dem Fahrrad fuhr zu gutwetterten Tagen.. nach Hause kam und sich etwas ausgeruht

hatte, nahm er an einem Spiel teil an dem sich nur die Brüder Helmut und Gotthard beteiligten... beide Brüder bauten mit ihren Steinbaukästen Gotthard hatte auch einen von Onkel Spitzner erhalten.. erst einmal Burgen auf je der an einer nur mit einem Ausziehbrett ausgezogenen Tischplatte an dem Eßtisch in der großen Diele, an dem auch 24 Personen durch Ausziehen der Untere Platte eingefügten Bretter bequemst sitzen konnten...

Seite 107

Nach dem die Brüder ihren Burgen- Festungen aufgebaut hatten- holten sie ihre Zinnsoldaten heraus, die alle mit Akribie ausgepackt wurden aus papiergeschützten Zwischenteilen aus den sogenannten Zinnsoldatenschachteln.. und nun bauten beide Brüder ihre Soldaten auf die Kavallerie die Artillerie, hinter ihre schießschartenversehene Festung – die sie ja selbst sich gebaut hatten.. und die Infanterie die liegende- die im Knie schießende. und die stehende mit den Offizieren.. die alle ihre Säbel lang gestreckt nach vorne hielten. und dann holten sie aus extra Etuis jeder seine Kanone. das war auf einem festen Untergrund befestigtes Rohr, an der eine Feder angebracht war, die Feder mußten die Brüder spannen dann laden nur eine hölzernen Knebel von Renners, wenn man eine größere Sendung gekauft hatte bei Renners, dann packten Renners Verkäuferin das Paket am Ende der Gestalt im Sinne Kleists, daß sie den Strick so geschickt verschlossen daß am Ende ein hölzerner Knebel mit einer Kerbe das Paket sich am Ende leicht fortbringen ließ diese hölzernen Knebel wurden gesammelt- und diese waren nun die Ersatzstücke für die Kanonenkugeln, die sonst bei dem Befehl „Feuer“ abgeschossen wurden .. natürlich flogen dabei Soldaten um....

Seite 108

Mauern gingen kaputt- Vater kam dann hinzu, weil das Befehlen „Feuer“ das ganze Haus mithören durfte... so wie der Gong zum Mittagessen am Sonntag oder vor dem Abendbrot 18 58 Uhr ... Vater orientierte sich über den nun übriggebliebenen Burgenrest über die hingemähten Zinnsoldaten.. wie alles nun aussah nach dieser Kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den brüderlichen Armeen. Und sagte klar, Gotthard du bist im Vorteil denn Bruder Helmut hat seine Artillerie durch den Volltreffer verloren- und hat auch mehr Infanteristen eingebüßt als du- daß Helmut strategisch vollzog, war immer seine Absicht- er wollte nie daß Gotthard verlor – er wußte wenn ich es anders mache bei 6 Jahren älter sind bleibt von Gotthards Festung und seinen Armeeteilen nichts übrig.. so waren beide Brüder jedes mal über die väterlichen feldherrenblci und Bescheid zufrieden und zwei Stunden dauerte das einpacken, weil das eben mit Akribie erfolgte, um Gottes willen da durfte nichts verbogen werden schließlich waren das ja Zinnsoldaten...-

Seite 109

An sommerlichen Tagen bis in den frühen Herbst erfolgten feierwerübungen, die leiser von sich gingen auf dem Küchenbalkon mit dem Blick ins gesamte Karree Mockritzerstr-Lockwitzerstr Lehnbachstr Rückteil der Robert Kochstr—es waren alles Rückteile...-

Tante Hanni hatte ein Konzert in einer Villa auf dem weißen Hirsch gegeben- der Pianist, den Tante Hanni hatte, war ein Dozent des Konservatoriums für Musik und Theater – Tante Hanni und ihr begleitender Pianist waren schon am königlichen sächsischen Konservatorium Dresden, an der auch Graf Paeschkau als Klavierlehrer als Dirigentenlehrer – und Kompositionslehrer tätig war – einige Buentinne und Dozenten aus der Zeit des Königlich sächsischen Konservatoriums waren auch 1918 tätig...-

3111 Schaufuß Bonini war der Lehrer von Tante Hanni gewesen- Tante Hanni liebte Chopin..
3112 Tschaikowski – nicht Brahms nicht Reger, Bach, logisch- Wagner , Lißt – aber Chopin gab
3113 sie den Vortritt – sie kannte alle Lebensläufe der Musikschröpfer...

3114
3115 Seite 110

3116
3117 Nach dem Konzert auf dem Weißen Hirsch in einer der dort zahlreichen Villen, folgten
3118 Konzerte in Villen in der Wienerstr- sie gab auch Klavierkonzerte-
3119 Sie sang in der Hof und Sophienkirche...
3120 Der Kantor verehrte sie, aber sie hatte einen Menschen in ihrem Herzen den Jagdflieger
3121 Immelmann – dessen Grab in Dresden ist – seine Eltern hatten den abgeschossenen
3122 Immelmann nach Dresden heimgeholt , Immelmanns Vater war Dresdner Unternehmer..-
3123 --
3124 Anzüge für uns Brüder kaufte Mutter bei Kloppenburg. Schuhe bei Tack, Vaters Hüte bei
3125 Huthase, den Fisch bei Ähnert, und alles andere bei Gemeinhardt, wenn nicht beim
3126 Kolonialwarenhändler Grohmann in der Lehnbachstr Richtung Teplitzer Str.. auf der linken
3127 Seite – alles nahe der elterlichen Wohnung wie der Schneidermeister Mürbe in der
3128 Lehnbachstr der Bäckermeister Heibe, in der Straße an der die Eltern wohnten..
3129 Und der Gemüsefischer, an der Lehnbachstr . alles sehr nahe für das Personal der Eltern-.
3130
3131 - - -

3132
3133 Hausmusik wurde viel XXXX in Dresden... In meinem Elternhaus wurde viel Hausmusik
3134 abgehalten.. Mutter am Klavier, Helmut am Klavier, Gotthard am Klavier

3135
3136 Seite 111

3137
3138 Nurse Erika Blockflöte, was sie Gotthard auch beibrachte... und eines Tages war Gotthard bei
3139 dem Kantor in der III. Etage links eingeladen- der Gotthard sein Chello zeigte... darauf bekam
3140 Gotthard aus dem Familienbesitz der Böhmes ein Chello geschenkt und der Kantor brachte
3141 Gotthard Chellospielen bei.
3142 Vater spielte Klavier, „Nußknacker und andere Stücke für uns Brüder Gotthard und mich-
3143 Tante Hanni spielte alles aus dem Kopf brauchte nie Noten- egal was es da gab zu
3144 Klavierzuspielen- sonntags wie gesagt Kindergottesdienst mit Frln Irmgard Friedrich Pfarrer
3145 Warmuth.. in der Christuskirche Privatkindergartenstunden bei Frln Meisel .. und wenn es
3146 irgend wie möglich war, haute ich ab bei Liysel von Schichs haus vorüber an die
3147 Lockwitzerstr und stieg in die Bahn – ab gings in die Stadt ich wollte mir alles ansehen- die
3148 Innenstadt hauptsächlich. Dienstmädchen erkannten mich – weil ich ja immer nach dem
3149 Mittagessen erschien.. und ich guten Tag sagend sie ansprach. Was sonst in meiner
3150 Generation in der Innenstadt niemand sagte.. wenn man sich nicht kannte , wurde nicht
3151 begrüßt- aber ich wollte den Kontakt , und so grüßte ich eben.. und bekam immer darauf
3152 Antwort immer freundliche Antwort und immer die gleiche Frage-

3153
3154 Seite 112

3155
3156 wo ist denn dein Dienstmädchen – deine Eltern oder sonst wer ????
3157 sinnlos die Fragerei außer mir , gar n i e m a n d , das bekamen mit Fassungslosigkeit – die
3158 sie sich nie zeigen ließen alle Dienstmädchen mit – selbst Herr Wappner an der Schloßstr...
3159 wußte sehr bald – weil ihn eben nichts entging..
3160 daß ich da wieder einmal allein unterwegs war... Herr Wappler kannte Großvater und Vater...
3161

3162
3163
3164
3165
3166
3167
3168
3169
3170
3171
3172
3173
3174
3175
3176
3177
3178
3179
3180
3181
3182
3183
3184
3185
3186
3187
3188
3189
3190
3191
3192
3193
3194
3195
3196
3197
3198
3199
3200
3201
3202
3203
3204
3205
3206
3207
3208
3209
3210
3211
3212

Seite 113

XXX die regelmäßigkeit meines Erscheinens in der Innenstadt und durch mei XXX begrüßte auch Herr Polizeimeister Wappler der ein Gestell bedient an der Schloßstraße – Wilsdruffer str meine Ankunft regelmäßig fest, wenn ich an der Altmarktseite hervorkam an einem Messer- und Scherengeschäft Ecke Altmarkt Wildruffer str... da verließ er seinen Arbeitsplatz und sperrte die Wilsdruffer K l a c k machten die herunterfallendenschrägblätter – er nahm mich bei der Hand – fragte nach meinem Vornamen und brachte mich über die Schloßstr auch das sahen Dienstmädchen eine sagte eines Tages zu mir, Du bist wohl etwas besseres- daß selbst Herr Polizeimeister Wappler undter Sperrung der Wilsdruffer str dich über die Wilsdruffer bringt – die Kutscher kennen dich am Altmarkt- sie rufen sich zu - Ludwig ist wieder da.. Mütze fassen- denn gleich wird er uns begrüßen... so gehörte ich für manche Dresdner zum Innenstadtbild.. was ich nunnicht wußte, das ich nur ab und zu verstehen... ich besuchte ohne angemeldet zu sein die obersten Etagen der rechten Seite des Altmarktes, das ist relativ sozusagen- von welcher Seite man den Altmarkt betrat.. mit der Germanin und den Blumenfrauen..

Seite 114

die linke Seite war ausgefüllt mit dem alten Rathaus, mit (seinem Turm) seinem Türmchen im Gegensatz zu dem Wahnsinnsturm des neuen Rathauses.- als ich das erste mal ins Haus hinter den Haupteingängen der Kreuzkirche in das fierstagenhaus kam und in die vierte Etage gelangte - war ein freie Stelle im Dache – einbewegliches Xapdach darüber- das solide geschaffen war, daß selbst bei regengüssen kein Tripfen hindurch ging- und da befand sich eine Ziege....- die die Frau da oben unter dem dache fütterte, und molk. so hatte sie jeden tag ihre Ziegenmilch... natürlich war sie *erstaunt* als ich in einem silberknöpfigen Samtanzug mit schwarzen Lackschuhen mit silbernen Schnallen in der vierten Etage bei ihr erschien. sie haben ja sogar eine Ziege ??? die Frau schaute mich gütig an wie kommst du denn hier hinauf zu mir--- hier hinauf kommt außer welchen die etwas von mir wollen, n i e m a n d der Postbote muß sich immer vor einem Wutanfall bremsen. ich gehe zur Kirche nämlich in die benachbarte Kreuzkirche- mein Mann ist im Krieg 1914/18 draußen geblieben- nun lebe ich hier mit der Ziege Almarita zusammen..- das ist nun mein ein und alles...

Seite 115

Ich habe mir Geld geben lassen von Tante Hanni, die das alles wie Hutschel und Frau Wendel wußte, was ich vor hatte und was ich erlebte. so konnte ich von der Blumenhändlerin vor der Germania mir einen Strauß geben lassen und den brachte ich zu der guten Frau in die vierte Etage- die weinte vor Rührung, da habe ich ihr Haupt herunter geholt und ihr einen Kuß gegeben auf die Wange- nicht weinen Frau Kronstein... ich hkoos dich wieder..- In einem hause im dritten Hinterhof, das war ist normal in der Innenstadt – die Höfe werden immer schmaler kleiner und das Licht fällt dadurch geringer in die Innenhoffensterchen..- da war ein Hufschmied, der gerade ein Pferd mit neuen Hufeisen versah- Herr Lindner—auch mit ihm machte ich mich bekannt- ich sagte ihm daß meine Freunde in Schellerhau Schmeißer und Beißer heißen- wir wurden Freunde- auch ich besuchte ihn nun regelmäßig wie die liebe, liebe Frau Kronstein...

Seite 116

Ob wir nun 1931 Ostern, Pfingsten oder Sommerferien- in denen Mutter ,mit Helmut in Costa Rica sind- bei Onkel Teddy- oder über die Weihnachtstage- immer kam viel oft Besuch- einmal war Studienrat Dr phil Költzsch zu Besuch – er besprach mit Vater das Ecce – Ecce ist eine besondere sehr sehr ernste Veranstaltung in der Aula des Kreuzgymnasiums – Dr phil Költzsch Studienrat – unter Direktorat Prof Dr Stürmer – (nach ihm ist benannt eine Straße nahe der Drahtseilbahn) dessen ältester Sohn in die Klasse von Helmut ging – Studienrat Dr phil Költzsch gab Religion im Gymnasium zum heiligen Kreuz, wie diese s Gymnasium nun einmal heißt- Kreuzschule war nun die Abkürzung- wir saßen alle am Mittagstisch – da erzählte Dr phil Költzsch von Frau Vulpius Meßmar.. Das Bild, das die nachwelt von Frau Vulpius entwirft – ist falsch – ich fahre nach Weimar.. ich muß das w i s s e n - Die Wahrheit über Frau Vulpius- es beschäftigt mich seit meinem Studium in Göttingen und zuletzt in Jena – wo ein Prif uns künftigen Pädagogen in germanistik – unterrichtete und ein anderes Bild der Vulpius hat, als das so durch den vordergründige erdrückenden Goethe entstand .. sie war kein Putzlappen, geistloses Sexualobjekt – oder biederer Heimchen – wie von einem Wandgemälde muß die Putzschicht entfernt werden..

Seite 117

Das „Ecce“ ist eine Tödlichste Sache. Es werden im Beginn des IV. Quartals eines Jahres alles gedacht, die Kreuzschüler sind- Kreuzianer sind.. die verblieben sind, und das ist nicht immer einfach – dazu gehört, daß die Schule entsteht Verbindung zu dem ehem Kreuzschüler und Kreuzianern hält sonst weiß ja der der das Ecce hält nicht, ob alle nun Erwähnung finden – dieses Ecce muß ja 1914 – 1918 furchtbar gewesen sein sie hatten gerade das Abitur abgelegt und viel zu tausenden vor Langemarck.....- viele der gefallenen Dresdner Abiturienten zählten zu den ehem Kreuzschülern zu den ehem Kreuzianern-. Deshalb haben wir ja vor der Aula das Gefallenenehrenmal und die grüngoldenen Tafeln der Jahre 1914 bis 1918 auch im Aulaeingang Höhe in dem Gymnasium...- Studienrat Dr. phil. Költzsch wurde Generationen von Kreuzschülern A M O genannt – Arsch mit Ohren bedeutet die Abkürzung...- Das Ende der Großen Ferien 1931 war sehr, sehr, sehr, aufregend... Mutter und Helmut kehrten aus Costa Rica nach Hause—vom Besuch bei Onkel Teddy – hin und zurück mit der Amerikalinie – ab Hamburg, am Hafen stand Onkel Eykes Tante Hannel – und Freunde – Verwandte von Onkel Eyks. Sie hatten alle sich zum Hafen begeben in Hamburg um sich von Mutter und Helmut zu verabschieden- immer spielt eine Kapelle zum Abschied am Hafen..

Seite 118

Es trafen noch Postkartengrüße bis Ende August ein die Mutter und Helmut und immer unterschrieben von Onkel Teddy, die sie im Juli 1931 geschrieben hatten.. das letzte Wochenende Große Ferien konkret- letzter Sonnabend – Sonntag- Montag fing dir Schule wieder an- verliefen mit Auspacken – schmutziger Wäsche in den Wäschekorb – dabei sagte Helmut: das ist gar nichts, was Mutter und ich an Gepäck nach Hause bringen.. 11 Koffer sind unterwegs. Rohrplattenkoffer davon 4 – Onkel Homilius wird wohl zum holen Gepäckträger mit mieten müssen, denn das kann er gar nicht alleine nach Hause zu uns bringen...- Fußmarsch mit einer zweiradkarre vom Hbf bis Strehlen...- und dann das schwere Gepäck darauf, aber das ist eben so. Die Brüder waren im Gymnasium, es war der 16.9.1931 kam das Gepäck aus Costa Rica- Onkel Teddy ; habe eingekauft eingekauft mit uns er sagte immer das gleiche: das braucht ihr nicht nur jetzt- ihr glaubt es mir nicht ... Europa geht einen schweren

Weg- die Deutschen fangen damit wieder an diesen zu gehen... Helmut hat neue Anzüge-
englische Wolle sagt Tante Hanni- die bei Auspacken half... Mutter hatte 8 neue Kleider für 4
Jahreszeiten 2 – xxx schuhe für uns drei Brüder.. für Winter und Sommer canadische Arbeit-
Strümpfe für mich in tg an- und hell ohne Leibchen tragbar aus canada – Helmut hat einen
Smoking in weiß bekommen – er besitzt ja einen Smoking in schwarz...

Seite 119

Er hat von Onkel Teddy neue Pfadfinderhosen bekommen- eine fast weiße lederne mit einem
Bärentöter, so heißen die Messer in Canada das er auspackte –
Ein canadisches Pfadfinderkoppell, Admiral Trotha erlaubte es, daß er als e i n z i g e r
dresdner Pfadfinder seine Dinge tragen darf. Ein ge tes hemd dazu- das war auch im Herbst
tragen kann gleiche Farbe helles blau wie die Dresdner Pfadfinder trugen..- Für Vater einen
neuen schwarzen Anzug aus feinsten englischen Stoff – Lackschuhe für die Eltern.. auch
Tante, die ja auch wie Mutter Onkel Teddys Cousine ist, waren Kleidungen – 10 Kleider für 4
Jahreszeiten dabei – mit bestimmter Unterwäsche, die Tante Hanni und Mutter bekommen –
was darunter zu verstehen ist- weiß ich nicht – bestimmt Unterwäsche für Damen – basta –
hatten nun Tante Hanni und Mutter – und Mutter hatte auch Tante Hanni französische
Nachthemden – und Negligés. Die wir Söhne in diesem Negligé nie Mutter gesehen haben-
höchstens Frau Käthe, die abends noch lange auf war.. wenn Mutter und Vater den Nachttee
brachte, wenn er die vielen Akten seiten bis zum nächsten Tag durcharbeiten mußte. – Tante
Hanni und Mutter nahmen aus dem vorletzten Kotter 2 Mäntel einer fürs Frühjahr einen
Winter mit Pelzkragen – Nerz...

Seite 120

Pelze kosten in Canada eine n Bruchteil von dem Preis als in Deutschland..
Für Tante Hanni und Mutter neue Tennisschläger – Schalttücher Seide und Wolle die die
wollnen hatten Motive beide Wollschals waren indianische Handarbeit.. Frau Käthe und
Hutschel waren auch bedacht worden- das war bei den Einkäufen mit Onkel Teddy – bitte
bitte denke an unsere Käthe und unsere Hutschel Ella auch – bitte bitte – das braucht er gar
nicht Onkel Teddy zu sagen- er tat das so wie so- Helmut .: mit Mutter hat Onkel
Teddy j e d e n stundenlang nach dem Abendbrot gesprochen. Das genauso verlief wie bei
uns zu Hause, nur mit dem Unterschied – das personal war aus der Afrokonstarikaishen
Bevölkerung – Köche schwarz, Butler schwarz, Dienstmädchen schwarz, waren alle aus dem
XXX der auf farme Onkel Teddys stammten- es wurde auch gebetet – spanisch-
Vater unser- das Amen sprach Onkel Teddy am Schluß- wir sagten alle Amen nach dem
Tischgebet komm Herr Jesus sei unser Gast und segne was du uns bescheret hast – für den
Kutscher seines Onkels herrn Börner eine goldene Armbanduhr aus Costarica.. und für seinen

Seite 122

Onkel einen candischen Pelzmantel – und eine pelzgefüttete Kopfbedeckung, weil Großpapa
das ist ja sein Onkel nun einmal in Schellerhau immer fror.-
Dann nach der Entleerung, die 2 Etagen brauchte, kamen alle Koffer – gleich nach dem
Auspacken sofort auf den Boden. Als die 11 Gepäckstücke eintrafen – mußten alle erst einmal
in die Küche .. an den großen Küchentisch sich setzen und sie bekamen alle Bohnenkaffee
und Streuselkuchen oder Eierschecke ...- und wenn sie wollten – und sie wollten Kognak –

aus einer Flasche die Onkel Teddy im ersten Koffer hatte – er hatte 5 geschickt..- sehr befriedigt über das Trinkfeld und herr Homilius bleib- gingen die Gepäckträger vom Hauptbahnhof über die Strehleener str schließlich davon..- Der Pelzmantel für Großpapa war so schwer, daß ich ihn nicht aufheben konnte...- Geredet über Costa Rica wurde in dem zeitraum überhaupt nicht—Mutter – so hörten wir später am Abendbrottisch vier mal in der Oper – war Tennisspielen mit Onkel Teddy – war Schwimmen mit Hellmut und Onkel Teddy – wozu sie eine neuen Badeanzug bekam- made in USA stand innen.

Seite 123

1930

Zeitungsausschnitt/Kopie – farbig

Dresdener Schloß mit Regenbogen

Seite 124

Im September eines Nachmittags wo beide Brüder keine Vokabeln aufbekommen hatten- denn das war das aufwendigste der Schularbeiten- setzte sich Helmut und dann wir beide Gotthard und ich an den Kinderzimmertisch und da erzählte uns helmut von der fahrt - auf dem Luxus – Dampfer Habag oder Hapag – Amerikalinie- Mutter mußte zum Abendessen lang gehen- mit Schmuck- sie hatte ja die Perlenkette von Königin Carola – die Mutter kurz vor ihren Tod bekommen hatte, als sie Weihnachten aus Davos kam und die Königin 1903 mit Tante hanni und Großvater besuchen durfte... zurückkam 1906 königlich sächsische Hofdame wurde- erhielt sie von Prinzessin Schwester des Königs Friedrich August dem II. eine Perlenkette geschenkt- die 1,50 m lang war- diese hatte sie zu dem Abendessen – an. Helmut in weißen Matrosenanzug..- er ist 16 Jahre alt... Mutter war mit Helmut auf den Plantagen, in den nur schwarze Plantagenarbeiter tätig sind.. Bananen sagte helmut wohin das Auge blickt – rießige Bananen Plantagen die Onkel Teddy mit einem offenen amerikanischen PKW befuhr und sein schwarzer Fahrer lenkte – 4 Personen hatten Platz – Helmut saß vorn neben dem Fahrer – Mutter mit Onkel Teddy immer hinten ..- Helmut kann Englisch – aber die Plantagenarbeiter sprechen spanisch..-

Seite 125

Helmut hatte ein schwarze Hausdame, die zu ihm kam, nachdem Mutter mit ihm das Abendgebet gesprochen hatte - - und sah noch einmal nach ihm am Morgen wurde Helmut durch eine der schwarzen Hausdamen geweckt – und sein Anzug lag jedesmal auf einem der vergoldeten Stuhlbeinsessel.- er trug weiße Leinenkleidung denn die Tagestemperaturen betrug über 35 Grad – und Mutter bekam durch Onkel Teddy auch franzxxx sogenannte

Hochsommerkleider – in der Garderobe – hätte Mutter und Helmut sehr schwitzen müssen – was Onkel Teddy für unnötig hielt- Auch diese Hochsommerkleidung made in France oder USA- kam in den Koffern mit..- und die Sandalen die sie zeitweise trugen- Durch die vollkommen unerwartete Kleiderschenkung... brachte noch Ende September Mutter und Tante Hanni für die xxxfamilien Ulbricht – (Glockenläuter gaters MG Schüzz- und für die familie seines Sohnes 6 Kinder- heimo Reinhard Ulrich, Hilde, Magarethe – Gerhard die Vornamen hatten Alwin Ulbricht nicht ohne Hintergedanken von Pfarrer Gilberts Kindervornamen genommen sagte Helmut..- Helmut erzählte uns am Tische sitzenden im Kinderzimmer—da waren viele Freunde zu Besuch gekommen eines Tages zum Nachmittag stellte uns Onkel Teddy einen Universitätsprofessor vor, er war Inder – und der erzählte von seinen Forschungen als Archäologe

Seite 126

Von Ostafrika.. Kaiserreich Abessinien.. vom Kronprinz – die hatte er bei seinem Besuch in Abessinien kennengelernt- war bei Hofe eingeladen worden durch den Kaiser..- über 200 Fundstellen gibt es – ein eldorado für Paläontologen eine der bekanntesten Orte für Ausgrabungen ist ooduvaischlucht in Tansania – die rutgers Universität war als erste da, bei Ausgrabungen- die Rutgers universität liegt in den USA es werden dort Spuren der Menschen untersucht.. der Neandertaler in Europa ist Nachkomme- viel. viel früher lebten hier in der Schlucht schon Menschen – vermutlich schon vor 100 000 Jahre... das wird nun bewiesen..- 3,6 millionen jahre alte MENSCHENNACHWEISE::::: ORT heißt Baringo, sagt Helmut, Barigo – nicht Baringto- Baringo heißt der Ort.. verbessert sich Helmut im tansanischen Oduvai George hätten die ersten Menschen dort die Wälder verlassen und die sich bildenden Savannen belebt.. Olduvai Schlucht xxx aber nur in der Trockenzeit zu erforschen- in der regenzeit ist alles überhaupt nicht möglich – Evolutionäre der ostafrikanischen Grabenbruch bringt Beweise ans Licht... die verlangen.. die Menschheitsgeschichte muß neu geschrieben werden..- ein Skelett war gefunden wurden AUSTRALOPITHECUS AFRANSUS genannt – 3,2 Millionen alt.. Helmut wußte das nicht aus dem Kopf – er sah dabei in sein Costarica-Tagebuch- das gleich nach Betreten von Costarica Helmut überreichte um die Erlebnisse hier festzuhalten.

Seite 127

Dann sagte Helmut übergangslos – wir dachten Gotthard und ich jetzt kommt die Fortsetzung der Geschichte aus dem Tiefenburcu – nein- er legte das Buch beiseite und sagte .. Onkel Teddy hat für uns für die nächsten 15 jahre Olivenöl geschenkt, die Fässer kommen aber mit der Eisenbahn von Hamburg nach Kipsdorf—Onkel Teddy ist der Ansicht, daß sich Mutter Schellerhau als Ausweich ausbauen sollte – es kane Seile mit – um etwas anzuseilen – aber was ??? Und Sattelzeug für Helmut, der einen eigenen Sattel haben sollte made in USA – Leichte braune Lederschuhe – wie sie die Scheriffs von Costarica trugen – natürlich sagte helmut, die Scheriffs von USA sind in Costarica Comander.- auf alle Fälle sagte Helmut – Onkel Teddy wollte Mutter und mich nicht abreisen lassen – und hat auch mehrfach nachts mit unserem Vater in Französisch gesprochen – was ja unsere Eltern Wörterbuchlos beherrschen- er hat Vater beschworen noch vor 1932 nach Costarica zu kommen- er beherrscht Hebräisch, Latein, Griechisch und Französisch- als Richter mit dem Caorsricischen Spanisch hatte Vater keine Probleme- aber Vater sagte jedes mal Teddy – bitte nimm es zu Kenntnis- ich weiß was auf sachsen und damit Deutschland zukommt,

3417 Margarethe und ich werden besonders in den nächsten Jahren hier gebraucht – deine Hilfe
3418 kann von dort für uns vielleicht einmal überlebens chancen schenken...-

3419

3420 Seite 128

3421

3422 Im Advent gab es Abläufe die konstant waren- er wurde mit Backen begonnen... Sterne
3423 wurden aus Teig gestochen, Mond, Zwerge, xxgels, dafür gab es metallene Vorbilder die
3424 einfach in den Teig gedrückt wurden, unsere Hutschel – Ella hatte da ein besonderes
3425 geschick.. und wenn die gebackenen Teigwaren aus dem Ofen kamen, wurden sie verpackt –
3426 es war üblich schon vor 1914 – bei Ernsts Böhmes, daß dann Kostproben an Freunde,
3427 Verwandte zugeschickt wurden.. so trafen bei den Eltern solche Proben ein und außerdem gab
3428 es j e d e n 1. Advent – das war Freude Vaters allen ein Hexenhaus.. mit Schokoladenherzen
3429 stand vor jedem Gedeck zum Frühstück – bekam j e d e r - j e d e r im Haus anwesende..---

3430

3431 Generalfeldmarschall von Mackensen ist in Dresden – Kriegsminister von einem Offizier wie
3432 Stüöpnagel, von Bock, von Kirchbach, übrigens ein von Kirchbach war Pfarrer in der
3433 Frauenkirche, der hat Helmut in der Frauenkirche konfirmiert 1929- da waren die Eltern
3434 gerade ein Jahr in Dresden. Helmut bekam zu Geburt den Vornamen- die Vornamen Helmut
3435 Franz Oskar – beide Vornamen waren nach den Vornamen der Großväter – von denen zur
3436 Geburt beide lebten.. Franz Böhme – Oskar Ernst – 1929 lebten einige Tanten Onkel der
3437 Eltern nicht mehr..-

3438

3439 Seite 129 (130)

3440

3441 Generalfeldmarschall von Mackensen kommt nach Dresden mit Kriegsminister von einem
3442 Reiterfest auf der Iltgenkampfbahn – nahe Arnoldbad- aus diesem Anlaß waren die Ulanen
3443 mit ihren Uniformen und Orden aus Oschatz gekommen, die Husaren aus Großenhain,
3444 Pferdedressuren wurden mit Moritzburger Pferden gezeigt – viele ehem. Kriegsteilnehmer
3445 haben ihre Uniformen herausgeholt und sie mit den Orden angezogen..
3446 Vater begrüßte von Mackensen und stellte uns drei Brüder – Söhne vor- ein Bilderbuchhusar
3447 dieser von Mackensen.. mit seiner Pelzmütze mit dem Totenkopf.. ehem. Jagdflieger – Waren
3448 gekommen.. Tante Hanni saß bei den Kampfpiloten, die sie wegen ihrer Freundschaft zum
3449 Jagdflieger Immelmann in ihren Kreis aufgenommen hatten- Tante Hanni saß neben Ernst
3450 Udet, der den Pourlemerite umhatte..

3451 Ihr Cousin saß auch dabei – Jagdflieger Paul Körner.. alle saßen unter der Tribüne der
3452 Iltgenkampfbahn- Militärärzte der königl. sächsischen Armee – wie Stabsarzt Dr med.

3453 Ehrenfreund- saß bei den uniformierten ehem Stabsärzten mit ihren Orden..

3454 Oberbürgermeister kam und begrüßt von Mackensen.. drei Militärkapellen in Uniform
3455 spielten Märsche- auch den Großenhainer Marsch...- und wohin das Auge blickte Dresdner
3456 Damen und Herren – wenig Kinder – und Reichswehrsoldaten- in Vaters Nähe zu Vaters
3457 rechten unter der Tribüne saßen vier ehem Generäle..- mit ihren Gemahlinnen – wir wurden
3458 alle ihnen vorgestellt.. wir sind nach diesen großen Erlebnis alle nach Hause gelaufen- wobei
3459 ich das letzte ab Löwen an der Tiergartenstr. Auf Helmut's Schultern nach Hause getragen
3460 worde..

3461

3462 Seite 131

3463

3464 Onkel Eyks kam zum Mittagessen allein- er hatte Post von Onkel Teddy seinem
3465 angeheirateten Cousin seine Frau Tante Hannel Beyer war Onkel Teddys Cousine....
3466 Auch Onkel Eyks hatte Onkel Teddy samt Peter die Möglichkeit des Aiswende ns nach
3467 Costarica gestellt- auf das Konto von Mutter und auf seinem Konto waren Dollarnoten

3468 eingegangen.. für alle Fälle. Bei Mutter war das mehrfach – zumal 1929 Onkel Teddy damit
3469 begonnen hatte für seine Cousine Margarethe Dollars zu senden – über das Geld verfügte
3470 Mutter alleine- Vater wollte davon pardu nichts wissen...- brauchte das die Dollar nicht. In
3471 Meissen bekam er als Burgrichter fast eine Million in Scheinen ausgezahlt. Die waren aber nur
3472 tage gültig, dann kam das nächste Geld das nannte man Inflation.. der Versailles Vertrag war
3473 schuld, und der xxxxx durch die Inflation Bauern mit ihren Höfen- mit ihrem Besitz
3474 Menschen tausende verlieren vielleicht Millionen büsten ihre Gelder ein- aus vielen
3475 deutschen Familien wurden durch die Inflation ein fundamententzogene Gruppe Menschen..-

3476
3477 Seite 133
3478

3479 Eines tages - es
3480 war Sonnabend nachmittag- ich war im Zimmer von uns drei Brüdern mit dem Blick zu
3481 Jäpels Fleischerladen- kam plötzlich Frau Käthe ins Zimmer.. ließ die Jalousien herunter-
3482 machte die Balkontür zu- zog die Vorhänge zu – das gleiche in Helmut's Zimmer- dann im
3483 Salon und dann in Vatis Zimmer das gleiche- ich wußte gar nicht wem die plötzliche
3484 Verdunkelung galt... Frau Käthe sagte nur, daß ich weiß ich seit Meissen.. wenn die
3485 Kommunisten vorüberziehen- Fenster verschließen..- das haben mir meine Eltern noch
3486 erzählt.. ich erfuhr nun somit zum ersten male das Wort Kommunisten- ich sagte zum Emil –
3487 das ist alles nichts gutes- halten wir die Klappe – was wollten den die Kommunisten
3488 ausgerechnet in dem Bürgerlichen Vorort Strehlen – mit ihrem Umzug – sie sangen auch ein
3489 Lied, das konnte ich bequem hören in der II. Etage – auch unter uns wurden die Jalousien
3490 gezogen das war die Witwe des General Häpe – vorher verschlossen vor den
3491 Kommunistentumzüge die Vorhänge unter uns alles zu die Schwestern des hessischen
3492 Dichters unter Reiters

3493
3494 Seite 134
3495

3496 Rudolf Binding- der den Opfergang geschrieben hatte eine Geschichte die Nurse Erika uns
3497 drei Brüder vorgelesen hatte eine böse Geschichte von vielen an einer Inflation sterbende
3498 menschen..- Verflucht Infektionen dachte auch Emil..- Epidemien sagte Tante Hanni –
3499 Epidemien sind schlimm, schlimm, so wars in Bindings Buch basta.
3500 Manchmal brachte der ehem. Maat der kaiserlichen deutschen Kriegsmarine, unsere jetziger
3501 Briefträger eine Tasche extra für die Eltern , nur für die Eltern ausschließlich Post für die
3502 Eltern. Jede Patentante, Tante . ehem Angestellte verandten sowie Paten so wurde
3503 angeschrieben wenn sie Geburtstag hatten- das war P f l i c h t für uns Brüder- dazu gab es
3504 extra einen Kalender mit viel Platz unter dem Datum in diesen freiflächen schrieb Vater für
3505 ein neues Jahr als wichtigen Daten ein und die waren alle wichtig --- ob das andere 1931
3506 machten – ich weiß es nicht, bei Ernsts war es eine P f l i c h t - dann kamen die ehem
3507 Vorgesetzten und Freunde – der Eltern Lehrer der Brüder und natürlich Rektor Prof Dr Phil
3508 Stüremburg—

3509
3510 Seite 135
3511

3512 Onkel Eyks sagte auch Onkel Teddy dabei sprachen sie englisch- erzählte uns Peter später-
3513 daß auch er nicht kommt, Hannel nicht Peter nicht, wir werden j e t z t hier gebraucht- aber
3514 seine nicht arischen Mitarbeiter eine Dame zwei Herren schickt er nach Costarica..-
3515 Die erleben in Deutschland , in Dresden Jahreswechsel 1931/32 nicht da sind sie schon bei
3516 dor..- drei Angestellte von Onkel Eyks seiner Bank lernten eine Studienrätin des
3517 Humanistischen Mädchengymnasiums das einzige dieser Art in Deutschland an der
3518 Weinbergstr.3 S p a n i s c h für Costarica..-

3519 Sie verließen Ende November die Bank .. und waren Mitte Dezember bei Onkel Teddy..-
3520 Ende November 1931 waren die Eltern und ich bei Markuses in der Wienerstr. er hatte , Herr
3521 Markuse sein Unternehmen ??? habe ich n i e erfahren, ich fragte auch nie.. dort gleich gar
3522 nicht – alles verkauft auch die Villa. XXXXX 2.1.1932 der Käufer – von Familie des
3523 benachbarten wohnenden Konsuls Miller und dessen Gemahlin und von dem kleinen Jungen
3524 haben wir uns verabschiedet, der Toto heißt....

3525

3526 Seite 136

3527

3528 Tante Hanni kam hinzu und Onkel Eyks... ich war in der ersten Etage mit Burschi... Onkel
3529 Eyks hatte alle Dollars die für Markuses mitgebracht, die Onkel Teddy geschickt hatte-
3530 Überfahrt I.Klasse- HAPG —der HABAG- weiß ich nicht genau- ab Hamburg ab Hamburg
3531 logisch Weihnachten werden wir nicht mehr hier sein —was die im Kaminzimmer mit dem
3532 siebenarmigen Leuchter über dem Kamin 8 Personen : Sarah das Dienstmädchen und Zofe
3533 Herr Nathan der Diener und Chauffeur Herr Markuse und Frau Gemahlin Onkel Eyks und
3534 Tante Hanni und unsere Eltern besprochen haben bei Sekt ich habe es nicht erfahren- nie-
3535 später habe ich es vergessen bis heute... daß ich nie nach diesem Gespräch gefragt habe
3536 merkwürdig es fällt mir jetzt ein durch Herr Prouth – es fällt mir einfach nicht, warum ich
3537 nach dem letzten Zusammensein mit Markuses nie gefragt habe...-??? Zum Abschied, der in
3538 der Halle stattfand – umarmten sich und küßten sich Tante Hanni –Sarah- Frau Karkises.
3539 Mutter gab einen Herrn Markuse auf die linke Wange Markuse zog Mutter fest an sich- gab
3540 ihr einen Kuß auf die Stirn er war größer als Mutter..-

3541

3542 Seite 137

3543

3544 Tante Hanni küßte alle, Cousin Eyks, Frau Markuse Herrn Markuse Sarah und Nathan- der
3545 jedesmal wie Herr G l a t h e einen tiefen Diener machte..zum Schluß unser Vater – Knicks
3546 von Sarah Handgabe- Nathan tiefer Diener handgabe Frau Markuse, Vater zog sie an sich –
3547 legte seine rechte Hand auf ihr Haupt – im Sinne meiner Vorfahren – seien Sie Gott
3548 anbefohlen seien sie alle gesegnet dabei hielt er aber immer noch Frau Markuse umarmt –
3549 plötzlich fingen an zu weinen Sarah- Tante Hanni- Mutter Frau Markuse..
3550 Onkel Eyks faßte sich am ehesten- um Gottes Willen- hört auf—wir bleiben nicht ohne Gott
3551 da-und ihr fahrt nicht ohne ihn ab und herüber nach Costarica- Christus lebt-lebt-lebt- die
3552 Fassung kehrte zurück- Herr Nathan holte Burschi und mich herunter- Tante Hanni nahm
3553 Burschi auf die Arme, Mutter – das gleiche- auch Vater nahm Burschi auf die Arme.. alle
3554 streichelten Burschi Tante Hanni gab ihm einen Kuß, das macht sie sowieso immer wenn sie
3555 ihn sah und wenn sie von ihm ging.- Die Abschiednahme war beendet als ich die Treppen
3556 runterkam..

3557

3558 Seite 138

3559

3560 Ich war vollkommen ahnungslos.. es ist mir nicht gesagt worden- daß wir alle heute zum
3561 letzten Male zusammen sind..-
3562 Dr. med. Ehrenfreund hatte den Eltern geraten Ludwig nichts zu sagen- denken sie daran- ihr
3563 Gotthard unser Gotthard bekam Diphterie als die Nurse Erika sie verließ und Ludwig hat
3564 wochenlang noch abends geweint vor Abschiedsschmerz von seiner Nurse Erika- die Familie
3565 Markuse mit Personal reiste zu Onkel Teddy- das ist ja nun für mich nicht neues. Mutter und
3566 Helmut waren ja auch dieses Jahr zu ihm gereist- aber Burschi wußte es wußte es....- Burschi
3567 nahm mich an der Hand, das hat er noch nie getan- führte mich ins Zimmer mit dem Kamin
3568 zum siebenarmigen Leuchter- wir reisen zu Eurem Onkel Teddy- das rettet unser Leben—mit
3569 Sarah und Herrn Nathan.. wir kommen nicht zurück- h i e r wird alles, alles vollkommen

3570 anders. Was und wie weiß nur unser Gott- laß uns jetzt hier umarmen- unsere Tränen geht
3571 keinen was an, und wir heulten zugleich los.. ich konnte es nicht fassen- mein lieber Burschi –
3572 mein lieber guter Burschi--- was wird bloß werden ich ohne ihn ??? und ohne Nathan und
3573 ohne Markuses..-
3574

3575 Seite 139
3576

3577 Frau Markuse kam ins Zimmer mit dem Kamin und dem goldenen siebenarmigen Leuchter-
3578 hob mich auf – schloß mich in ihre Arme – gab mir einen langen , langen Kuß – ich danke dir
3579 wir danken dir wir danken dir für die wunderschöne Freundschaft mit Burschi- Dein Christus
3580 schützt dich so lange du leben wirst- ich weiß das, es ist dein Christus- mache dir nie Sorgen
3581 – keine angst vor wem und vor was- dein Christus ist immer mit dir – keine Macht – wie sie
3582 aussehen möge wird dir etwas antun können- denn du hast deinen Christus den Messias – und
3583 sie gab mir noch einen langen Kuß auf die Wange dann setzte sie mich herunter und ich
3584 umarmte zum letzten mal Burschi in der Wienerstr- dessen Elternhaus ein Schloß war- mit
3585 einer einmaligen somit seinem einmaligen Sein..—Wir liefen nicht nach Hause. Zum
3586 letzten male fuhr uns Herr Nathan in die Straße wo die Eltern und wir 3 Söhne nun einmal
3587 lebten.. leben. Onkel Eyks saß neben Herrn Nathan-
3588

3589 Seite 140
3590

3591 Weihnachten 1931 wir sind in Dresden geblieben... auch die Woche schon vorher- Onkel
3592 Rudolf Böhme und Tante Annemarie und Christoph gannet Blno und Herrad waren oben mit
3593 ihren Angestellten und dem Chauffeur des Landrates- des Amtshauptmanns von Löbau, was
3594 ja nun einmal dr jur Rudolf Böhme der älteste Sohn Großpapas nun einmal war und ist –
3595 in L ö b a u -
3596

3597 Weihnachten in der Kreuzkirche- 25.XII.1931 waren die Brüder mit mir zur
3598 Kreuzchorkrippenaufführung unter Leitung des Präfekten Prof. Mauersberger war auch
3599 anwesend.. dr Alumnensprache hatte aber die Leitung .. wir saßen in der Kreuzkirche oberste
3600 Empore vom Altar rechts an der vorderen Reihe – hatten kleine Kerzen vor uns - die nur einka
3601 vor uns standen- dann löschte sie bald Helmut , daß m freue Sicht auf den einziehenden
3602 dresdner Kreuzchor hatten.. das ist Tradition- immer sitzen wir hier am 25.XII. früh die
3603 Kreuzkirche war bis auf den letzten Platz besetzt...- Onkel Krömer sprach das angebrachte
3604 Gebet und den Segen zum Abschluß nach dem Stehed alle Oh du Fröhliche gesungen
3605 hatten- da mußte ich losheulen- alles war da- Abschied von Burschi- und der Abschied von
3606 Nurse Erika—ich heulte die ganze Lirdstripgenzeit (*Liedstrophenzeit*)
3607

3608 Seite 141
3609

3610 Gott lob da fiel mir der Abschied von Frau Markuse ein Christus – dein Christus und kurz vor
3611 Ende der letzten Stoppe Oh du Fröhliche hatte ich mich gefaßt--.
3612 Zu Hause angekommen, Frühstück erster Feiertag- Kaffee, Kakao für mich – schwarzen tee
3613 für Helmut uns Gotthard- dann das übliche erst die Blutsverwandten zum nachmittag-
3614 nächsten Tag die Cousins Rühmek die Steglitz Peter Eykelskamp die Böhmes die Richters
3615 aus Freiberg die 5 Arlands mit Cousine Elisabeth- Gilberts Brigitte und Reinhart Krömers
3616 Ernst Dieter und Tante Renate Annemarie J a c o b und Firtit Jacob aus Rochlitz
3617 Der Tisch war für 20 Personen ausgezogen- mit den silbernen Leuchtern 2 auf der Tischmitte,
3618 die aber dann auf die Kredenz durch Peter gestellt wurden- weil sie die Sicht zu den
3619 Verwandten behinderte. Das war der 2. Feiertag 1931 Weihnachten in Dresden Strehlen...
3620

Seite 142

Zwischen 2. Feiertag – Vater hatte sich keine Dienste genommen- bis 2.1.1932
waren j e d e n Tag am Eßisch der Strehleiner Wohnung 24 Stühle besetzt.. Eltern mit uns
drei Brüdern, Tante Hanni Peter Eykelskamp, Frau Wendel, Hutschel Ella Frau Käthe, und
jeden Tag mittags andere Gäste 14 immer- Suppe in Meißner Suppentassen – Gänsebraten-
Gänsebraten- Gänsebraten jedesmal--- und Freitags zwischen 6 Karpfen- alles Essen standen
in meißner Schüsseln mit geheizten Platten darunter bereit, so daß Hutschel Ella Frau Käthe
und Frau Wendel, die alle Gerichte bereitet hatte nur den Hio und Bringedienst organisierten-
Vater hatte Most aus Lockwitz für uns Brüder und Peter Weißwein für alle Erwachsenen- die
in böhmischen „Römern“ serviert wurde.. die restlichen am Tische in den Tagen bis 31.12.
mittags- die 14 waren haben wir nur an den Tagen gesehen und dann nie wieder- unterhalten
sich so gut wie gar nicht – lediglich Toaste wurden auf die Eltern ausgesprochen- eine
Zusammenkunft an dem Tag wo es Karpfen gab- sprechen alle Anwesenden Englisch, an
diese Gespräche sich helmut beteiligte- er saß neben einem Ehepaar, das sich englisch mit
Helmut unterhielt – 31.12. nachts kam ein Anruf von Onkel Teddy.- Glückwünsche zum
neuen Jahr- die bankangestellten von Onkel Eyks sind glücklich gelandet...

Seite 143

Achte um Gottes willen auf dich- das muß geheimnis bleiben- das geht keinen etwas an daß
mit Onkel Teddy und Costarica war übrigens Tante Hannis Idee- die überall das gleiche redet
in u n s e r Familie.. nichtarische Familien in Dresden—haut ab- mein Cousin hilft euch –
aber verrückt – sie glauben Tante Hanni n i c h t - sie meinen ihre Angst ist unnötig- es ist
zum Verzweifeln mit unseren Leuten.... daß sie nicht sehen, was hier auf uns zukommt—und
schloß Herr Markuse, das können wir nicht ändern- wir sind weg von dresden- wenn es so
weit sein sooote..- H e u t e schreib ich das alles einmal auf, denn ich habe diese
Unterhaltungen, weder die vorige mit Burschi noch sie späteren im Haus Markuse niemand
erzählt--- nicht einmal der Größten L i e b e meines Lebens bis heute nicht...- nun so denn
schreibe ich alles auf – alles..- wie schreibt – was uns Tante Hanni vorlas- Prouth Gedanken-
sind immer Gegenwart gegen-gleich ob das aufgeschrieben wird 12 Jahre und mehr liegen
sollte..-

Seite 144

Ich kann nicht sagen, daß mich das alles ängstigte- nach den wochenlangen Berichten
Helmuts der immer einmal Episoden erzählte aus Costarica dann verstummte und sich seinen
Schularbeiten widmete – was solls ich bleibe hier und werde Berufssoldat – das ander macht
Gothard bis dahin und weiter-
Das Jahr 1931 war insofern ein interessantes Jahr- alles was die alte deutsche We...
aufzuweisen hatte, ihre anständigen gebildeten Menschen- von den gab es ja noch genug...
ihre Zusammenkünfte oft rückwärts bezogen- wie X edanfest- der Sieg von Sedan wurde an
der Bismarcksäule in Räcknitz g e f e i e r t mit Deutschlandlied... jedesmal und
Höhenfeuerwerk schier unfassbar, wenn die Schlacht lag ja nun auch mit Gottes Hilfe 60 Jahre
zurück... Dedsnf er wurde eben in Dresden sehr gefeiert...- e s l e b t e n da noch auch in
Dresden Teilnehmer dieses 1870/71 Krieges.... sie waren ja nur um die 80 Jahre alt- dazu
gehörte nun einmal Herr Kunatz der Bote des Schellerhauer Rathauses und seinem
Bürgermeister Herr Thümmel, der Diener und Kutscher von Großpapa Herr Börner und
andere mehr.

3672 *Seite 145*

3673

3674 Ludwig ist noch 4 Jahre vom Gymnasiumseintritt entfernt – und Gothard 7 Jahre bis zum
3675 Abitur – wie denkst Du dir das.- Wir werden dir beweisen müssen oder können- beweisen auf
3676 alle Fälle, wie sehr Margarethe und ich jetzt für die kommenden Jahre gebraucht werden.. ich
3677 weiß ein großer Teil unserer Dresdner Freunde sind nicht arisch – mein Kommilitone und
3678 Freund Dr jur Peißel Hude unser Kinderarzt Dr Ehrenfreund Jude – der beste
3679 Privatkindergartenfreund Burschi Markuse Jude- Tante Hannis Freundinnen und Freunde sind
3680 fast alle Juden ...- begreifst du nun – weshalb Margarethe auf keinen Fall in Costarica
3681 verbleiben kann. Ich weiß, daß du durch den gottbegnadeten Fleiß und dessen Früchte nun
3682 alle problemlos helfen kannst – aber Teddy nimms zur Kenntnis was du über die Zukunft,
3683 über Europa schon lange weißt, das weiß ich genauso lange wie du – und ich bin in Dresden
3684 nicht der einzige – wie lange ich nicht der einzige sein werde, das weiß Gott – und auf den
3685 bauen wir ja beide. Manchmal hat Onkel Teddy eine Stunde mit Vater telefoniert von
3686

3687

3688 Seite 146

3689

3690 Costa Rica aus ---- Mutter hat nie telefoniert – und helmut wußte gar nichts von Anrufen-
3691 das erfuhr er hier im September durch die Eltern anlässlich unserer Abendbrotessen.. ich
3692 wußte also nun, daß Markuses in Lebensgefahr schweben und Tante Hannis in Dresden
3693 Freunde auch- und unser hervorragender Kinderarzt Herr Dr med. Ehrenfreund...- Es ergab
3694 sich eines Sonntags nachmittags, daß ich alles aber auch alles Markuses erzählte, von
3695 Costarica im Allgemeinen und Onkel Teddy im besonderen- und Herr Markuses saßen da –
3696 blickten mich an dabei – und nach dem ich drei Saftgläser verdrückt hatte und beendet hatte,
3697 wobei Burschi neben mir saß – war das Resümee das wissen wir genauso lange wie deine
3698 Eltern und Onkel Teddy- wir reisen zu ihm – wenn hier das eintritt, was wir schon lange,
3699 lange wissen. Onkel Teddy hat uns schon die Papiere besorgt, die haben eine Gültigkeit von 4
3700 Jahre.. und die Billettes erster Klasse wie deine Mutter und wir nahmen Sarah haulsen und
3701 unseren Fahrer und Diener Nathan mit... die Angestellten bei uns alle nicht arisch fahren lt
3702 Onkel Teddy alle mit.-
3703

3704 Seite 147

3705

3706 1931 ist vorüber 1932 Januar- Privatkindergartenstunden bei Frln Meisel.. das Ecce in der
3707 Kreuzschule, das für die verbliebenen ehm Kr ianer und Kreuzschüler abgehalten wurde –
3708 immer in der Aula- hatte auch eine Melodie – mit Versen – das Ecce wurde grundsätzlich von
3709 dem anwesenden Kreuzchor abgehalten- in der Ersten Etage des Gymnasiums rechts neben
3710 den Eingängen die langen Gefallenen grüngoldenen Gefallenentafeln.. und vor dem
3711 Haupteingang zur Aula das marmorne Denkmal für alle Gefallenen.. der
3712 Privatkindergartenbestand war nach Abgang von Burschi Markuse sonst der gleiche
3713 geblieben- kein nachfolger –keine Nachfolgerin für Burschi Markuse... Frln Meisel sagte nur,
3714 daß für längere Zeit Burschi Markuse nicht käme die Eltern sind nach Übersee einmal
3715 verreist- wo sie sich nie waren...- das war alles nie wieder wurde sein Name erwähnt..-
3716

3717 *Seite 148*

3718

3719 Peter sagte einmal zu mir, da brauchst du dich nicht zu wundern- frln Meisel hat sich so schon
3720 genügend geängstigt – wegen der Eltern der Privatkindergartenkinder – Burschi ein jüdisches
3721 Kind—und das die Eltern in eine christliche Kirche gekommen sind- wegen der Aufführung
3722 von frln Meisel Krippenspiel – das gewch für Frln meisel, denn alle anderen Eltern waren ja

3723 nun einmal auch mit gekommen- daß Burschi fort ist- Frln Meisel hat bestimmt mit Gottes
3724 Hilfe aufgeatmet so mußt du das einmal von der Seite betrachten.. J u d e n singen sonst
3725 keine christlichen Weihnachtslieder, das haben sie gar - für sich selbst und für Frln Meisel-
3726 da war sicher viel wind weggenommen worden dadurch- worauf Gothard folgte, das glaube
3727 ich alles nicht.. in dem Kindergarten von Frln Meisel sind ausschließlich Eltern wie unsre-
3728 *tolerant – liebenswürdig* – kenne gar nicht Unterschied zwischen Arischen und nicht arischen
3729 Menschen- aber wenn du das so siehst lieber Peter – ist nicht *verkehrt*- Vorsicht ist nun
3730 einmal ein sehr wichtiges Wort, sehr wichtiges Wort und das damit verbunden Denken-...
3731 Tante Hanni gab Klavierunterricht – für Gotthard

3732

3733 Seite 149

3734

3735 1931 vorbei 1932 schreiben wir nun.. der Januar war vorüber – Gotthard hatte drei
3736 Freizeitlehrer – den Kantor in der III. Etage links- über uns Chellospiellehrer – Prof.
3737 Mauersberger Orgel in der Kreuzkirche- Klavier und G e s a n g bei Tante Hanni-
3738 Hausmusik, also j e d e n Tag war angesagt. Er befand sich das letzte halbe Jahr in der
3739 Wiederholungsklasse worüber n i e m a n d das registrierte. Er hatte gute Noten- war
3740 gesundheitlich in guter Verfassung- helmut bei der Reichswehr – bei seinem Admiral Trotha-
3741 der ihn ausbildet hat und mit ausgebildeten Graf Schenk von Stauffenberg- da sagte Helmut
3742 sei bei den Bamberger Reitern gelandet- er hatte von Graf Schenk von Stauffenberg die
3743 Adresse..- Tante Hanni gab ihre Winterabendkonzerte- bei Renners bei Böhmies in Strehlen –
3744 nahe Rülckers Blumenbinderei Kunden sind auc die Eltern, bei Familien die mit Markuses
3745 bekannt waren. Und Markuses sehr vermißten- k e i n e r wußte von den Freunden und
3746 Bekannten Markuses, wo Tante Hanni ihren Abend gab wohin wird Frln. Böhme denn nur
3747 Markuses hin ihre Villa ist verkauft

3748

3749 Seite 150

3750

3751 Offenbar – ein neuer wohnt darin j e t z t - das riesen Haus ein Schloß im Baustil und Innen--
3752 Habe ein Regierungsrat des Finanzministeriums erworben- der muß ja Geld haben ???
3753 Ja, meint Tante Hanni später als sie den Eltern von der Fragerei erzählte, ich habe immer
3754 gesagt dann. Wenn man in dem Finanzministerium arbeitet der hat wohl immer Geld.—sonst
3755 ist das Ministerium mit seinem Namen falsch...- Peter sagte einmal... ist schon doll mit
3756 unseren Eltern—1920 – 1925 hatten die Eltern geld regelmäßig auf dem Konto... der Vater
3757 als leitender Beamter sowieso nicht- mein Vater als Bankdirektor auch nicht... und noch
3758 einmal das gleiche 1929/30- und pünktlichste war das Geld unserer Väter auf dem Konto bei
3759 den entlassenen Arbeitern nichts. Gar nichts, wovon diese Arbeiter um Gottes Willen nur
3760 leben mögen...- aber die Laternen werden abends angezündet, die Straßenmeisterei sind mit
3761 ihren Straßenreinigern und deren Wagen uns Schaufeln und Gabeln tätig. Die haben wohl
3762 noch Arbeit – aber Maschinenbauer technische Arbeiter sind ohne Arbeit...- alles nicht in
3763 Ordnung—es werden immer mehr Arbeitslose sagte Tante Hanni am Mittagstisch. Viele
3764 haben keine Arbeit mehr sagte Onkel Eyks bei seinem Besuch-

3765

3766 Seite 151

3767

3768 Onkel Teddy rief an. Januar 1932 in französisch sprach er eine halbe Std. mit Mutter es war
3769 nachts 2 Uhr... sie haben dort wohl andere Zeiten- sagte Gotthard – wer ruft denn früh 2 Uhr
3770 an... Onkel Teddy teilte mit- das war das Stichwort, daß sie ausgemacht hatten- vielen Dank
3771 der Stollen ist köstlich – xxxx würzig ??xxxx – hervorragend angekommen...- j e d e s Wort
3772 war da ein ausgemachtes Zeichen.- Mutter war zum Frühstück nicht erschienen. Auch nicht
3773 zum zweiten... sie betete vor dem Altar der Hof und Sophienkirche---- Frau Käthe hatte sie

3774 begleitet, sie hat eine Stunde vor dem Altar- an dem sie vor Gott J a sagte vor 29 Jahren in
3775 der Hof – und Sophienkirche – dort betet sie vor dem Altar nun nach 19 Jahren und dankte
3776 dankte Gott für die wunderbare Rettung von Markuses von Nathan und Sarah und den 3
3777 Angestellten von Onkel Eyks--- Onkel Konrad Nake kam in die Hof und Sophienkirche – der
3778 Geistliche der Hof und Sophienkirche saß unmittelbar in der letzten Reihe außen der Kirche
3779 und wollte

3780

3781 Seite 152

3782

3783 Onkel Nake festhalten- er war Onkel Nake flüsterte ihm, ich gehöre zu den ameb am Altar...
3784 der geistliche rutschte in das innere der Bank und Onkel Konrad saß außen—der Glöckner der
3785 Hof und Sophienkirche kam.. er setzte sich in die vorletzte Bank außen er hatte die Hof und
3786 Sophienkirche abgeschlossen.. Onkel Konrad hatte für Mutter als der älteste Freund und
3787 älteste Kommilitone eine Strauß Rosen mit den er Mutter übergab- also vom Altar zum
3788 Ausgang kam er nahm Margarethe sanft in die Arme- gab ihr einen Kuß- Karl hat heute einen
3789 großen Prozeß.... er hat mich gebeten seinen Strauß dir j e t z t zu geben. Sie fuhren mit der
3790 Droschke- ein Coupé nach hause. 3mal sollte Mutter vor ihrem Altar knien noch- mein Gott
3791 liegt im Sinne Prouth weit der Ferne...- wir sind 1932 Januar..

3792 Ich war vom Privatkindergarten zurück- es war mittag 14 Uhr das Mittagessen war nicht
3793 fertig... Mutter sei zu Großvater geholt worden zu Herrn Präsidenten. Großvater erkrankte
3794 bettlägerig- Geheimräte Ärzte waren bei Großvater gewesen dresdner Koryphäen. Großpapa
3795 hatte sich am Monatsende Januar 1932 eine Lungenentzündung geholt.

3796

3797 Seite 153

3798

3799 Mutter war in die Semperstr gezogen- wohnte bei Großvater – das war das erste mal
3800 überhaupt, daß sie in der Semperstr wohnte. Sie hatte weiße Schwesternkleidung mit Haube
3801 und Brosche der Albertinnerinnenverein- Rotkreuzverein des ehem Königreiches Sachsen-
3802 dem auch Ruth Venske angehörte Tante O Schwester Gilbert- Annemarie Körner verheiratete
3803 Böhme- auch Tante Annemarie kam in ihrer Schwesterntracht sie beide versorgten
3804 gemeinsam Großpapa – ttl kam ein Geheimrat Dr med- ?? eine dresdner Koryphäe – vom
3805 Landeskirchamt kamen Boten Pastoren, Minister kamen um sich zu erkundigen wie es
3806 Großvater ergeht. Alle waren zu seinem 75. Geburtstag entweder zur Großen Gala in der
3807 Lukasstr oder in seiner Wohnung – Prinz Heinrich aus Moritzburg kam um sich zu
3808 erkundigen – Offiziere des Stahlhelms.. und wieder Pastoren.. alle Empfänge leitete Tante
3809 Hanni..- Vertreter der Jüdischen Gemeinde kamen – Tante Hanni kannte sie alle- in diesen
3810 Tagen wurde den drei Nachkommen Onkel Rudo Löbau und die beiden Schwestern
3811 Margarete und Hanni zum hundertsten male bewußt- welche hohe hochverehrte
3812 Persönlichkeit Großpapa ist. Oberbürgermeister

3813

3814 Seite 154

3815

3816 Vater telephonierte mit Nurse Erika und mit Gilberts Onkel Teddy rief routinemäßig an und
3817 durch Vater erfuhr diesmal 2.18 h Onkel Teddy daß Großvater sein Onkel schwer erkrankt
3818 ist- Onkel Teddy wollte Costarica verlassen und nach Dresden kommen.. Vater sagte um
3819 Gottes Willen Teddy – Onkel Franz ist doch nicht am Sterben er hat eine Pneumanie- und die
3820 Koropäen Dresdens geben sich die Klinke. Margarethe und Annemarie sind als Schwestern
3821 bei ihm.. Tante Hanni gibt eine Audienz nach der anderen- Gärtner Rülcker kommt j e d e n
3822 Tag die Blumen richten, zu ordnen- zu drehen- er hat j e d e n Tag eine bis zwei Stunden nur
3823 mit dem abgegebenen Blumen zu tun... Was bald verwelkt kommt auf den Altar der
3824 Lukaskirche Großpapas Kirche an der Pfarrer Hermann predigt...- Alle Konzerte Tante

3825 Hannis wurden abgesagt ihr Unterrichte- da brachte er gewechselt habend von Onkel Teddy
3826 Onkel aus der Bank 1000 Reichsmark für Tante Hanni 1000 Reichsmark für unsere Mutter
3827 und 100 Reichsmark für H u l d a und 100 für Kutscher und Diener Herrn Börner... Onkel
3828 Teddy dachte j e t z t brauchen sie Geld.. j e t z t -

3829

3830 Seite 155

3831

3832 Februar 1932

3833

3834 In Ostschlesien in Sibyllenort- auf Sibyllenort stirbt der letzte König Sachsens – Friedrich
3835 August der III und in Dresden Strehlen Semper Str unser Großvater genannt Großpapa diese
3836 10 Tage werde ich nicht vergessen.. vergesse ich nicht..

3837 32 Jahre des Jahrhundert sind nun angebrochen- Quersumme 5 – wenn man nur die 32
3838 nimmt- 1932 Quersumme 16 wenn man die gesamte Zahl nimmt- hat keine Bedeutung diese
3839 Quersumme vor Gott gleich gar nicht- sagt Peter, der bei uns ist.- immer nach der Schule
3840 auch gleich nach der Schule wie die Brüder kommt Peter Eykelkamp mit – Christoph Böhme
3841 und heerad besuchen ihre Mutter in der Semperstr und erfahren Großvater ist tot- Beyers Xtef
3842 glichs Rühmekorfs – Melzers- Steins- Ernsts reisen an – aus Thüringen die Böhmes-
3843 Großneffen und Neffen Großpapas – Richters die Familie Vaters Meltzers die Familie von
3844 Großpapas Frau- Steglichs und Rühmekorfs Cousins Cousinen der Mutter- Nichten und
3845 Neffen Großpapas und die Steins das gleiche- über 100 Verwandte sind in Dresden
3846 eingetroffen mit allen Kindern---

3847

3848 Seite 156

3849

3850 Großpapa wird aufgebahrt wie sein König- König Friedrich August der III in der
3851 Katholischen Hofkirche- Großpapa in der Hof und Sophienkirche.. am Altar, an dem noch
3852 kürzlich unsere Mutter ihre Dankesgebete vortrug..
3853 Jeden Tag war die Kirche beide Kirchen von früh 10 Uhr bis 16 Uhr geöffnet – tausende
3854 strömten zum König hunderte zum Grovater die Theologen aus Sachsen waren alle
3855 gekommen, die Daek der Universität Leipzig – Theologieprofessoren- ehem M s er und ihre
3856 Gemahlinen- Theologiestudenten.. hundert kamen an die Aufbahrung von Großpapa. Dann
3857 die Feier in der Hof und Sophienkirche... danach Überführung nach Leipzig seine Majestät in
3858 die Gruft seiner Vorfahren- Feier in der Thomaskirche zu Leipzig- Bestattung auf dem alten
3859 Johannesfriedhof – Großpapa wurde nun nach 40 Jahren in Grab zu seiner 1892 berstirbene
3860 an Kindbett verstorbene geliebte gemahlin bestattet – alle 100 Verwandten und Freunde
3861 waren mitgekommen und tausende die ihn kannten oder kennengelernt hatten oder bei ihm
3862 tätig waren in der Bürgermeister emerane- Freiberg im konstostorium Dresden evang luth
3863 Kirche Sachsens..

3864

3865 Seite 157

3866

3867 Die Eltern kehrten heim- Tante Hanni kam spät abends zum Abendbrot- der Haushalt wurde
3868 aufgelöst... alle Plüschmöbel kamen nach Schellerhau- die riten mit den Barocken Beinen.
3869 Die vergoldeten iegel die Hofuniform Großpapas mit dem zweispitz der vergoldeten Livree
3870 der Hofdegen reines Gold der Griff – Bilder Ölbilder kamen nach Schellerhau.. dunkel grünen
3871 Plüschmöbel nach Schellerhau, diese Möbel standen schon in Leipzig bei unseren
3872 Urgroßvater Musikprofessor ----- Magnus Böhme- in dessen Wohnung der große
3873 Konzertflügel mit der dunkelgrünen Decke.. den Onkel Rudi mitnahm.. Tante Hanni hatte ja
3874 ihren Konzertflügel der Flügel den Onkel Rudi mitnahm stand in Großpapas Musiksaal. In
3875 dem Tante Hanni jedes Jahr auch 12 Konzerte gab. Frau Hulda wurde abgefunden und der

3876 Diener und Kutscher Herr Börner seine Pferde die Herr Ohmann sofort übernahm auch Herrn
3877 Börner- Herr Börner war nur zur Übergabe der Schlitten und Kutschen aus Schellerhau und
3878 aus der Semperstr bei Herrn Lehmann dann erhielt er Pension- das hatte Großpapa für ihn
3879 getan- und Hulda bekam eine Lebensrente- Hilda zog nach Dresden- der Hausrat aus 14
3880 Zimmern in der Semperstr- wurde aufgeteilt wie das das Testament von Großpapa vorsah—
3881 Mutter bekam den Schmuck, den Großpapa bis dahin in einem Panzerschrank hatte, der nun
3882 neben Hellmuts Kirchbaumsekretär in der elterlichen Wohnung.
3883

3884 Seite 158
3885

3886 Aufgestellt – in dem Panzerschrank waren Großpapas sämtliche Papiere- die
3887 Bürgermeisterberufungen- Meranes . Freibergs- die Urkunden von 11 Monarchen für
3888 Ordensverleihungen ohne eine Tag an einem Krieg genommen zu haben – und Münzen und
3889 eine Sammlung von Geldscheinen und Briefmarken aus dem 19. und 20. Jahrhundert-
3890 Großpapa sammelte überhaupt nicht. Sein Diener und Kutscher Herr Börner löste die
3891 Briefmarken ab und sammelte sie für Großpapa. Am Jahresende legte er Großpapa seine
3892 gesammelten Briefmarken unter den Christbaum.. für Großpapa... Großpapa ließ dann den
3893 Wert von einem Fachmann festlegen im Januar und den Wert gab er zum Monatsbeginn bar
3894 *Februar* ausgezahlt- die *_uje* soll damals sehr viel viel *_eder* 100 Reichsmark betragen haben,
3895 die *j e d e n* 1. Februar Herr Börner erhielt. Auch am 1.2.1932...-
3896 Nächstes Jahr kommst Du in die Schule und zwar in die 23. Da hast du einen kurzen Weg wie
3897 Gotthard, der vor der Kreuzschule auch auf die 23. Ging – Herr Langer heißt dein Lehrer –
3898 Stahlhelm Mann kennt _____. Hat auch EK I, und sein Rektor heißt Mühlmann- aber du hast ja
3899 noch Zeit... Ostern 1932 also dieses Jahr- bist du auch Schüler wie wir...-
3900

3901 Seite 159
3902

3903 Peter Eykelskamp kommt wieder Nachmittags zu uns- die Brüder hatten Schularbeiten- wir
3904 gehen spazieren, sagte Peter- er half mit beim Anziehen denn der Februar 1932 war kalt. Frau
3905 Käthe sah ich kaum noch... auszuziehen gab es ja nichts mehr und auch nichts mehr
3906 anzuziehen – keine Leibchen... Onkel Teddys Vorrat an langen Strümpfen ohne Leibchen
3907 langte 5 Jahre...- Peter ging mit mir bis zum Kaitzbach an der Kreischeaerstr. Er ging mit mir
3908 bis an den Carolasee- ich drehte mich nicht um- es war vorbei- vorbei für immer.- Peter ging
3909 am Carolaschlößchen rüber bis zu einer Bank- da konnten wir über den See sehen bis zu den
3910 Türmen der Christuskirche.. und Peter sagte...- mein Vater meine Mutter haben lange wieder
3911 mit Onkel Teddy telefoniert- Ludwig es kommt nun alles anders – mit Großpapas Tod – und
3912 des letzten Königs vor kurzen ja erst- ging etwas unwiederbringliches zu Ende. Du wirst dich
3913 sehr bald noch vo rlanfang von deinen Schäfchen spielen trennen müssen. Dazu ist nun
3914 keine Zeit mehr- du mußt viel viel lernen *m ü s e n* - wir alle müssen viel , viel lernen-
3915 sonst überleben wir nicht...- Eine Ära ist zu Ende.. keine Vorschulkinderspiele mehr-
3916

3917 Seite 160
3918

3919 Höre genau zu, was am *Tag geredet* wird.. und Erwachsene dir sagen- Helmut ist Erwachsen
3920 bald.. Gotthard wird es bald Christoph wird es und Gerhard und ich- wir werden alle älter –
3921 eine Papstkrönung wie wir sie so gern in Schellerhau spielten und die Hochzeiten mit Brigitte
3922 und Gotthard- das ist alles nun Vergangenheit..- es wird bald alles, aber auch alles anders
3923 werden. Ich erzählte vom Vorhänge zuziehen weil Kommunisten durch die Straßen singend
3924 kamen- was Frau Käthe getan hat in der gesamten Wohnung und auch Frau Witwe Frau
3925 General – unter uns weil ich das reisen an den Gardinen bis ins dreijungenzimmer gehört
3926 hatte. Kommen die etwa ???? nein- die kommen um ä. andere kommen *N a z i s* kommen.-

Der Gefreite kommt- es gibt keinen Stahlhelm mehr dann nur noch braununiformierte, was denkst du warum bei den Eltern von dir lfd. getagt wurde ??? – in Schellerhau und Strehlen zu hause also bei Eltern.. wir nicht mitmacht bei den gebräunten Arschlöchern unter dem Gefreiten kommt um- halt die Klappe wenn du etwas anderes hörst, überhaupt halt bloß die du bringst uns alle in Gefahr, weil die so jung und klein bist du unterscheidest nicht, wem du etwas erzählen kannst oder nicht – ich sagte kein Wort._ denn da kamen mir Burschis

Seite 161

Warnungen ins Gedächtnis .. „Klappe halten“ – damit ist mir nun auch klar – das ist das beste für ihn- da hört er sieht er riecht er nichts mehr von den Braunen mit dem verhaßten Gefreiten- E m i l kommt zum Kosaken von Helmchen auf das weiße gestickte weiche seidene Kissen auf dem obersten Bücherregal, wo nur Helmut's Sachen sind.. da kommt keiner hin- Peter erzählte mir von der Synagoge, die jetzt schon seit übrigens seit 1931 schon von irgendwelchen xxxx am Hasenberg sich aufhaltende beobachteten wer eigentlich aus der Dresdner Bevölkerung in die Synagoge mit dem Davidstern. Das sind „Männer des Gefreiten in Zivil!! Alle Menschen in Europa die des Gefreiten „Mein Kampf“ gelesen haben- kennt seine Politik = Vernichtung sagt Peter- Vollkommene Vernichtung der Nichtarischen Menschen in Europa- der Gefreite wird Europa mit seinen gehorsambewußten Offizieren Eid verpflichtet..... alle Europäischen Staaten angreifen und sie ausrotten, wo er sie findet und dabei ganz besonders die Juden... Du hast ab heute wieder alle zwei Welten ein zu Hause - eine draußen! keinen geht an was du drinnen erlebst-!!

Seite 162

„halte die Klappe!“ wie Helmut das alles verkraftet als künftiger Berufssoldat, der auf den verrückten Gefreiten vereidigt wird- das weiß ich nicht ? Helmut ? Helmut ist ein Genie in der Kreuzschule ls das wird er von a l l e n Schülern gesehen in Hebräisch 1

Sport Turne 1

Französisch 1

Englisch 1

Deutsch 1

Religion 1

Mathematik 1

Physik 1

Musik 1

Chemie 1

Zeichnen 1

Seine Leistungen werden allen Kreuzschülern 1931/1932 in allen Klassen von den Lehrern gepriesen, als das Vorbild für alle Schüler- und die Gymnasiasten sehen auf ihn für ihn ein Vorbild, weil er Berufssoldat wird, also logisch unter wem denn der kommt! Dem Gefreiten- also ist unser Helmut ausgerechnet für die Gruppe der größten Arschlöcher Er xxxx die Gefolgschaft des Gefreiten ein Vorbild dein Helmut so ist das Prout hätte jetzt viele Seiten zu schreiben endet Peter.

Seite 163

Den gesamten Februar 1932 war es vom Frühstück Mittag und Abendbrot nur ein Thema der Tod Großpapas die Auflösung der 14 Zimmer Etage- der Tod unser Königs in Sybilleort- die E i n m a l i g k e i t seiner Trauerfeier in der katholischen Hofkirche seine Heimholung vom Schlesiischen Bahnhof, die Reichswehr zu Pferde und zu Fuß- die ehem Monarchen mit ihren familien- die mit Sächsischen Haus Wettin Verwandt auch sind, das diplomatische Korps mit einem Prinzen aus Dänemark- mit dem Herrscherhaus in Dänemark sind ja die Wettiner seit Anna von Dänemark Verwandt tausende Dresdner waren in diesen Tagen in T r a u e r auf den Beinen „so einen König bekommen wir nie wieder“ sagten die ehem Frontkämpfer - „so einen König bekommen wir nie wieder „sagten Sozialdemokraten mit ihnen tausende Sachsen – die Straßen waren so mit Menschen besetzt wobei die Herren alle ihre Mütze vom Kopf, Zylinder, r i s s e n und die Hüte abnahmen. Als ihr König auf der Lafette vorüber kam... der gesamte sächsische Adel war von den xxxxx Schlössern angereist- um ihrem König die letzte Ehre zu erweisen. Das Vorbeigehen war dichtest gedrängt einmal waren darin auch Vater mit meinen Brüdern Onkel Eyks und Peter und Onkel Rudi mit Christoph xxxxxx wir hatten alle den aufgebahrten König erlebt.... vorm Altar der katholischen Hofkirche

Seite 164

nach festgelegten Zeitpunkt wechselten die Wachen in der kath. Hofkirche – die Gardereiter, die Husaren die Studenten alle im Wuchs und Degen gezogenem Degen standen sie wie erstarrt Beamte des Königs – das war ein genauer Plan wann die Abwechslung kam und wer sie stellte. Reglement – Reglement – wohin das Auge blickte- dann bei Großpapa in der Hof und Sophienkirche.. dann das Gespräch mit Peter an dem Carolasee über meine Zukunft und meine Verhaltensweise- alles vorbei endgültig vorbei dachte ich auf dem Heimweg. Die Kreuzkirchglockengeläuteten, wir hatten uns verspätet es war dunkel die Laternen waren angezündet durch den Laternenmann- der auf dem Fahrrad ankam.. wir kamen nach 19 Uhr heim- wir setzten uns zu Tisch- keiner fragte wieso?? Niemand fragte uns ob wir schon lange am Tisch saßen.. hier deine Mettwurstsemmel hier dein Pfefferminztee- nun trink und iß schon. Wir beten noch einmal zusammen sagte der Vater- zum zweiten male für Peter und mich demzufolge „Komm unser Jesus sei unser Gast und segne was du uns bescheret hast“- bei dem Worte des Vaters komm Herr Jesus ... brach ich ins heulen aus- ich konnte mich nicht beruhigen- keiner kam u mir – ich heulte – Helmut sagte „heul dich aus“ , wir wissen was los ist mit dir- wir wir ahnen es nicht - wir wissen es. Komm Herr Jesus hilf unserem Bruder !!! damit schloß Helmut die Hände und alle sagten „Amen“- meine Kindheit war

Seite 165

Helmut hatte Emil schon zu seinem Kosaken gelegt- beide Brüder wußten von dem Gespräch von Peter mit mir- Wann sie da wo festgelegt haben warum nicht Gotthard warum nicht Helmut- die Brüder meinten- Peter mach du das- mit Selbstverständlichkeit machst du dich zum Papst- und du kannst mit Ludwig am Besten so reden- was sie sonst noch zu Peter gesagt haben mögen warum an diesem Abend- nachmittags nicht sie sondern Peter – ich fragte nicht danach – die Kindheit war damit sowieso egal ob Helmut oder Gotthard am Carolasee gewesen wären – um mich auf das Künftige vorzubereiten sowieso zu Ende. (Rückseite: Foto einer Burg)

4029 Seite 166
4030
4031
4032
4033 Schellerhau
4034 Pfarrer
4035 Gerhard Gilbert
4036
4037
4038 Pfarrer Gilbert
4039
4040 1912 - 1971
4041
4042

Foto:
von Pfarrer
Gerhard Gilbert

4043 Seite 167
4044
4045
4046
4047
4048
4049
4050
4051
4052
4053

Foto:
Schellerhau
Dorfschule links
und rechts die Dorfkirche.

4054 Seite 168
4055
4056
4057
4058
4059
4060
4061
4062
4063
4064
4065
4066
4067
4068
4069 (ohne Seitenzahl)
4070

Foto:
Großvater's Haus
in Schellerhau
Asyl für Juden und
Verfolgte

4071 Foto
4072
4073
4074
4075
4076
4077
4078
4079

Haus w.v. andere Ansicht.

4080
4081
4082
4083
4084
4085
4086
4087
4088
4089
4090
4091
4092
4093
4094
4095
4096
4097
4098
4099
4100
4101
4102
4103
4104
4105
4106
4107
4108
4109
4110
4111
4112
4113
4114
4115
4116
4117
4118
4119
4120
4121
4122
4123
4124
4125
4126
4127
4128
4129
4130

(ohne Seitenzahl)

Ablichtung

Verwandte und Vorfahren Fam. Böhme, Meltzer,
Richter, Ernst, Freiherr von Lindemann, Freiherr von
Hausen, Beyer, Naumann, Körner;

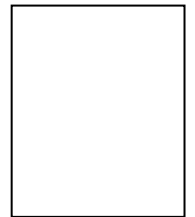
Seite 169

Foto

Schellerhau 1929
von links- unsere Mutter, unser
Großvater – Konsistorialpräsident
Dr. Dr. F. Böhme (Bautzen) Tante
Hanni (Böhme) Hulda Großvaters
Hausdame;

(ohne Seitenzahl)

Foto



Pfarrer Gerhard Gilbert
Schellerhau
Unterstützte von 1932 bis 1945
Verfolgte – Juden die im Hause
meines Großvaters Asyl erhielten-
bis ihnen weitergeholfen werden
konnte.

(ohne Seitenzahl)

Ablichtung (4 Seiten)

Kirchliches Gemeindeblatt April
1932 – Ostern - (Nr.4 8. Jahrgang)

(ohne Seitenzahl)

Schriftstück im Original

von: Hans-Georg Günzel (Pfarrer)

an: Frau Naumann und Herrn Ernst

4131
4132

4133 Seite 170

4134

4135 Vor Ostern 1932

4136

4137 Helmut erzählt vom Unterricht in der Kreuzschule.. Helmut ist in der Unterprima und
4138 Gotthard nach Ostern in der Terzia. Heute hörten wir Oskar Wilde, der vor 32 Jahren
4139 verstorben ist... er verstarb im Herbst 1900- am 30. November 1900 starb Oskar Wilde in
4140 einem Pariser Hotel.. Er sei lt Herrn Dr R ä d e r Studienrat Kreuzschule... der größte
4141 Dramatiker nach Shakespeare in englischer Sprache.. hier sind eine Werke 250x aufgelegt
4142 worden- Wilde ist in Dublin 1854 geboren, er hatte sein schriftstellerisches Talent von seiner
4143 Mutter geerbt, die deutsche Romane übersetzte und einen literarischen Salon führte.- er war
4144 ein Meister der Konversation: Der Dichter Butler Yeats 1865 geboren – also 9 Jahre nach
4145 unserem Großvater, sagte von Wilde.. Ich habe noch nie zuvor einen menschen in so
4146 vollkommenen Sätzen sprechen hören, als ob er alle des Nachts geschrieben hätte, doch
4147 wirken sie ganz spontan. 1881 kam seine erste Gedichtsammlung heraus, daraufhin
4148 unternahm er eine Vortragsreise durch die USA... bei der Einreise in die USA sagte er dem
4149 Zoll bei der Visakontrolle – ich habe nichts zu verzollen außer mein Gehirn.. Vor den Scouts
4150 des Wilden Westens und den kalifornischen Goldgräbern dozierte der Apostel des Schönen
4151 über die englische Renaissance – als er nach London zurückkehrte war er der berühmteste
4152 Dandy seine Zeit – Er schrieb den Roman „Das Bildnis des Dorian Gray“ – die
4153 Gesellschaftssatire „Das Gespenst von Canterville“ – vor allem die erfolgreichen
4154 Gesellschaftskomödien mit geschliffenen Dialogen, und geistreichen Witz.

4155

4156 Seite 171

4157

4158

4159 *Zeitungsausschnitt mit*
4160 *dem Foto Oskar Wilde*

4161

4162

4163

4164

4165

4166

4167 Zeitgenössische Aufnahme des in Dublin geborenen Schriftstellers

4168 Oskar Wilde (undatiert)

4169 Seite 172

4170

4171 Vor Ostern 1932 14. Februar – also wir haben jetzt 1932 so Helmut—nur daß es 47 Jahre her
4172 ist, also am 14.februar 1895 erlebte er mit der umjubelten Premiere seines Meisterwerkes
4173 „The Importance of Being Earnest“ den Höhepunkt seines schwindelerregenden Aufstiegs.
4174 Dr. Räder sagte, er habe Fehler in England begangen, die ihn mit gerichtlichen Urteilen
4175 inklusive 2 Jahre Zuchthaus in England belasteten, er schrieb als er aus dem Zuchthaus kam,
4176 die Ballade von Zuchthaus zu Reading.. Das Resümee seitens Dr. Räder sei gewesen am Ende
4177 der Lebensbeschreibung über den Wilde, von dem wir vorher n i e etwas gehört hatten so
4178 Helmut, Das Genie Wilde ist für sie, kein Vorbild, das ist aber für mich kein Grund, ihnen
4179 nicht wenigstens von Wilde zu berichten.. – Wir Gotthard und ich konnten mit dem was
4180 Helmut vom Unterricht erzählte, wenig anfangen.. was mag er nur verbrochen haben???- daß
4181 er in England mit Zuchthaus bestraft wurde- du großer Gott, was geht nur dem Wilde im Kopf

4182 herum ??? daß er King und Country soo verärgerte..- und eben das people of England-„God
4183 save the King!!“ dachte ich am Ende.. und begab mich zu meinem Hühnerhof..-
4184 Heute bin ich bis zum Seidnitz Platz vorgedrungen.. Er liegt zwischen Pillnitzer Str und
4185 Grunaer Str .. im Westen von Kaubach – im Osten Blochmann und im Süden von der
4186 Seidnitzer Straße begrenzt- Peter Eykelskamp, mein Cousin, der von meinen illegalen
4187 Stadtbegehungen wußte, sagte orientiere dich wie ein Pfadfinder – wo ist Norden – erkennbar
4188 an den Bäumen diese Seite ist meist dunkler- nach

4189

4190 *Seite 173*

4191

4192 Süden: wo steht die Sonne,... Zur Kaulbachstraße und an seiner Nordseite sind am Seidnitzer
4193 Platz auch in den Erdgeschoßzonen der vierstöckigen Häuser Wohnungen anzutreffen,
4194 lediglich im Erdgeschoß Hausnummer 5 an der Nordecke dienten die Räume im Erdgeschoß
4195 der Masseuse Hesse als Arbeitsräume, als Arbeitsstätte. Der Seidnitzplatz 6 wurde vom
4196 Städtischen Konservatorium eingenommen, an dem Tante Hanni (Böhme) wenn eine
4197 Dozentin erkrankt im Klavierunterricht einsprang... in östliche Richtung ging die vom Westen
4198 kommende Seidnitzstr in die östliche Richtung als Comeniusstr setzte sie sich fort, so ist nun
4199 einmal der Seidnitzer Straße ein Begriff für mich geworden.

4200 Es läuten die Glocken 12 Uhr – um Gottes Willen aber nun muß ich nach Hause..-

4201 Ostern 1932 war die Familie nicht in Schellerhau, nach Schellerhau in das Haus des
4202 Großvaters Konsistorialpräsident der evang luth Kirche Sachsens Dr jur Dr theol. Franz
4203 Böhme kamen die Möbel aus dem „Grünen Salon“ aus der Semperstraße nach Ableben des
4204 Großvaters der rote Salon aus der Semper str. Hausrat der großväterlichen Wirtschaft die
4205 Kutsche wurde verkauft an die Kutschenfirma Dresdens Peitsche, Zubehör zur Kutsche erhielt
4206 der Nachbar vom Schellerhauer Haus Herr Ulbricht, die Scheune bekam auch Herr Ulbricht,
4207 der große Konzertflügel mit Bibliothek gingen nach Löbau zum Onkel Rudolf der dort
4208 Landrat Amtshauptmann ist, ein Teil der Bibliothek und ihren Konzertflügel und ihre
4209 Wohnzimmer- Schlafzimmere Möbel von Tante Hanni (Böhme) wurden in die Villa an den
4210 Zwingerteich gebracht, die Frln T a u b m a n n besitzt, alles aus der Wohnung Semperstr.

4211

4212 *Seite 174*

4213

4214 wurde aufgeteilt, zu meiner Tante Hanni (Böhme) Onkel Rudolf Böhme nach Löbau und nach
4215 Strehlen zu dem Haus – der Wohnung Mietwohnung meiner Eltern- das Schlafzimmer des
4216 Großvaters ging nach Schellerhau und sein Arbeitszimmer wurde auch dort untergebracht-
4217 nun war die Wohnung in der Semperstr – in die ich mit Bewußtsein gewesen bin 7 Jahre ---
4218 leer – aufgelöst – weg - .

4219 Tante Hanni (Böhme) war nun zu einer ihrer besten Freundinnen gezogen zu
4220 Fräulein T a u b m a n n – Tante Hanni hatte ein Zimmer mehr als in der Semperstr. Einen
4221 eigenen Konzertsaal, in dem sie unterrichtete.. Klavier.. und auch in diesen eigenen soll nun
4222 Konzert gab, die immer bis auf den letzten Stuhl sehr, sehr gut besucht wurden, Schaufuß
4223 Bonini ihr Lehrer hat sie dort besucht – war von der Wohnung begeistert, den aus dem
4224 Konzertsaal konnte man kann man nämlich die Frontfassade zwischen den Bäumen über den
4225 Zwingerteich sehen vom Dresdner Zwinger...- wie ein Damoklesschwert seit Markuses ...
4226 liegt der immer größer werdende braune Schlamm auf den Gemütern der Dresdner Juden.. so
4227 mancher Dresdner Jude holt sich bei meinem Vater Rat- R e i c h e gehen weg – haben aber
4228 Verwandte im Ausland..- Fräulein Taubmann redet jeden Tag nach Ostern 1932 mit meiner
4229 Tante Hanni (Böhme) daß sie alles aufgeben will in Dresden, sie will ihr das Haus am
4230 Zwingerteich schenken – alles ihr überlassen- sie will nach Sanary-sur – Mer.

4231

4232

Seite 175

Zwischen Marseille und Toulon im Herzen der Provence liegt Sanary-sur – Mer: in einer Bucht der Cote d'Azur geschmiegt, mit sonnenüberstrahlten Fassaden, schattigen Plätzen, bunten Märkten und palmenbestandenen Boulevard. Im Hafen ankern Segelboote, dümpeln die bunten Kähne der Fischer die morgens fangfrische Meeresgetier anbieten,. Ein idyllischer Ort umgeben von Weinbergen – das ist auch ein Grund, daß Fräulein Taubmann zunächst hier hin will, die Weinberge erinnern sie dann an die geliebten *Lößnitzer* Weinberge bis über Pillnitz – und dann sind da noch die begehrten Oliven – in den Olivenhainen.. Ludwig Markuse-ein Verwandter – ein Onkel von Burschi ist auf der Insel – in Sanary – sur Mer. Ist auch hier Onkels Teddys hilfreiche Hand zu spüren ??? Hier entsteht in : sozusagen Exilzeit das Buch „Mein zwanzigstes Jahrhundert“, da steht noch ein alter Windmühlenturm... hier entstehen die Romane : Der Tag wird kommen.. Die Geschwister Oppermann.. Exil.. Hotel de la Tour und das Cafe nautique der Roman: der Teufel in Frankreich ist hier entstanden und vollendet worden... In Sanary befinden sich immer französische Intellektuelle wie der hoch angesehene Jeanpierre Guidon – hier nun will zunächst Fräulein T a u b m a n n 1932 im Frühjahr spätestens..-

Auf der Rückseite ein Ausschnitt aus der Zeitung mit dem Hotel de la Tour!

Seite 176

Nach 1932 O s t e r n

Unmittelbar nach den Osterfeiertagen brachte mich Mutter zur 23. Volksschule in die Mockritzerstr in Dresden Strehlen.. Ein Schüler heißt Lothar Kotte von der Gußmannstr. Sein Vater ist ein sehr beliebter und in dresden bekannter Lehrer für geschädigte Kinder da ist der Sohn des Ofensetzmeisters H e i n e in der Kreischauerstr. Wohnhaft, da ist Heinz Wehle von der Lehnbachstraße, da ist der Sohn des Schneidermeisters Mürbe, Peter da ist einer der Brüder Rauschenbach – Bouffee ein Huhonottennachkomme von der Teplitzer str. und Nataschka – „Nagaschka“ wie er genannt wurde- von der nach Leubnitz zu führenden teplitzerstr – Bouffee kann sehr gut Klavier spielen „Nagaschka“ singt hervorragend- spricht zu laut- fällt gleich auf, weil er zu laut antwortet gleich bei der Anmeldung brüllt er seinen Namen- sein Vater ist Reichswehroffizier- haben ein Haus an der teplitzerstr kurz nach dem sie die Kaiser Franz Josephstraße einmünden.. die Straße hat zwei mal noch den namen geändert.. Der erste Unterricht fing mit dem Singen eines Kirchenliedes an- Mein Klassenlehrer heißt Oberlehrer L a n g n e r - Kriegsteilnehmer Stahlhelmmitglied, sagt Vater-. Mein Rektor heißt Herr Mühlmann. Alle müssen das Kirchenlied singen bei Unterrichtsanfang, dann schreiben wir das A B C ! ich frag mich täglich was soll ich denn hier? Ich kann seit

Seite 177

2 Jahren L e s e n und Schreiben....- die Brüder haben so viele Ratschläge erteilt- wie ich mich zu verhalten habe.. dazu gehört – Klappe halten... mitmachen, was angewiesen wird— mache uns bitte, bitte keine Probleme- verhaue niemanden- egal was er dir sagt oder antut – bedenke bitte unser Vater ist leitender R i c h t e r dein Großvater hatte den Titel eines sächsischen Präsidenten unser Vorfahren sind Körners und Hofkompositeure N a u m a n n j g. und Großvater Prof FM Böhme kennt j e d e r Deutschlehrer auch Herr Oberlehrer Langner, logisch- mit den vielen Bemerkungen der mir wohlgesinnt seienden Brüder saß ich nun neben Kotte, der wohl das erste mal in seinem Leben ein A malte, konnte weder Lesen

4284 noch schreiben, obwohl sein Vater ein hochangesehener Pädagoge ist, hier ist etwas los !!!
4285 dachte ich !!!

4286

4287 Seite 178

4288

4289 Turnhalle und 23 Volksschule Mockritzerstr hat einen gemeinsamen Schulhof – in der
4290 Turnhalle der 23. Volksschule war auch die Schuleinführung – vom Bäckermeister H e i b e
4291 Robert Kochstraße bekam j e d e r Schulneuling einen Buchstaben aus Kuchen – ich bekam
4292 demzufolge ein M...- dann führte uns Herr Oberlehrer L a n g n e r ins Klassenzimmer, aus
4293 meinem Sitzplatz neben Lothar Kotte konnte ich in die II. Etage in die Zimmer zu den
4294 Zimmern der elterlichen Wohnung sehen..- Egal...- j e t z t muß ich so tun – ob als ich zum
4295 ersten male über – von einem zu schreibenden A höre- furchtbar – aber nicht zu ändern . hier
4296 werde ich wohl gar nichts ändern können. Was soll ich ?? Klappe halten... tuh was
4297 angewiesen wird. Na dann mal los..-

4298

4299 Seite 179

4300

4301 Als ich zum ersten mal nach der Schule nach Hause kam, war das Dreikinderzimmer
4302 vollkommen ändert – Helmut's Sekretär war in sein Zimmer gekommen- Gotthard an seinem
4303 Nußbaumsekretär blieb wie bisher rechts von der Balkontür aber ich war nun links neben der
4304 Balkontür- ich habe einen Sekretär von Tante Hannis Wohnung am Zwingerteich erhalten...
4305 einen Zitronenfarbenen Sekretär—Tante Hanni hatte mir einmal eine Geschichte von Kaiser
4306 der Franzosen Napoleon Bobaaparte und dessen Frau erzählt- eine Adlige war das... trotz lle
4307 eine adlige- Napoleon liebte sie sehr, ließ ihr ein Schloß zukommen, das leer war, sie wollte
4308 erst einen Zitronenfarbenen Sekretär – nun saß ich an einem solchem...- 1932 nach Ostern
4309 war der Sekretär 142 Jahre alt- den Tante Hanni (Böhme) mir vermacht hatte.. Familienerbe
4310 ????.

4311

4312 Seite 180

4313

4314 Ich bekam nun dort, wo Helmut seit ich denken konnte, seinen Sekretär stehen hatte, meinen
4315 Zitronenfarbenen Sekretär- saß an stelle von Helmut nun hier...- Gotthard erhielt aus FM
4316 Böhme Erbe ein Chello herstellungsdatum 1754—Großherzoglicher Hofmusikinstrumentebau
4317 Weimar ich mußte dazu Mutters Lupe nehmen, ich habe es sonst nicht lesen können in der
4318 Tiefe des wohlgeformten Instruments- herr Kantor, über uns III. Etage war so begeistert, daß
4319 Gotthard erst zwei Stunden später vom Unterricht in die Wohnung zurückkehrte..- Hellmut
4320 bekam vom Hause Tante Hannis einen Tintenwischer mit Meißner Platte und Königskrone-
4321 hatte Tante Hanni von Königin Carola geerbt.- alle hatten nun Erbstücke- dass es überhaupt
4322 so etwas gab, Erbstücke, war neu für mich..- Hier nun an dem zitronenfarbenen Sekretär
4323 machte ich nun meine Schularbeiten- 30x das A in groß und klein- die ganze Arbeit war für
4324 den „Alten Fritz“ mußte alles neu schreiben. Mutter war dem „Geschmiere“ nicht
4325 einverstanden.. du kannst das viel, viel besser hieß es von der sanften handauflegenden
4326 wohlriechenden Mutter..- so ist das offenbar nun immer- und so ist es auch-zich mal habe ich
4327 alles neu

4328

4329 Seite 181

4330

4331 anmerken lassen, nur nichts anmerken – Hans großmann wohnt in der Beilstraße in Dresden
4332 nahe der Karcher Allee Eltern besitzen dort ein großes Anwesen Garten und ein drei Etagen
4333 Haus- gehört alles Unternehmer Großmann, Reichart wohnt auch in der Beilstraße, in einer
4334 Jugendstilvilla. große Räume sagt er und Köchin und Dienstmädchen hätten sie auch wie

4335 Großmanns.- Hans Großmann und Joachim Reichart sind Freunde.. Ein weiterer Lehrer
4336 übernimmt die erste Klasse 1932 Herr Oberlehrer K l i x , der mit Ehefrau in der Waterloostr.
4337 Wohnt in Dresden Strehlen- an dieser Straße steht nun auch das neue Postamt A 20... Tante
4338 Hanni berichtet, als sie endlich wieder und besucht... sie ist nun Besitzerin des Hauses am
4339 Zwinger, Frln Taubmann ist nach Südfrankreich abgereist – das wußten wir von ihr schon..
4340 Frln Taubmann ist nach Südfrankreich abgereist – das wußten wir schon.. Frln Taubmann's
4341 Mutter ist Südfranzösin- sie stammt aus dem französischen Adel – ihre Cousins haben alle in
4342 Marseille hohe Positionen der eine Cousin hat Handelsschiffe bei Marseille. ist Reeder seine
4343 Schiffe bringen die Kolonialwaren nach Frankreich – Erdnüsse, Öl, Früchte, und auch
4344 mitunter

4345
4346 Seite 182

4347
4348 Negerinnen und Neger.. Tante Hanni erzählt uns Gotthard und mir, daß Frln Taubmann erst
4349 einmal in dem Hotel wohnt- sie hat von Vaters Erbe... noch ein Haus im Ruhrgebiet
4350 aufzulösen und der gesamte Hausrat kommt nach Marseille, Cousins von ihr schafften Platz
4351 im großelterlichen Haus von Frln Taubmann dorthin kommt das gesamte väterliche Erbe aus
4352 dem Ruhrgebiet- als Vater von Frln Taubmann starb riet einer ihrer Onkel nach D r e s d e n
4353 zu gehen, dort ein Haus zu kaufen und dort den weiteren Lebensweg zu beschreiten... so
4354 geschah es, am Zwinger Ecke der Straße, an der die „Ausspanne“ liegt.. Nun ist folgendes
4355 geschehe, schreibt Frln Taubmann mir- so Tante Hanni... ihre Cousins haben in Marseille 5
4356 Bürgen gefunden- die dafür bürgen- daß sie Französin wird, die deutsche Staatsbürgerschaft
4357 verlieren kann. und den Namen ihrer Mutter annehmen darf- ihre Verwandtschaft in Marseille
4358 steht wie eine Eins hinter ihr... und hilft wo sie nur kann, sehr gut ist, daß frln Taubmann
4359 perfekt von Hause aus Französisch spricht – schließlich ist es die Sprache der Mutter-

4360
4361 Seite 183

4362
4363 Ihr Vater war Bankier im Ruhrgebiet – die Cousins die angeheirateten Cousinen helfen ihr
4364 beim Räumen im Großelterlichen Haus in Marseille... Mademoiselle De ist ihr
4365 Name j e t z t , sagt Tante Hanni- Rechtsanwalt Herrschel – eine in Dresden hochangesehene
4366 Rechtsanwaltskanzlei „Herrschel“ sucht Tante Hanni auf – in der Südvorstadt Dresdens.. und
4367 erzählt alles, was sich seit Frln Taubmann kennen gelernt hat, daß sie jetzt das Haus besitzt
4368 mit drei Etagen- voller Ölbilder, Musikinstrumente einer großen Bibliothek nun zweimal
4369 vorhanden ist einmal ihre und die Bibliothek, die sie geschenkt bekommen hatte-
4370 Rechtsanwalt Herrschel rät, alles zu verkaufen, alles aber auch alles, schließlich auch das
4371 Haus, neue Wohnung suchen in Dresden... „Trennen sie sich von dem Besitz einer dresdner
4372 J ü d i n !!!!!!! Die braune Flut kommt, das ist gewiß, sagt Rechtsanwalt Herrschel
4373 n i e m a n d hält sie auf – das werden wir dieses Jahr noch alles auflösen am Dresdner
4374 Zwinger am Zwingerteich an der Ausspanne- ich helfe ihnen- seien sie getrost... – so der
4375 Rechtsanwalt Herrschel

4376
4377 Seite 184

4378
4379 Die Negerinnen und Neger, die mit den Handelsschiffen in Marsailles ankommen – werden
4380 durch eine Agentur in Marseille verteilt in vielen Haushalten der französischen Bourgeoisie
4381 arbeiten afrikanische oder asiatische Köchinnen oder Köche, oder Dienstmädchen- oder
4382 Kindermädchen- in Deutschland undenkbar noch, so Tante Hanni (Böhme)
4383 Rechtsanwalt Herrschel Dr. jur hilft Tante Hanni – beim Hausverkauf, beim Verkauf der
4384 *Reichtümer* in dem Hause- Antiquitätenhändler gene sich die Hand- eine Prager

4385 Antiquitätenhändler kauft das Musikzimmer mit allem drum und dran – in 14 Tagen war der
4386 gesamte Frln Taubmannsche Hausrat verkauft...
4387 Ein Käufer findet sich- er ist ein Mitglied der NSDAP in Dresden- die Partei hat schon viele,
4388 viele Anhänger, viele davon sind uniformiert- in braunen Uniformen oder in schwarzen- alle
4389 mit Hakenkreuzbinde.. die Kommunisten haben an Zuspruch in Deutschland gewonnen, sagt
4390 Hutschel – in der Küche zu Frau Wendel. In Strehlen.. Thälmann ist Reichstagsabgeordneter
4391 – aber die Braunen mit einem Herrn G ö r i n g zB. Sagt Hutschel Ella hat schon einen Platz
4392 im Reichstag in Berlin- er war 1914/1918 Jagdflieger – worauf Frau Wendel reagiert – um
4393 Gottes Willen was reden sie da für ein Zeug

4394
4395 *Seite 185*

4396
4397 Alle J a g d f l i e g e r 1914/1918 sind V o r b i l d e r für unsere Jugend, was macht der
4398 ehem. Jagdflieger Göring – der auch noch Pourlemeritenträger ist, daß weiß ja jedes Kind bei
4399 den braunen Schlammschießern ?????-
4400 Wenn ein solches Jugendvorbild Jagdflieger Göring Pourlemeritenträger bei den Braunen ist,
4401 dann kann das doch nicht stimmen, daß die Braunen uns d e u t s c h e n schaden können-
4402 das höre ich in der elterlichen Küche, beim Frühstück – Mittagessen und besonders beim
4403 Abendbrot alle Mahlzeiten fangen erst an, wenn gebetet wird.- k e i n Wort davon ist zu
4404 hören, das ich da in der Küche hörte- "Klappe halten – weiter machen...-
4405 Onkel Prof. Paul Ernst ältester Bruder von Vater kommt nach dem Kirchenbesuch der Eltern
4406 und uns Brüdern zu Besuch- er berichtet Pfarrer in Sachsen schließen sich zusammen –
4407 wollen sich von den "Braunen" distanzieren- da sind unser Verwandter Pfarrer Arland
4408 Meißen, die von Brücks – ein von Brück geht mit Helmut in die Unterprima- Pfarrer Knospe,
4409 dessen Nichte Ärztin wird, Schmiedel heißt sie-

4410
4411 *Seite 186*

4412
4413 Unser Vewandter Pfarrer B a i e r Oberlausitz, unser Verwandter Superintendent R i c h t e r
4414 Freiberg. Pfarrer Gerhard Gilbert Schellerhau – die Pfarrer der Dresdner Kreuzkirche Pfarrer
4415 Krömer dessen Sohn Ernst Dieter in die Kreuzschule geht- Pfarrer Seidel Kreuzkirche- der
4416 Dresdner Superintendent- der in der Frauenkirche predigt und konfirmiert-
4417 Pfarrer Seidel, Pfarrer Schumann dessen Söhne auch in die Kreuzschule gehen- der Pfarrer
4418 von "Maria am Wasser" – der Domprediger.- Superintendent M e y e r Rochlitz, Pfarrer
4419 Zeulenfink in Penig- also das sind nur paar Namen von Sächsischen Pfarrern, die mit den
4420 Braunen auf keinen Fall etwas zu tun haben wollen...-
4421 Nun kommt es darauf an, wie verhalten sich die Kirchgemeindemitglieder – die
4422 Arbeitslosenzahl steigt steigt und steigt- die "Braunen" versprechen Arbeit für alle!!! Arbeit
4423 macht "frei" lautet ihre Parole.- Vor einem Jahr noch standen die Dresdner in der Anschauung
4424 für König und Volk... nun ist der König fort- was er nie wollte so Onkel Paul... und dieser
4425 Wahnsinn, dem man dem König nachsagt.: "Macht euren Dreck alleene"! das hat der König
4426 nie geäußert- das ist glatte Lüge.....

4427
4428 *Seite 187*

4429
4430 Angeblich geäußertes letztes Wort- als er erfuhr, daß er muß abdanken- "Macht euren Dreck
4431 alleene"! hält sich da ist nichts zu machen... wenn die sächsische Bevölkerung so wenig
4432 Achtung vor ihrem König gehabt hätte, wären wohl niemals tausende in Uniform aus den
4433 Arbeitervirstädten in schwarzen Anzügen hutabnehmend als der ihr König auf der Lafette
4434 zum letzten mal durch die Stadt gebracht wurde angetreten gewesen- hunderttausende sind da
4435 gewesen- die Innenstadt war zu- überall Menschen mit sehr traurigen Antlitz, das war kein

4436 Gemache, das war ist volle Achtung ihrem unserem König gegenüber- nun die gleiche
4437 Menge- läuft ohne Unterlaß in die Büros der Braunen – lassen sich freiwillig einkeoden... so
4438 onkel Paul nach der Kirche beim Mittagessen.. Frau Wendel sagt: ich komme bekanntlich aus
4439 der Pillnitzer Str.. bis zur Drehgasse – Amalienstraße haben sich viele Männer bei den
4440 NSDAP-Leuten angemeldet... freiwillig sie haben

4441

4442 *Seite 188*

4443

4444 ohne Anteilnahme neu geschrieben... Es ist schon merkwürdig – Helmut bekommen Gotthard
4445 und ich kaum noch zu sehen.. In der Kreuzschule wird er mit hohen Ehrungen der legendäre
4446 Rektor Stürmburg, der an der Plattleite einen Straßennamen hat, Prof. Dr. phil Stürmburg tritt
4447 ab.... Festveranstaltung in der Aula..

4448 Rektor dr phil Oberstudiendirektor Goldhammer wird Rektor im Lehrkörper der Kreuzschule
4449 k e i n e Veränderungen.. Vater wird als Elternratsvorsitzender der Kreuzschule neu bestätigt-
4450 es ist das Jahr 1932 – Sonntags in der Kreuzkirche, oder in Strehlen in der Christuskirche
4451 Pfarrer Wahrmut ist der Pfarrer der Strehlen Gemeinde, die so viel Geld , so sehr viel Geld
4452 hat, daß sie sich ein neues großes Gemeindehaus leistet. Die Strehleiner Christuskirche der
4453 evang. Lutherischen Kirche Sachsens ist eine sehr reiche Gemeinde.. – in meiner Klasse der
4454 23. Volksschule lerne ich in der Frühstückspause neu Hans G r o ß m a n n und Joachim
4455 Reichart kennen, sie kommen von der Beilstraße über das Gäßchen – Kreischauer Str. bis zur
4456 Schule, sie haben einen langen Schulweg.... Großmanns Vater ist ein Unternehmer in Dresden
4457 Reichart ist Baumeister und wie Joachim mir freudestrahlend erzählt in der Pause, daß sein
4458 Vater seit 1923 schon Mitglied der NSDAP wäre, die wird die Regierung in Deutschland
4459 übernehmen- ich dachte „du großer Gott !! auch das noch, der braune Schlamm geht nun bis
4460 ins Klassenzimmer, das ich soeben erst betreten hatte, was wird bloß werden ??? Fresse
4461 halten- nichts

4462

4463 *Seite 189*

4464

4465 Seit 1929 keine Arbeit mehr- woher will denn der Gefreite das Geld nehmen, allen
4466 Beschäftigung zu gewähren.. fragt Onkel Paul Frau Wendel ???
4467 Frau Wendel antwortet seelenruhig, woher ??? natürlich von den Juden – die haben Geld wie
4468 Heu und dann werden sie alle umgebracht- aber „ihr Gefreiter“ hat dann so viel Geld, daß er
4469 seine braune Uniform und die schwarzen in Europa zeigt- niemand wird ihn daran hindern...
4470 ich höre in der Vorstadt ab Schlegether Platz viele Stimmen – viele Aussagen wenn ich
4471 einkaufen gehe für sie hier !!! bei Mütze Kolonialwarenladen an der Pillnitzer Str treffen sich
4472 die Frauen der Arbeitslosen Männer- an Onkel Paul gewendet sagt Frau Wendel : Herr
4473 Professor, sie kommen überhaupt wohl nicht in Dresden unter Vorstadtmenschen- die
4474 überhaupt nicht wissen – wie und wovon sie ihre Kinder ernähren sollen... Sie lehren an
4475 einem Gymnasium, sind gern gesehener Hauslehrer in ihrem Schulort bei den Grafen von
4476 Schönburg Glauchau und sind hochangesehener Professor in dem Gymnasien und ihre
4477 Gymnasiasten wissen mit Sicherheit überhaupt nicht.. wovon ich heute Mittag hier am
4478 Sonntagsmittagstisch rede....-

4479

4480 *Seite 190*

4481

4482 Hutschel Ella ergänzt die Aussage von Frau Wendel unserer geliebten Köchin... mein
4483 Bräutigam ist Hauptfeldwebel bei den Pionieren in Übigau... er sagt, es wieder eine Ehre für
4484 mich sein- die Uniform zu tragen- die hier Braune bezeichneten so mein Bräutigam – ihr
4485 „Gefreiter“ so wendet sie sich an Onkel Paul verspricht – Versaillvertrag wird annulliert- es
4486 wird eine Ehre eines deutschen Soldaten sein ... diese Uniform wieder aufrechten Ganges

4487 aufrechtes Schrittes zu tragen und nicht wie die sparsam dümpelte Reichswehr – weder reich
4488 noch Wehr sagt mein Bräutigam- eine solche Mittagsrunde habe ich – haben meine Brüder
4489 noch nie erlebt- wir warteten gespannt was wird unser Vater jetzt auf Frau Wendel, die die
4490 Wahrheit sagt und Frau Ella unsere geliebte Hutschel antworten – Onkel Paul tut es nicht, er
4491 hat ja die *Ursache* gesetzt für das Mittagsgespräch – was ihn nicht hinderte drei mal Klöße
4492 und Braten sich bedienen zu lassen... und unser Vater reagierte.: Das Damoklesschwert, daß
4493 die deutsche jüdische Bevölkerung erwartet, schlägt auch auf jeden der die NSDAP ablehnt –
4494 aus christlich- humanistischer Weltanschauung – die Entscheidung trifft jeder

4495

4496 Seite 191

4497

4498 Für sich ganz allein --- (und ich dachte dabei-mein Gott !! und Helmut wird Offizier in der
4499 Hitlerarmee ????- er ist genauso christlich humanistisch erzogen wie wir alle..- ich denke mir
4500 .. halt die Klappe. Du hast ja j e t z t und hier am Tisch sowie so nie deinen Mund
4501 aufzumachen- beim Essen hat man sich still zu verhalten – aber Frau Wendel hat gesagt, was
4502 sie schon oft zu Ella gesagt hat, wenn ich bei den beiden auf meinen Bänkchen in der Küche
4503 ihnen zuhörte und ich dann endlich auch erzählen konnte, was weder die Eltern noch die
4504 Brüder je zu hören bekamen... dafür hatte ich nun meine liebe Frau Wendel und die liebe
4505 Hutschel Ella.. die mit engelsgeduld meine Erlebnisse verkraften mußten- wenn ich von
4506 meinen illegalen Stadtausreisen in die Küche kam...- Nach dem Gebet: Dankte dem Herrn,
4507 denn er ist freundlich und seine Güte währet e w i g l i c h , dass dies mal Frau Wendel
4508 sprach.. gingen Onkel Paul, Mutter und Vater ins Zimmer Vaters-. Wir drei gingen in unser
4509 Zimmer, Gotthard und ich ins vordere- Helmut in sein Zimmer, schade, daß Helmut nicht zu
4510 uns kam, wir hätten uns gern

4511

4512 Seite 192

4513

4514 unterhalten gehabt...-

4515 Einige Sonntagsmittagstische verliefen ähnlich- Pfingsten kam das Pfingsten 1932 – das
4516 Pfingstfest..

4517 Wir blieben in Strehlen, Onkel Rudolf mit seiner Familie aus Löbtau war in Schellerhau im
4518 Hause des Großvaters.. wir blieben in Dresden- wir verblieben das Pfingstfest in Dresden...
4519 Johannes Arland kommt in Uniform er ist Dozent an der Heeresschule der Reichswehr in ----
4520 ---mburg der Arzt Dr Martin Arland kommt, der Zahnarzt Theodor Arland der Jurist Friedrich
4521 Arland, der zwei Mensuren an der linken Wange hat- und Elisabeth – Annemarie Jakob
4522 kommt mit ihrem Bruder aus Rochlitz, Christoph Böhme kommt mit Herrad – alles unsere
4523 Cousins und Cousins und schließlich kommt die Freiburger Verwandten Superintendent
4524 Richter Freiberg mit seinem Sohn Karl Richter, der auch auf die Kreuzschule kommen wird,
4525 und wegen seiner hervorragenden Stimme sicher Alumnat eintreten wird..- aber ich bin nicht
4526 dabei- als sie alle in der Diele zum Pfingstsonntagskaffee zusammen sitzen- ich bin an meine
4527 zitronenfarbenen Schreibtisch – ich höre großen Lärm in der Diele, Tante Hanni- ist
4528 angekommen- alle können Tante Hanni sehr gut leiden und verehren sie sehr...-

4529

4530 Seite 193

4531

4532 sie hat nach der umfangreichen Begrüßung und dem Wunsche „Gesegnetes Pfingsten“
4533 allerseits !!!! kurz nur Platz genommen- hat sich von Ella Hutschel eine Tasse Kaffee
4534 einschenken lassen und ist dann aufgestanden- wo alles sich von den Plätzen hob. Tante :
4535 Laßt euch alles gut schmecken und seid fröhlich im Herrn ! so schritt sie zu Mutter in den
4536 Salon begrüßte Vater in seinem Herrenzimmer und kam dann zu mir – weil sie w u ß t e - ich
4537 nehme an dem Treffen der Cousins und Cousinen nicht teil- sind alle viel älter als ich Hans

4538 mein Patenonkel 28 Jahre alt, Gotthard fünf Jahre älter als ich – Helmut 10 Jahre älter – nun
4539 17 Jahre alt, Peter Eykelskamp kommt Tante Hanni erzählt: Herr Rechtsanwalt Herrschel hat
4540 mir enorm geholfen- das Haus ist an einen hohen N a z i verkauft – ich bin in die
4541 Xedanstraße gezogen- muß mich bald besuchen kommen, ich habe dort 5 Zimmer ich habe
4542 Hulda geholt... sie war schon bei meinen Eltern Hausdame, kennt mich seit Geburt, Großpapa
4543 nahm sie von Freiberg mit nach Dresden. Hulda wohnt in unmittelbarer Nähe kommt j e d e n
4544 - Tag um mir zu helfen kocht wie zu Großpapas Zeiten das Essen- wir verstanden uns ja und
4545 verstehen uns ja hervorragend.. sie putzt und flimmert den ganzen Tag wenn sie nicht
4546 einkocht oder kocht.. Auch Herr Börner ist da, Großpapas Kutscher, den du ja auch

4547

4548 Seite 194

4549

4550 hast, wir beide lassen uns eine Kutsche kommen von Herrn Lehmann, der ja auch Großpapas
4551 Kutsche und Schlitten gekauft hat- und wir zwei fahren nun im Kupee sitzend zu
4552 Gemeinhardt und bestellen alles, was unsere Hulda aufgeschrieben hat...- Merkwürdig ist, daß
4553 ich im Grunde genommen gar nicht so weit von Großpapas Semperstraße Mietwohnung nun
4554 wohne...- ich gebe viele Konzerte, nun fährt mich Herrn Lehmanns Kutscher hin- einmal
4555 machte mir Herr Lehmann eine große Freude und schickte mir Großpapas Kutsche – ich hatte
4556 Konzert im Hause von Killingers... Es sagte, daß er nicht Ministerpräsident bliebe er wird
4557 abgelöst durch einen Nationalsozialisten aus Plauen im Vogtland, der sich dann
4558 Reichstadthalter nennt.. die Braunen nehmen beängstigend an Stimmen Deutscher, vor allem
4559 die keine Arbeit haben zu ... viel meines Freunde und Freundinnen sind den gleichen Weg
4560 gegangen , die du ja auch kennengelernt hast.. Frln Taubmann die nun in Marseille heißt.. sie
4561 hat dich immer gefragt: wenn du mich besucht hast am Zwingerteich: Fährt oder läuft ihr ??

4562

4563 Seite 195

4564

4565 Wir unterhielten uns immer französisch. Das beherrschte sie nun perfekt und ich auch.. die
4566 deutsche Sprache von ihr fiel ihr immer schwer die wurde im Elternhaus im Ruhrgebiet von
4567 einer französisch sprechenden Erzieherin ausgebildet hatte nur Hauslehrer, war in Paris zich
4568 mal in London mit der HPAG in Amerika- sie war im Baltikum wie in Jugoslawien – sie
4569 kennt Belgrad. Ungarn die Pußtá damit Budapest – sie hat die Welt weiß Gott mit ihren Eltern
4570 sie waren sehr, sehr vermögend – gesehen- und schließlich Marseille, wo ihre Großeltern
4571 lebten mütterlich..- Übrigens hat sie jetzt eine schwarze Köchin und ein schwarzes
4572 Dienstmädchen, das ist bei den reichen Marseillern normal...- kein Thema. und *das*
4573 *wunderbare* in Frankreich, wenn 5 Bürgen da sind – die für einen Nichtfranzosen bürgen
4574 kann der Mensch Franzose werden – kein Problem die Bürgen sind entscheidend – so war es
4575 bei unserer Freundin eben k e i n Problem Französin zu werden- Cousins von ihr – Reeder
4576 einer Handelsschifflotte- 2 Cousins Abgeordnete- zwei Cousins Unternehmer in Marseille-

4577

4578 Seite 196

4579

4580 Als ich längst in meinem Bett lag- waren die Verwandten noch da, spät kam Gotthard in sein
4581 Bett- aber da schlief ich schon- Ich näherte mich den großen Ferien, die wieder in Schellerhau
4582 sein werden... ich freue mich auf Gerhard, Hilde, Heimo, Reinhart Ulbricht meinen
4583 Nachbarskindern auf Onkel Gerhard meinem Patenonkel und Pfarrer und seiner
4584 Liebenswürdigen Gemahlin Tante Grete Gilbert aus Reinhart und Brigitte freue mich auf Uli
4585 und Heimo Gilbert – auf Kantor und Schulleiter der Dorfschule zu Schellerhau Schmidt – auf
4586 Rotters- dem Bäcker und Ahlendorf dem Fleischer und dem Kaufmann Horn und den
4587 Omnibusfahrer Herrn P o m s e l - auf mein Schellerhau... der rauschende Wald,
4588 Mooshäuschen bauen- mit zum Glockenläuten mit Herrn Ulbricht gehen zu dürfen im

4589 Galgenteich zu baden- und in den Ställen zu sein bei Schmeißer und Beißer zum Beispiel.—
4590 Die Strehleener Kirchgemeinde der evang. Lutherischen Kirche ist so reich daß sie ein großes
4591 Gemeindehaus sich erbauen lassen unmittelbar nahe der Christuskirche mit den zwei die
4592 reisenden segnenden zwei Türmen..-

4593

4594 *Seite 197*

4595

4596 Vor den großen Ferien 1932 erhielt Helmut ein neues Fahrrad- Gotthard ein neues Fahrrad-
4597 ich einen Speer- Mit dem Speer gab es eine dumme Problematik- die Brüder Helmut und
4598 Gotthard hatten sich meines Speers bemächtigt und warfen den Speer der Gestalt im Sinne
4599 Kleist... daß der eine den anderen den Speerwurf mit der Hand abfing- Vater kam dazu –
4600 wollte sicher gerade etwas sagen- da sauste helmuts Speerwurf genau in den rechten Fuß
4601 Gotthards- der in die Luft sprang und sich dabei den rechten Fuß hielt... Vater wollte was
4602 sagen laß den Wahnsinn- das ist viel zu gefährlich, und nun hatte ausgerechnet der älteste
4603 Sohn den zweitältesten Sohn schwer mit dem Speer getroffen... Gotthard wurde von Peter
4604 Eykleskamp dem Cousin und von Helmuts ins Haus getragen – der Arzt wurde in
4605 Kippsdorf !!!! über den Telephonapparat des Pfarrhauses Schellerhau verständigt Herr Dr
4606 med Tichendorf kam mit dem Hanomag angefahren und sah sich den Fuß an von Gotthard.
4607 Sieht nicht gut aus sagte Herr Dr med Tichendorf- Pomsel wurde verständigt durch einen
4608 Diensten – er besaß schon 1932 einen PKW... mit dem fuhr Mutter und Gotthard nach
4609 Dresden in den Jüthenhof zu Herrn Dr med Zimmer, der dort seine chirurgische Praxis hatte-
4610 Gott lob – nichts gebrochen nur ein tiefes Loch, - nach 14 Tagen kam Mutter mit dem
4611 genesenden Gotthard nach Schellerhau zurück. Vater hatte den Speer inzwischen an sich
4612 genommen und auf das Dach des großen Großväterlichen Schrankes, so daß er nicht mehr zu
4613

4614 Seite 198

4615

4616 war – der Speer kam nie wieder aus dem Zimmer von dem Schrank herunter – das nächste
4617 mal macht ihr solchen Unsinn, und bringt eine Henne die sich regelmäßig auf unsere Weiden
4618 vom Nachbarn Bauer Richter um.. Basta- weg damit..—

4619 Mutter fuhr mit uns nach Teplitz und zeigte Hellmut Gotthard und mir Teplitz, dann mit
4620 einem Mietwagen nach Kloster Maria Schein bei Teplitz mit der ganz besonderen Kirche –
4621 die innen ein unfäßbares reiches sagenhaft kostbares Wesen hatte und hat..-

4622 Eine Nonne erzählt uns in Deutsch die Legende wie es zu Maria Schein kam. Wir saßen im
4623 Kloster mit dem Fuhrmann – zu Mittag – und dann ging es zurück nach Teplitz, von da mit
4624 dem Bus nach Kippsdorf. Von dort mit Herrn Pomsel nach Schellerhau Haltestelle
4625 Gebirgshof- der Besitzer heißt Herr Meumann.—hat Söhne in dem Alter wie Gotthard und
4626 Hellmut..- wir besuchten Pfarrer Ludwig den Vater von Tante Grete Gilbert, in Kipsdorf,
4627 waren bei Holferts einkaufen und dann zurück- Herr Holfert brachte in den letzten
4628 Ferienwochen mehrmals Fisch der mit Dillsoße Freitags verzehrt wurde – in der Terrine—

4629

4630 Seite 199

4631

4632 Das Mittagessen gab es oft, oft oft zu Hause, entgräteter Schellfisch mit Kartoffeln und
4633 Dillsoße in der großen Meißner Terrine, Hellmut und Gotthard haben mitunter viermal diesen
4634 Eintopf gegessen... Peter schaffte es sogar fünfmal—Schellfischeintopf hat es zu Hause
4635 bestimmt paar hundert mal gegeben – nie wurde es irgend jemand von uns Brüdern dieses
4636 Essen zu viel so wie in den heißen Sommertagen die Rhabarberkaltschale literweise verdrückt
4637 wurde oder Holundersuppe mit Zimt und Zwieback zu essen, das war auch ein Essen wo
4638 mehrfach zugelangt wurde.. Für die Brüder und mich gab es abends Pfefferminztee- Vater
4639 und Mutter und das Personal und Gäste tranken Zeylontee.- da gab es ein Teegeschäft in der

König-Johannstraße..- dort holte Frau Wendel immer den Tee her was heißt immer ? einmal monatlich- es wurde immer mit Sinn eingekauft- und eingemacht wurde- so bald die Händler ihre erste Waren anboten—immer kam einmal wöchentlich aus einem großen *Bauerngut* aus Dippoldiswalde ein Hanomagfahrer, der brachte frische Milch Eier und Gemüse das alls

Seite 200

einem Verwandten Vaters der bei Dippoldiswalde ein sehr großes Gut hatte. hat...und er schickte aus Liebe und aus Verwandtschaft - j e d e Woche einmal einen Hanomag voll Lebensmittel für den elterlichen Haushalt... manchmal waren auch Wabenhonig dabei und selbstgebrauter Schnaps...- der hochprozentig war... literweise in Fäßchen...

Seite 201

De Candolle heißt die in Marseille wohnende und bei Marseille wohnende Familie der Mutter von Frln Taubmann- Vorfahren sind De Cardole Alphonse Pyrame Botaniker geb. 27.10. 1806 und verblieh in Genf 4.4.1893 ein Jahr nach der Geburt meiner Mutter- Augustin Pyrame De Candolle stellte eine natürliche Einstellung der Pflanzen auf starb 9.9. 1841 er war der Direktor der botanischen Gärten von PARIS und von Montpellier wie bereits berichtet – ein Cousin von Frln Taubmann ist Reeder einer Handelsflotte – 2 Cousins sind Abgeordnete- sie hat das „Hotel“ in Bad aufgegeben alles Dinge persönlichen Eigentums ist nun unter gekommen im Haus in Marseille – im Großelternhaus von Frln Taubmann- Tante Hanni (Böhme) erzählt aus der Post von Frln Taubmann – sie schreibt aus Marseille- und meint „ Marseille ist eine Millionenstadt- liegt östlich des Rhonedeltas, und an einer vor Versandung und dem gefährlichen Mistral geschützten Bucht des Golfe du Lion und erstreckt sich bis in die umgebenden Kalkhügel, über dem Alten Hafen auf einem 250 m hohen Kalkfelsen liegt die Walfahrtskirche

Seite 202

Notre Dame – de-la Garde-

Die Stadt ist Verwaltungssitz des Departements Bouches – du – Rhone und Hauptstadt der Region Provence – Alpes – Cote – d Azur hat zwei Universitäten, in Lavéra am Golf hat mein Cousin seine Reede mit 16 Handelsschiffen – Erdölindustrie und Petrochemischen Industrie hat den Vorrang.. mein großelterliches Haus liegt im Süden der Stadt, hier leben 3 Tanten von mir – und 7 Cousinen und 5 Cousins- alle leben in Vilen mit schwarzen und weißem Personal.. ich werde in kurze Französin sein.. die Zeugen- die 5 Bürgen sind schon gefunden... noch dieses Jahr – 1932 also werde ich Französin mit dem Namen meiner Mutter versehen De Condole... erhalte von meinen Verwandten das Haus der Großmutter—habe dann auch eine Köchin und ein Dienstmädchen- beide sind Marseillerinnen .. hier steht keine Synagoge wie in Dresden... dafür ein jüdisches Haus.. habe schon zwei deutsche Frauen getroffen die aber nicht in Marseille bleiben wollen.. ich kann auch hier viel Gutes tun. Was ich von Dir nach wie vor auch von Dir, liebe Hanni, erwarten darf...- unser Gott schützt dich auf allen deinen Wegen- herkommen kannst du aber wenn – dann mußt du dich beeilen, wenn ich französine bin- kann ich dir noch besser helfen- Klavier wird auch in Marseille gespielt und gesungen wird hier auch und Konzerte kannst du auch hier geben. Die Häuser meiner hiesigen Verwandten stehen dir offen.. Grüße bitte auch Frln von Dankelmann, die uns mündlich helfende.. und deine Nichten und Neffen, die ja Gott lob sehr an dir hängen- Grüße an deine bildschöne Schwester und deren Familie- zu allen Zeiten !! deine Maria.

Seite 203

Tante Hanni führt fort: „in unserer Familiengeschichte seit 795 bei Euch Ernsts – eure Vorfahren befinden sich in Irland, Rußland, Frankreich – alles Verwandte eures Vaters waren gekommen mit ihren Dienstboten – wohnten im Hotel Stadt Rom an der Frauenkirche- und im Bellevue.

6.März 1913 war die Hochzeit eurer Eltern 6.März ein Jahr nach der Hochzeit eurer Eltern fing der Krieg an- unser sächsischer König wollte diesen bis zuletzt vermeiden- er kam gegen die deutschen Bourgeoisie nicht an damit auch nicht gegen den sehr dummen Kaiser Wilhelm dem II. von Dummheitsgnaden. Diesen großenwahnsinnigen konnten wir noch nie leiden und da sind die irischen Vorfahren Bronw of Camus sie waren auch in der Hof und Sophienkirche mit, die Hof- und Sophienkirche war bis auf den letzten Platz besetzt, so groß war ist unsere Familie.. und dann mußte euer Vater Gen seine eigenen Verwandten in den Krieg ziehen- ein Wahnsinn- der europäische Wahnsinn brach aus... nur gut, daß wir unter den vielen in und ausländischen Cousins n u r einen deutschen Verwandten eingebüßt haben – Vetter Steglich in einem Lazarett der Engländer verstarb er – das kurz zuvor noch englisch war, was aber durch Gebietseinnahme der deutschen Truppen plötzlich hinter der deutschen Hauptkampflinie zu stehen kam die deutsch englischen Beziehungen im Lazarett war hervorragend- englische Verwundete und deutsche Verwundete erfuhren g l e i c h aufopferungsvolle der ordensgeschmückten Krankenschwestern hier auf englischer und deutscher Seite sich fühlend- doch e i n Ziel , Verwundete am Leben zu erhalten...-

Seite 204

Die Familie De Villeneuve – die Cousins und Cousinen eures Vaters – leben in dem Gebiet um Lille, in Schlössern. Ein Vorfahr von denen war Gesandter des Königs von Frankreich am hohen Stuhl in Istanbul – im Krieg Rußland – Türkei geriet ein Georg Browne of Camus in türkische Gefangenschaft – die Gemahlin des Grafen de Villeneuve erfuhr von der Gefangennahme—es ist einer ihrer irischen Cousins.. sie bat ihren Gemahl als geborene Browne of Camus Limerick Irland- sich beim Hohen Stuhl der Türken für den gefangenen russischen Offizier Browne of Camus einzusetzen und ihn aus Gefangenschaft zu befreien – was er auch tat – so kehrte der Offizier gerettet zu seiner Herrin Katharina der II. zurück wurde Gouverneur von Baltikum erhielt in Riga ein Schloß und ist dort verstorben- als Freund und treuer Paladin Katharinas der II.-

Seine Enkelin ist eure UR UR Großmutter Georgia Ernst geb. Prinzessin Browne of Camus Tochter der Prinzessin in Sankt Petersburg- da leben Nachkommen Familie Graf Fiegner, Familie Rothermundt, der in Dresden Gruna ein Schloß sich bauen ließ – den Rothermundtpark anlegen ließ und schließlich zum Schlusse die Thomaskirche in Gruna bauen ließ- diese Kirche hat ein Vorfahr – ein der russischen Vorfahren bauen lassen- wer weiß das denn schon noch- ??? es wird immer weniger mit Menschen hier in Dresden – egal wo auch immer – die noch wissen, was war ? was ist – wieso ? warum ? uns nicht anders ! Tgl lesen wir in der Zeitung – wie verfälscht Tatsachen beschrieben werden- ich warte j e d e n Tag darauf- wann es in den Dredner

Seite 205

Zu lesen steht- weg mit den Juden ?????!!!!!!! Fort mit den Juden. Die Jüdischen Familien müssen weg – wie Frln. Taubmann vollkommen richtig erkannt hat und Marcuses.. und andere – viele in Dresden lebende Juden haben den Krieg 1914/1918 mitgemacht und

4742 d e n k e n - weil sie das Eiseren Kreuz I. Klasse und andere hohe Kriegsauszeichnungen
4743 erhielten- das schütze sie vor ihrer Vernichtung- einen Dreck werden sich die schwarzen und
4744 braunen uniformierten darum kümmern und sie umbringen. Denn ihr Gefreiter braucht viel,
4745 viel Geld, er will eine neue Luftwaffe , ein vollkommen neues Militär, eine auf neuestem
4746 Stand verlaufende Rüstung – und das muß möglichst billig verlaufen- der Gefreite hat keinen
4747 einzigen Pfennig – also holt er sich aus den der Sozialdemokratischen Partei- aus der Kasse
4748 der Kommunistischen Partei der Gewerkschaften und die Banknoten der J u d e n -
4749 Kommunisten und Sozialdemokraten werden als billige Arbeitskräfte von Großgefängnissen
4750 kommen und zurückkehren- wenn sie ihren 14 Stunden Tag in der Rüstung genehmigt
4751 wurden.

4752 So kommt das alles, aber j e t z t sind Große Ferien wir haben 1932 – und es ist Sommer –
4753 ein guter wenn man den Bauern Glauben schenken darf..

4754 - - -

4755 Die Speerstichwunde war bei Gotthard durch Herrn Dr med Tischendorfs hervorragende Erste
4756 Hilfe und der Naht bei Herrn Dr med Zimmer Facharzt der Chirurgie Praxis im Jütenhof am
4757 Dresdner Schloß nicht weit da liegt die Hofapotheke – die Schloßstraße.. im letzten Teil der
4758 Großen Ferien 1932 geht – was Helmut nicht wissen konnte.. zum l e t z t e n male mit den
4759 Pfadfindern und Admiral Trotha

4760

4761 Seite 206

4762

4763 Nach Südschweden nach Malmö – wo sie – die Pfadfinder den verheirateten Felix Graf
4764 Luckner treffen, der gerade von seiner 11, Tournee aus den USA zurückkehrt- er ist ein
4765 hervorragender Redner – rettet mit seinen kaiserlichen deutschen Matrosen und kaiserlichen
4766 Kriegsmarineoffizieren hundert Matrosen – Seemänner der königl großbit Flotte der Roas
4767 marine-

4768 und andere ausländische Seeleute, die beim Kriegsgefechten auf See nun rettungslos in den
4769 Gewässern schwammen, in der Hoffnung, daß ein Kriegsschiff wird sie retten- und da ist
4770 nun Graf Felix von Luckner der rettende deutsche Kriegsschiffkapitän der alle aufnimmt fürs
4771 erste mal und dann an einem den " Gefangenen Seeleuten" die freiheit gibt- ohr Rücksicht auf
4772 die Weisung seiner Kriegsmarineadmiralutät gegen den Willen seines Kaisers- da haben die
4773 geretteten Seeleute Graf Felix von Luckner nie vergessen – und so wird mit großen Jubel
4774 seitens der Sieger über Kaiserdeutschland empfangen – zwei amerikanische Großstädte
4775 machen Graf Felix von Luckner zu ihrem Ehrenbürger.. das ist das vorletzte mal, daß Helmut
4776 nach Norden kommt,

4777 Gotthard reist ab von Schellerhau und fährt nach Rotterdam- wo eine den Eltern befreundete
4778 Familie wohnt- so kommen nun die beiden Brüder erst kurz vor Ende Große Ferien 1932
4779 zurück.. Ich bin mit Peter Eykelskamp – den Gilbertschen Kindern Brigitte, reinhard, Ullrich,
4780 und Heimi und den Ulbrichts Kindern zusammen. Ein schweres Gewitter suchte das
4781 Osterzgebirgische Haus heim.

4782

4783 Seite 207

4784

4785 Im vorderen Teil Schellerhaus brennt ein Bauernhof.. es ist der Bauernhof der Familie
4786 Zimmermanns die freiwillige Feuerwehr rückt aus. mit Pferden und Pumpanlage—es gießt in
4787 Strömen – wie gut, sagt Tante Hanni- das löscht vielleicht den brennenden Bauernhof eher die
4788 Freiwilligen Feuerwehrleute aus den Bauernhäusern Schellerhaus mit pumpenbedienungs-
4789 wasserspritze löschen.. sie kam viel zu spät das Gut brannte ab. Paar Tage später kommt
4790 Polizei aus Kipsdorf – Dippoldiswalde von Amtshauptmann hft kommen B e a m t e es wird
4791 die Asche untersucht – es ist erwiesen- der Bauer Zimmermann hat im Vorderdorf
4792 Schellerhau der Gestalt seinen Kümmeelichen Bauernhof abgebrannt, daß er Brandstiftung

4793 nachgewiesen bekam er muß mit seinen 7 Kindern ins Armenhaus nach Schellerhau- und die
4794 erste die Brot hinbringt Wurst Mehl – Brote vom Bäckermeister Rotter, Fleisch vom
4795 Fleischermeister Ahlendorf, und Mehl vom Kaufmann Horn und Öl. Andere bringen Töpfe,
4796 die sie nicht mehr benötigen Geschirr- getrocknetes Obst - Eingemachtes – Bettbezüge und
4797 Federbetten- von Böden kommen Bettgestelle, das Armenhaus wird mobilisiert. möbliert-
4798 Holz bringt der Förster – Kohle herr Kohlenhändler Merlin aus Altenberg.. Große Solidarität
4799 im Dorf und außer dem Dorf , vom Bauer , dem Brandstifter Zimmermann spricht kein
4800 Mensch- es geht nur um die nun vollkommen a r m e n 7 Kinder – arm war die Familie
4801 schon vorher – sehr arm.---

4802
4803 *Seite 208*

4804
4805 Schulbeginn nach den Großen Ferien 1932
4806 Meine Klasse erhält einen weiteren Lehrer Herrn Oberlehrer Klix, der an der Waterloostr
4807 wohnt, an dem das neue Postamt A 20 liegt. Es fängst der Unterricht in Rechnen – Deutsch
4808 Religion, Geschichte und Musik an.. J e d e n Morgen erst Kirchliedgesang – kurzes Gebet
4809 durch Herrn Oberlehrer Langner-
4810 Helmut geht in die Unterprima Gotthard in die *Terz* des Kreuzgymnasiums., am Georgplatz –
4811 Dresden A. Peter Eykelskamp geht in die Quinta, Helmut Ernst aus Radebeul Cousin der
4812 Brüder und mir geht in die Untersekunde.. Der Rektorwechsel ist erfolgt, das teilte ich ja mit
4813 Stüremburg geht in den Ruhestand, Rektor Goldhammer über nimmt das Amt- in Dresden
4814 Strehlen hilft Erika Schneidenbach in dem neuen Gemeidehaus – Kolonialwarenhändler
4815 Grohmann in der Lehnbachstraße in Streheln hat eine zweite Verkäuferin- Familie
4816 Schneidenbach wohnt in der Robert Kochstraße – ich kann ihre Fenster in der Geradezahlstra
4817 sehen neben Fleischermeister J ä p e l und da ist im Erdgeschoß negen der Fleischerei in der
4818 Robert Kochstr mit den geraden Zahlen Familie Ungethüm einbezogen der Sohn ist
4819 Cruzianer. Sein Vater hat von Jehmlichs eine Orgel in einer Eisenbahnerblockwohnung
4820 einbauen lassen der Sohn Hans Ungethüm wird Gotthards Freund. Er an der Orgel Gotthard
4821 am Chello und der Kantor über unserer Wohnung in der III li spielt die Geige die Fenster sind
4822 offen – die Gegend hört freundlichst zugetan mit..- keine Kritik zu laut etc – alle in der
4823 Eisenbahnblockwohneneden Familien freuen sich über die

4824
4825 *Seite 209*

4826
4827 Sehr zu „Gemüte“ führender Musik, die nur dann sein kann, wenn der Cruzianer nicht im
4828 Almunat ist – was er nicht braucht weil er eben in Strehlen unweit der Kreuzschule zu Hause
4829 ist- a b e r die meiste der Schulzeit ist er auch im Alumnat, trotz des nicht so arg weit
4830 entfernten Elternhaus. Herr Ungethüm ist Beamter bei der Reichsbahn und Herr
4831 Schneidenbach auch- beide sind Stahlhelmmitglieder haben den Krieg 1914 – 1918 erlebt- Es
4832 finden im III. Quartal 1932 wieder Konzerte mit Tante Hanni (Böhme) statt, von Tante Hanni
4833 befreundete Familien verlassen D r e s d e n - geben alles – auf auch alles auf und gehen
4834 nach Südfrankreich – Tante Hanni (Böhme) verschenkt, verschenkt verschenkt allmählich ist
4835 das gesamte Erbe von Frln Taubmann jetzt De Condola aufgebraucht – die Eltern ängstigten
4836 sich um Tante Hanni – ein großes Vermögen hat sie ihren – den jüdischen
4837 Freunden g e s c h e n k t , damit sie erst einmal auwr reich kommen...eenkommt zu sehr, zu
4838 sehr rnsten Aussprachen, die wir 3 Söhne mit hören- Tante Hanni (Böhme) sagt: uns ich helfe
4839 bis aufs Hemd.. daran hindert mich niemand, Vater sagt, das tun wir auch, da erwidert beim
4840 Abendbrotessen nach dem Tischgebet Tante Hanni- Das ist eine andere Ausgangsposition als
4841 bei mir, denkt daran ihr habt drei Söhne, die müssen das hier kommende mit Gotteshilfe
4842 überleben- Margarethe (meine Mutter ist genannt) hat ja ein Haus in Leipzig Altstadt –das
4843 Haus des Urgroßvaters der Söhne- also eine intakte Immobilie, dann Mitwohnrecht in

4844 Schellerhau- in jedem Fall, lieber Karl (gemeint ist mein Vater) müßt ihr an die drei Söhne
4845 denken..

4846
4847 Seite 210

4848
4849 Ich bin l e d i g - mein Bräutigam Immelmann liegt auf dem Friedhof unserer Stadt weil sein
4850 vater ihn nach Abschluß nach Hause geholt, hat und Frln von Dankelmann ist ledig- wir
4851 können alles riskieren- natürlich sind wir dabei vorsichtig – das Fürsichtbareste – zu meinen
4852 Eltern gesagt so Tante Hanni- daß die jüdischen Menschen in Dresden nach wie vor hier in
4853 ihre Synagoge gehen- aber wie lange noch ? sie müssen weg- das sagt ihr beide ja auch zu
4854 denen, die es nach wie vor aus welchen Gründen auch immer eben n i c h t glauben wollen.
4855 Mann könnte aus der Haut fahren – sie glauben es nicht, daß sie aus Deutschland heraus
4856 müssen und auch nicht nach Italien.. auswandern können es bleiben Frankreich,
4857 Luxemburg
4858 Belgien
4859 Holland
4860 England und wer Geld hat USA-

4861
4862 Und das fehlt den auswanderungswilligen Dresdner Juden deshalb habe ich
4863 vereinbarungsgemäß Frln Taubmann gesamtes Vermögen so gut wie ausgegeben.. ich
4864 brauche nicht viel, Hulda hilft mir, und viele , viele , viele Gleichgesinnte- weit über unsere
4865 Residenz hinaus...- Für eine ledige Dame wohne ich in der Sedanstr standesgemäß—es fehlt
4866 an nichts alles im Überfluß vorhanden... die Cousine aus Gebstedt – Thüringen besuchen
4867 mich, die Verwandten Steglich, Rühmekorf Melzters aus Döbeln, Tante Meltzer hat ein
4868 Internat in Döbeln für Gymnasiasten , die zu weit von Döbeln entfernt wohnen und eben nicht
4869 tgl zum und vom Gymnasium wegkommen – hinkommen..

4870
4871 Seite 211

4872
4873 Frln von Dankelmann verhält sich genauso.. sie hat bis jetzt 30 000 Mark für Fortwollende
4874 von ihrem Konto abgehoben...
4875 Wir sind in Dresden viel, viel zu wenig, wir wissen was auf die Menschen hier zukommt und
4876 viel, viel , zu wenig de abreisewilligen überlebenwollende Dresdner finanziell helfen...
4877 Die Rabbiner der Synagoge wissen es.. in den größeren Geschäften befinden sich auch
4878 jüdisches Personal bei Renners zum Beispiel bei Böhme, bei Cloppenburg, Familienkaufhaus
4879 am Altmarkt- die größeren Einkaufshäuser haben paar jüdische Verkäuferinnen darunter –
4880 qqsbwird mit den Musikern in Wachsen, die Juden sind ???
4881 Mit den Professoren an der technischen Hochschule die Juden sind- ?? – was überhaupt aus
4882 den Menschen jüdischer Weltanschauung in Dresden ?? – Im Salon (Wohnzimmer der
4883 Mutter) muß das Parkett erneuert werden – Herr Milner kommt, und legt das Parkett neu- er
4884 unterhält sich beim ersten (zweiten Frühstück) mit Mutter fragt, in welche Kirche gehen sie
4885 Sonntags? In keine antwortet er- ich gehöre der KPD an.... wie lange ich noch Parkett legen
4886 darf.. gnädige Frau.. Sozialdemokraten, Kommunisten- Juden gehen einer schweren Zeit
4887 entgegen- unsere Reichtagsabgeordneter Ernst Thälmann zeigt uns den Weg ... der
4888 Parkettleger Herr Milner arbeitet j e d e n von früh 7 Uhr bis 18 Uhr er bekam vier mal tgl
4889 essen und trinken.. Vater kam nur über seinen „Arbeitsplatz“ in sein Herrenzimmer Mutter
4890 fuhr zur Kur nach Bad Ischl, als der Salon wieder in Ordnung war, kam Herr Homelius von
4891 der oberen Kreichaerstr hatte die französischen Gardinen gewaschen – in die Rolle gebracht –
4892 neu aufgehängt – Herr Reichenbach von der Lockwitzer Str. hatte den venezianischen
4893 Leuchter gesäubert und aufgehängt – die Jalousien quren von Herrn Homelius in Ordnung
4894 gebracht ... Herr Mildner kommt noch einmal zu Vater- der ihn bezahlt für seine - Vater sagt

4895 zu ihm. Wenn sie Hilfe benötigen, herr Mildner – ich bin da und meine Frau auch- Herr
4896 Landgerichtsdirektor. So Herr Mildner – bei unseren regelmäßigen Treffen im Keglerheim,
4897 hört man oft ihren und den Namen Lisel von Schuch fallen, als vorbildlicher sozialdenkende
4898 Persönlichkeiten... sie werden in Strehlen auch von den Arbeitern sehr verehrt..- Herr Mildner
4899 geht... Mutter schreibt aus Bad Ischl, Onkel Teddy aus Costarica- frln De Candole aus
4900 Marseille, Erika schreibt aus Jena , III. Quartal 1932 die nationalisten haben enorm an
4901 Stimmen gewonnen. Überall gibt es schon in Deutschland Ortsgruppen – Kreisleiter, SA und
4902 SS haben Zunahmen.

4903

4904 Seite 213

4905

4906 Nun auch in Dresden...

4907 Unser Kinderarzt Herr Dr. med. Ehrenfreund berichtet meinen Eltern „, große Armut in der
4908 Bevölkerung ... große Angst unter den ärmeren jüdischen Dresdner Bürgern.. wir helfen –
4909 Kollegen und ich haben an der Ostsee eine Sommererholung eingerichtet, Rotes Kreuz
4910 Sachsen finanziert die Aufenthalte. 14 tage mal richtig satt essen – schwimmen Gymnastik –
4911 erholen – das Rote Kreuz Sachsens konnte mit diesem Lager bis jetzt und seit 1924 ist das
4912 möglich also in 8 Jahren aus der Dresdner armen Bevölkerung 720 Kindern eine Erholung
4913 bieten... wir Ärzte sind da ehrenamtlich tätig – Rotkreuzschwestern arbeiten verbilligt ...- ein
4914 Enthusiasmus istb das... viele Kinder darunter, deren Väter Stahlhelmmitglieder sind- oder im
4915 Roten Frontkämpferbund ... die meisten Väter der dringend der erholung bedürftigen Kinder
4916 sind ohne Arbeit manche schon 4 Jahre...-

4917 Die großen Ferien 1932 sind vorüber .. schon sind wir im IV. Quartal 1932

4918 Herbstferien 1932.. werde eingeladen zu Hans Großmann in die Villa an der Beilstraße... mit
4919 dem großen parkähnlichen Garten.. zu Reichardt in dessen Eßzimmer das Bild das Gefreiten
4920 hängt und zwei weitere Bilder Rudolf Heß- der Stellvertreter des Gefreiten und Hermann
4921 Göring der Jagdflieger von einst..-

4922

4923 Seite 214

4924

4925 Also ist der Baumeister Reichart in der Beilstr. Für den Gefreiten und damit für die NSDAP –
4926 ich verhalte mich vollkommen ruhig – nehme an Pfeil- und Bogenschießen teil und an andren
4927 Schießübungen mit Luftgewehren... als ich nach Hause kam- erzählte ich Gotthard von
4928 Reicharts... er sagte, die NSDAP kommt.... in Bayern hat sie schon Dienststellen und in
4929 Berlin..

4930 Wenn nicht ein Wunder geschieht... wird der Reichspräsident General Feldmarschall von
4931 Hindenburg dem Gefreiten die Macht übergeben.. die Propaganda ist derartig gerissen trifft
4932 genau mit dem Versailler Vertrag den Nagel für viele Deutsche auf den Kopf-
4933 Vater kaufte für uns das erste Radio von herrn Elektroingenieur reichenbach an der
4934 Lockwitzer Str. am Kaitzbach befindet sich in Strehlen.. G ö r l i t z e r ... Helmut verschenkt
4935 sein Fahrrad an seinen unseren Vetter Peter Eykelkamp, den er hat ein neues bekommen aus
4936 dem Fahrradgeschäft in der Lanerstr.. ein Modegeschäft ist an der Lannerstr „Döhring“ und
4937 eine Molkereiverkaufsstelle neben Mode Döhring.

4938 IV. Quartal – das letzte in der Weimarer Republik... von Hindenburg ist Reichspräsident im
4939 ?.Jahr – von Papen läßt dem Gefreiten freie Hand.

4940

4941

4942 Seite 215

4943

4944 Helmut kommt aus der Kreuzschule nach Hause und erzählt.. Hebräisch wird 1933 nicht
4945 mehr an der Kreuzschule gelehrt.. die bisherigen Hebräischunterrichtung wird im Dezember

mit Prüfungen abgeschlossen .. Vater als Vorsitzender des Elternrates der Kreuzgymnasiums hat es auch schon erfahren.. die Mehrheit der Pädagogen ist für Beendigung des Hebräischunterrichts in der Kreuzschule – der derzeitige Schulrat Dresdens äußert sich dahingehend, daß sei kein Thema für ihn, wenn die Kreuzschule kein Hebräisch mehr lehrt – sie ist sowieso die einzige Schule das einzige Gymnasium , in dem Hebräisch gelehrt und geprüft wird, dann sei das eine Gymnasiumsinterne Entscheidung .. Die Zusammensetzung des Reichstages wird sich ändern... meint mein Onkel Konrad N a k e (whft Sickingerstr) war mit Vater im Jura studium mit dem Dresdner Rechtsanwalt Peißel.. beide waren bei Vater, um die allgemeine Lage zu erörtern Tante Hanni hofft mit Frln von Dankelmann jüdischen Familien in der Vorstadt Löbtau.. die Juden haben ja ihren Neujahrsempfang am 30.9..... wir fahren nach Schellerhau in die Herbstferien.. als erstes treffe ich mit Gerhard Ulbricht , dem Sohn des Nachbarn Bauern Herr Ulbricht zusammen er erzählt als wir auf der Stephanshöhe uns uns hingesezt haben : Der Friseur unseres Dorfes heißt Herr H o r n - er ist Verwandt mit unserem Nachbarn Tischlermeister Horn., der die Seiten unseres Altars in der Dorfkirche erneuert und die Treppe zu Kanzlei neu schuf... und vom Kaufmann Horn.

Seite 216

Er ist Kommunist ... sagt mein Vater – gerhard setzt fort – der Gasthof zum Schmutzigen Blechlöffel, den die beiden Schwestern, die ledig sind Therese Vogt und Malwine Vogt mit dem Hund Bello.. haben diese Gaststätte von Ihren Eltern übernommen, die Gaststätte liegt ja unserem Bauernhof genau gegenüber- Mein Vater sagt, so Gerhard: Vogts haben eine unterirdische Anlage- unmittelbar hinter der Theke liegt ein Brett, das man aufklappen kann wie eine Türe, da geht es in einer b r e i t e n Treppe hinab in den Keller, der untertage alsoo viel größer ist, als die gesamte Gaststätte oben darüber, diese Anlage sei schon seit Mittelalter h i e r t r e f f e n sich die „Pürscher“ die „Pascher“ – das sind Leute aus dem Dorfe, die über das Georgenfelder Hochmoor gehen – weil sie genau wissen, wie das möglich ist und haben geheime Markierungen, die nun die Leute aus dem Dorfe kennen und bringen Waren den ganzen Zeitraum hinweg aus dem Böhmischen- sie wissen genau um die Kontrollen des Zolls hüben und drüben.. und bringen alles nachts zu Vogts, die alle Waren in den Keller bringen und dann wird in dem großen keller beraten – wies und wann es weiter geht..- Die Gewölbe aus dem Mittelalter sind sehr hoch bei Vogts- die Regale sind voll von Schnaps, Rum, auch mit Weinflaschen.. ein riesen Vorrat haben die Vogtschwestern da in den Gewölben.. woher der beiden Vogts Malwine und Therese das Geld haben ??? denn sie bezahlen

Seite 217

alles in bar – und die Untertageanlage aus dem Mittelalter bei Vogts hat einen Notausgang - - an den abfälligen Wiesen verlauf sind da Buschwerke und auch hier ist ein Deckel, im Buschwerk, wenn man den hochhebt, schaur man in die Tiefe – und eine Leiter kommt einem entgegen- aber da ist auch Bellos Gitter....- dort können wir nicht hin ... obwohl Bello uns kennt, aber meine Eltern sagen, Bello ist dressiert – da schneppt er zu, wenn sich da jemand nähern sollte, wir haben es nicht untersucht... als die Schweden und Hussiten durch Schellerhau zogen.. da hat wie gesagt, so Gerhard Ulbricht ... dieses große Versteck schon längst gegeben.. wir waren alle baden im Galgenteich .. die brüder mit ihren Fahrrädern, ich auf Helmut's Gepäckträger ... Ecjelmanns Söhne und Töchter waren mit, Monses, die beiden Söhne von Senator Monse Dresden Gruna wohnhaft waren dabei, der ältere Monse hieß mit Spitznamen „Molli“ Monse. Nach den Herbstferien bleibe ich in Schellerhau, und gehe in der Zeit in die Dorfschule, auch hier fängt der Unterricht mit einem Kirchenlied an Kantor und Schulleiter Schmidt spielt das

4997 Schulharmonium und spricht dann das Gebet – alle *Jahrgänge* sind in diesem Raum
4998 während ich das ABC aufmale, wie oft denn nun noch ??? – hören die hinter mir sitzenden die
4999 wichtigen Kräuter des Erzgebirges und die letzte Stuhlreihe schreibt einen Aufsatz ... so ist
5000 Hilde Ulbricht

5001
5002 Seite 218

5003
5004 in dem Raum Gerhard Ulbricht, mein Freund, neben mir in der Sitzreihe, heimo und Ulrich
5005 Ulbricht sind auch in dem Raum.. der Sohn vom Bauer Richter, unserem Nachbarn, der
5006 „Rucksack“ genannt wird, die Brüder Gotthard und Helmut sind in Dresden in der
5007 Kreuzschule .. Vater hat Urlaub – Tante Hanni trifft ein.. und berichtet, daß sie von
5008 Veränderungen im Rathaus erfahren habe in Dresden- daß wie schon gesagt, unser
5009 Ministerpräsident von Killinger ausscheiden wird.. abtreten wird. Daß die NSDAP in Dresden
5010 mit der SA – Führer Röhn oder Röhm hat die SA bewaffnet- er hat wohl vor die bewaffnete
5011 SA für die Reichswehr zu ersetzen das wird wohl nicht gut gehen – Kriegsminister
5012 Generaloberst von einem soll abgelöst werden mit einem von Blomberg ersetzt werden-
5013 Hauptmann Hammer hat die 3. Kompanie des IR 10 übernommen... Tante Hanni kennt
5014 Hauptmann Hammer durch Konzerte, die sie im Elternhaus des Hauptmann Hammer gab..
5015 Block ist Regimentskommandeur von IR 10.. Tante Hanni kennt auch viele Offiziere der
5016 Dresdner Garnison durch ihre Konzerte, die sie in Dresdner Bürgerhäusern seit 1908 gibt..
5017

5018 Seite 219

5019
5020 Das Justizministerium des deutschen Reiches beruft unseren Onkel Heinrich Ernst Dr jur nach
5021 Berlin... Onkel Heinrich wohnt in Radebeul- seine Frau, unsere Tante geht nicht mit nach
5022 Berlin, sie verbleibt in Radebeul... die Schwester des Gefreiten wohnt auch an einem
5023 Weinberg, der eine Teil haben unsere Verwandten den anderen die Schwester des Gefreiten,
5024 sie ist mit einem Architekten verheiratet, der die Yenidse Moschee gebaut hat..
5025 Also der Gefreite hat sogar im Raum Dresden eine leibliche Verwandte..- eben seine
5026 Schwester..- Der Kolonialwarenhändler Herr Grohmann Lehnbachstraße hat Bananen zu
5027 verkaufen, das schreibt Helmut uns nach Schellerhau.. Prof Mauersberger übt mit dem
5028 Dresdner Kreuzchor „Weihnachtsoratorium“ die Staatskapelle beteiligt sich.. Tante Hanni
5029 sagt: die Bachschen Oratorien sind die Findung des Mendelson Batholdy, der in Leipzig die
5030 bachschen Oratorien wieder entdeckte...- Prof Mauersberger ist ein Genie, die Kreuzschule
5031 und Dresden können Gott danken, diesen genialen Kreuzkantor zu haben.. Tante Hanni
5032 erzählt mir nach der Dorfschulzeit nachmittags: Unser König ist gegangen – aber der
5033 Gesamte A d e l blieb auf seinen Besitzungen auf seinem Großgrundbesitz, und die gesamte
5034 königl. Sächsische Beamtschaft blieb unverändert nach 1918 – die Prinzen Heinrich auf
5035 Moritzburg, Christian auf Wachwitz von Lippe auf dem Weinberg bei Meißen,
5036

5037 Seite 220

5038
5039 Die Grafen Schönburg Glauch auf Glauchau, die Fürsten Waldenburg auf Waldenburg und
5040 Wechselburg, die Grafen von Hohenthal auf Lauenstein und die Verwandten der Hohenthals
5041 in den Muldenschlössern Pychau zB den der Maler von Rayski gemalt hat in Jägeruniform,
5042 die Grafen von Münster auf Linz, dieser Graf von Münster auf Linz bei Großenhain begleitet
5043 den König Friedrich August den III. auf seiner Fahrt zu dessen Verwandten, um auf deren
5044 Schloß die Abdankungsurkunde zu unterschreiben- der Kronprinz Georg seine königliche
5045 Hoheit war da schon Jesuitenpater sein Cousin Graf von Münster auf Schloß Königsfeld bei
5046 Rochlitz – die Gemahlin des Grafen von Münster auf Königsfeld ist die Schwester des
5047 Jagdfliegers von Richthofen..

Die Grafen haben 4 Kinder alles Söhne... Die Altersgruppe, in der die Zimmermanns – die nun seit Brand ihres Vaters im Armenhaus Schellerhau wohnen müssen bei dem Kantor und Schullehrer Schmidt einen Aufsatz schreiben, während die Altersgruppe von Gerhard Ulbricht und mein getrocknete Laubblätter einkleben mußten- Zimmermanns tranken !!!!! die Tinte aus.... und schrieben keine Zeile – Kantor Schmidt bemerkte das außerdem hatten sie dunkelblaue Lippen von der Tinte ... sie mußte sofort aufstehen die beiden Zimmermanns – und Kantor Schmidt rief seine Frau- sie mußten einen Tee trinken aber 2 Liter damit die Tinte sich im Magen verdünnen sollte, und dann schickte die Frau des Kantors und Schulleiters zurück ins Elternhaus – ins Armenhaus...

Seite 221

sie mußten zu Hause den Aufsatz schreiben.. die Mutter bekam vom Kantor und Schullehrer Schmidt eine Benachrichtigung mit – die die Zimmermann der Mutter vorlegen sollten... zum unterschreiben... dieses Ereignis des Trinken von Tinte in der Schule machte die Runde im Dorfe – alle sagten was soll bloß aus den Zimmermannschen Kindern werden, ihr Vater sitzt und ihre mittellose Mutter im Armenhaus vollkommen auf die Hilfe – auf die Solidarität aller Dorfbewohner angewiesen.. noch ist es warm und es ist Herbst. Mit Vater war ich in Seyde – dort wohnten auch ehemalige Soldaten aus Vaters Kompanie des 102. Landwehrinfanterie-Regiments.. die in Seyde Bauern sind- Vater holt Eier, Speck und Rotkohl,, dann sind wir in Oberkipsdorf, dort lebt auch ein Soldat aus Vaters Regiment, der Vater auch Eier und Wabenhonig verkauft – wir sind in den Herbstferien zwei mal in Seyde gewesen und in Oberkipsdorf. In Oberkipsdorf hat ein berühmter Dresdner Arzt sein Landhaus. Herr Dr med Tichy der in Klotzsche ein Sanatorium hat, sein erster Oberarzt heißt Dr med Armin Böme .. Tichys sind sehr, sehr sozial kümmern sich in Kipsdorf um ärmere Bewohner.. und wenn er in seinem Hause ist Herr Dr Tichy hilft er dem Landarzt Dr Tschendorf mit ..-

Seite 222

Vaters Herbsturlaub ist zu Ende damit auch mein Aufenthalt in Schellerhau als verlängerte Herbstferien.. ich verabschiedete mich von allen meinen Freunden und fahre mit Vater und Frau Käthe nach Dresden.. gehe wieder in die 23. Volksschule.. Herr Langner wollte wissen, wie es in Schellerhau in der Dorfschule war und ist... er konnte es nicht fassen ... alle Jahrgänge des Dorfes in einer Klasse, Mädchen und Jungen ... ja, sagte ich so ist das, und beschrieb wie das geht in einer solchen Schule.. Am Wochenende darauf kamen Herr Präsident Siewert mit „E“ und Patentante – der älteste Sohn ist Marineoffizier, Marlies und Therese Siewert wollen nicht in Deutschland bleiben – Cousine Annemarie Jakob (Rochlitz) und Cousine Elisabeth Meipen fangen mit dem Studium für Pädagogik an am Pädagogischen Institut, Theodor Arland fängt mit Zahnmedizin sein Studium an, Friedrich Arland setzt ein Jura studium fort Johannes Arland ist Lehrer an der Reichswehrscheule in Naumburg, Martin Arland studiert an der alama mater jenensis Medizin, will Chirurg werden.. alle Arlands wohnen noch in Meißen im Pfarrhaus.. rechtselbisch .. Kaufleute Dresdens so Tante Hanni helfen – jüdischen Familien der Kaufmann mit seinem großen Altstädter Fischgeschäft

Seite 223

Herr Ahnert, der Großkaufmann an der Albrechtsstraße Herr Georg Naumann mit seiner Frau Gemahlin, Herr Gemeinhardt in der Webergasse, Herr Kaufmann vor der Brücke nach Loschwitz. Bäcker Hase in Dresden Strehlen, der Gemüsehändler Xemankowski in Dresden

5099 Strehlen an der Kreischeaer str, Bäckerei H e i n e Robert Kochstra Strehlen,, Die Pfarrer
5100 Arland, Meißen, Hermann Lukaskirche Dresden Krömer, Seidel, Schumann an der
5101 Kreuzkirche, Superintendent Reimer an der Frauenkirche, Pfarrer gerhard Gilbert
5102 Schellerhau, Landbischof Ihmels unterstützt die Denkweise... diese Pfarrer hinzu kommen die
5103 Pfarrer in Striesen wie Pfarrer an der evang Kirche in Striesen Pfarrer Knospe dessen Nichte
5104 Medizin studiert, Superintendent Ficker Dreikönigskirche, der Pfarrer in Helmsdorf bei
5105 Stolpen.. und sie sind der Ansicht, den nicht NSDAP Christen alle Hilfe zukommen zu lassen-
5106 Verfolgten helfen zu wollen und Juden in Dresden- Pfarrer von Kirchbach der in der
5107 Frauenkirche Helmut konfirmierte, schließlich auch adlige kommen hin zu i Dresde Gräfin
5108 von Hohenthal, Bianka, von Dankelmann, mehrfach schon aufgeführt, von Witzleben – die
5109 dame von Wotzleben ihr Gemahl und sie waren Diplomatendienst des deutschen Reiches in
5110 Japan..

5111
5112 Seite 224

5113
5114 1932 letzter Sonntag vor Totensonntag..
5115

5116 Zum Kaffee kommt das Ehepaar Prof Dr Chem Stau´TH Dresden mit seiner Frau Gemahlin
5117 Frau Maria Stauß – wir Brüder dürfen zu Prof Onkel Stauß sagen und seiner Gemahlin Tante
5118 Maria. So ist das.. Prof Dr Chem Stauß erzählt.: 1921 wurde an der TH „ Das Mathematische
5119 Kolloquium“ gegründet. Am 11.1. 1923 sprach (ein neues Mitglied des Mathematischen
5120 Kolloquiums) Erich Trefftz zum Thema „Knickungsproblem und Integralzeichnungen“. Die
5121 enge Beziehung zwischen dem professor für technische Mechanik und den Mathematikern die
5122 damit ihren Anfang nahm – war furchtbar für beide Seiten. Trefftz hielt in j e d e n Semester
5123 mindestens eine Kolloquiumsversammlung. Und arbeitet daneben auch in der
5124 Mathematischen Sektion der „Isis“ rege mit.

5125
5126 1928

5127
5128 erhielt William Threlfall von Trefftz dessen freigewordene Assistentenstelle, Dr Threlfall ist
5129 ein hervorragend begabter Mathematiker der besonders geeignet erscheint mich bei meinem
5130 Bemühungen zu zwischen der reinen Mathematik und den Anwendungsgebieten technischer
5131 Art eine engere Verbindung herzustellen. Trefftz Lehrer Lehrer Richard von Mises mußte
5132 seinen Lehrstuhl räumen – er ist J u d e . Da sind die NSDAP- Leute so Onkel Stauß gar
5133 nicht an der Macht werden schon hervorragende Wissenschaftler von ihren Ämtern
5134 abberufen- weil J u d e
5135 und das 1932 kurz vor Ende IV. Quartal....-

5136
5137 Seite 225

5138
5139 Onkel Strauß fährt fort, ich bin mit Maria (gemeint ist seine Frau Gemahlin) von Ägypten
5140 zurück.. Hatte eine Audienz beim König.. bei meinen Untersuchungen zum Thema: wie
5141 können Ölabgänge von *Schiffen* wie zB im Suezkanal aufgelöst werden- welche
5142 Möglichkeiten hat die Chemie..
5143 Ich habe an dieser Thematik vier Jahre gearbeitet und meine zweite Dissertation an
5144 verschiedenen Universitäten versandt zB nach *Kairo* an die dortige Universität, die chemische
5145 Fakultät lud mich und Maria nach Kairo ein und ohne Dolmetscher englisch besprachen sich
5146 die ägyptischen Chemiker mit mir .. wir unternehmen Versuche im Nil, erfolgreich..
5147 Der König erfuhr von meinen Forschungsergebnissen und ich erhielt Audienz bei ihm – nach
5148 der Audienz erhielt ich einen Orden, der der ägyptische König mir um den Hals legte – als ich
5149 vor ihm kniete .. die Universität übergab mir eine Urkunde.. die Ölverschmutzung und deren

5150 chemische Beseitigung chemische Auflösung fand ein abruptes Ende. Warum ?? ich weiß es
5151 nicht ich kam nach Deutschland in Hamburg zurück. Meldete mich im Außenministerium und
5152 wollte mich beschweren, weshalb das deutsche Reich mein Visum nicht verlängert - ??? da
5153 sagte mir ein Ministerialrat des Außenministeriums- es wird kein Wert darauf gelegt... den
5154 Engländern zu helfen...- Nun bin ich wieder in Dresden..... „darf weiterarbeiten an diesem
5155 Problem“...

5156

5157 Seite 226

5158

5159 Vorgestern bekam ich von den Reedereien Post.. Bremen, Hamburg, Wismar, - die Reeder
5160 sind an meiner Forschung sehr interessiert – ölfreie Häfen !!! „darüber freut man sich“ also
5161 werde ich gleich am 2.1.1933 zu den Reedereien reisen – das Außenministerium hat den
5162 Reedern von meiner Arbeit berichtet..-

5163 Weil ich vorhin von dem Lehrer von Prof Trefftz berichtet, der als Jude abberufen wurde.... er
5164 ist nach Istanbul gegangen.. also hat Deutschland verlassen- diese Koryphäe... da wird
5165 sicher Albert Einstein auch bald folgen und was wird nun mit den Professoren der TH in
5166 Dresden, die jüdischer Herkunft sind... ?? wie Prof Klemperer – *Privatkundler* der
5167 französischen Literatur ??-

5168

5169 } Seite (ohne Nummer)

5170

5171 Helmut Ernst

5172 30.1.1915

5173 Dresden

5174

5175 Ist der einzige Offizier

5176 Der deutschen Wehrmacht,

5177 der mit einer Jüdin Verlobt war.

5178 Sie kam im KZ um.

5179

5180 Helmut Ernst

5181 Gehört zum

5182 „von Staffenbergkreis“

5183 } Rückseite: Mein ältester Bruder

5184

5185 } Seite (ohne Nummer)

5186

1931

5187 Familie Ernst – Arland

5188

5189

5190

5191

5192

5193

5194

5195

5196 von links nach rechts: Johanna Ernst, Johannes Arland, Gotthard Ernst, Paul Ernst, Hellmut
5197 Ernst, x) Friedrich Arland, Pfarrer Karl Arland, (Meißen) Karl Ernst, Margarethe Ernst geb.
5198 Böhme, Ludwig Ernst, Käthe Arland, (Ehefrau von Pfarrer Arland geb. Ernst)

5199

5200 x)Pf. Dr. Karl Benz, Weida bei Riesa, Martina Benz geb. Führer

Foto von Helmut Ernst
in Uniform.

5201
5202
5203
5204
5205
5206
5207
5208
5209
5210
5211
5212
5213
5214
5215
5216
5217
5218
5219
5220
5221
5222
5223
5224
5225
5226
5227
5228
5229
5230
5231
5232
5233
5234
5235
5236
5237
5238
5239
5240
5241
5242
5243
5244
5245
5246
5247
5248
5249
5250
5251

} Rückseite:

Meine Cousins sind:

Dr. med Martin Arland, Jena $\cong$

Dr. med dent Theodor Arland, Leipzig $\cong$

Dr. jur Landgerichtsdirektor Friedrich Arland, Hamburg $\cong$

Dr. phil. Studienrat Johannes Arland $\cong$

Dr. med Beier: Ottendorf Ockrilla $\cong$

Sanitätsrat, Dr. med Manfred Böhme, Saßnitz

Dr. Kurt Böhme, Gebstedt (Apolda) Agronom

Oberleutnant Christoph Böhme UR-UR Großneffe Theodor Körner's :gefallen

Uni-Prof Dr. Wolfgang Steglich, Aurich Friesland

Dr. Hans Joachim Röhmehort, Bad Reichenhall, Bahndirektor $\cong$

Prof Karl Richter, München, Bahninspektor, Europas N 1 $\cong$

Dr. re. mont. Dipl. Ing Gottfried Richter, Freiberg

} Seite (ohne Nummer)

Foto von Dietrich Bonhoeffer



*Dieses Porträt von Dietrich Bonhoeffer wurde 1939 in London aufgenommen, als der Theologe von einer Reise in die USA nach Deutschland zurückkehrte.
(Bilderdienst Süddeutscher Verlag)*

5252
5253
5254
5255
5256
5257
5258
5259
5260
5261
5262
5263
5264
5265
5266
5267
5268
5269
5270
5271
5272
5273
5274
5275
5276
5277
5278
5279
5280
5281
5282
5283
5284
5285
5286
5287
5288
5289
5290
5291
5292
5293
5294
5295
5296
5297
5298
5299
5300
5301

↳ Seite (ohne Nummer)

Hellmut Ernst

Kreuzgymnasium

Dresden

1926 – 1934

Foto von Hellmut Ernst in Uniform.

Rückseite:

Hellmut Ernst

Gehört

zum „ von Stauffenberg Kreis“

↳ in Folie (Seite ohne Nummer)

Fotografie von Obnerleutnant **Helmut Ernst** im 2. Weltkrieg

↳ in Folie kopierter Zeitungsausschnitt (Seite ohne Nummer)

Flugblatt aus England für die deutsche Bevölkerung, Juli 1943.

Ein deutsches Flugblatt - Manifest der Münchner Studenten –

Rückseite: Manifest der Münchner Studenten –Fortsetzung–

Seite (ohne Nummer)

Kopie eines Porträts von Claus Schenk Graf von Stauffenberg

} Seite (ohne Nummer)

Zeitungsausschnitt: Minister Töpfer legte Kranz in Berlin nieder

Foto

Bundeswehrsoldaten trugen einen Kranz zur Hinrichtungsstätte im Bendler-Block, wo die mutigen Männer des 20. Juli starben. Bauminister Klaus Töpfer (2.v.r.) hielt die Gedenkrede.

**Gedenken an die Opfer des
Widerstandes gegen Hitler: Text.....**

5353 } Rückseite:

5354 **Volksbund feiert Jubiläum**

5355

5356 DRESDEN – Die Gräber der Kriege:
5357 eine Mahnung für alle. Seit genau zehn
5358 Jahren kümmert sich der Volksbund
5359 Deutsche Kriegsgräberfürsorge
5360 (VdK) auch in Ostdeutschland um diese
5361 Mahnmale. Gestern wurde das Ju-
5362 biläum in Dresden gewürdigt.
5363 Eine Totenehrung auf dem Dresdner
5364 Nordfriedhof ging der Feier voraus.
5365 Kränze wurden niedergelegt. Mit da-
5366 bei: Ex-Ministerin Friederike de Haas.
5367 Schon seit 1913 widmet sich der

5368

5369 **Auf dem**
5370 **Dresdner**
5371 **Nordfriedhof**
5372 **gedachte der**
5373 **Volksbund der**
5374 **Toten beider**
5375 **Kriege**

5376

5377

5378

5379 } Seite (ohne Nummer)

5380

5381

5382 **h den stellvertretenden Generalinspekteur**
5383 **Bundeswehr, Vizeadmiral Hans Frank**
5384 **10. Dezember 1998 im Militärhistorischen**
5385 **Museum der Bundeswehr**

5386 *ehrte mit 20 Persönlichkeiten aus 2 Weltkriegen*

5387 *auch meinen ältesten Bruder Helmut Ernst*

5388

5389

5390

Volksbund der Pflege von Gefallenen-
Friedhöfen. Vor zehn Jahren wurde er in
den neuen Ländern aktiv, der erste
Landesverband konstituierte sich im
Mai 1991 in Thüringen. Seit 1993 wer-
den auch von ostdeutschen Landesver-
bänden internationale Jugendcamps
veranstaltet.
Der Volksbund hat nach eigenen An-
gabe 1,3 Millionen Mitglieder und
Förderer in Deutschland. Er finanziert
sich aus Spenden.

Foto

Foto
*Gedenk-
säule
Deutsches
Kreuz*

*Mein
Kranz*

Foto *Gedenksäule auf dem Dresdner Nordfriedhof*

Farbfoto – Kopie

5391 } Seite (ohne Nummer)

5392

5393

5394

5395

5396

5397

5398

5399

5400

5401

5402

5403

5404

5405

5406

5407

5408

5409

5410 } Rückseite

5411

5412 Militärhist. Museum 10.12.1998

5413 aus 2 Weltkriegen

5414 werden

5415 20 Persönlichkeiten

5416 ausgewählt

5417 darunter

5418 mein ältester Bruder

5419 Hellmut Ernst

5420

5421

5422

5423

5424

5425

5426 Seite (ohne Nummer)

5427

5428

5429

5430

5431

5432

5433

5434

5435

5436

5437

5438

5439

5440

5441

Farbfoto-Kopie

Foto- Farb-Kopie

5442 } Rückseite:

5443

5444

5445 aus 2 Weltkriegen

5446 von Millionen Soldaten

5447 und Offizieren

5448 wurden 20 Persönlichkeiten

5449 ausgesucht und in

5450 einer Ausstellung

5451 ins Milit- hist. Museum

5452 Dresden Olbricht-Platz

5453 10.12.1998

5454 eingehend beschrieben.

5455

5456

5457

5458

5459

5460

5461 } Seite ohne Nummer (Foto in Folie)

5462

5463

5464

5465

5466

5467

5468

5469

5470

5471

5472

5473

5474

5475

5476

5477 Seite (ohne Nummer)

5478

5479 Meine Brüder

5480

5481 Gotthard Ernst, Kreuzschüler, Abitur 1938,

5482 Medizinstudium in Berlin – Freiburg im Breisgau- wird Militärarzt. Am 19.8.1942 befand er sich in

5483 einer Gefechtspause in der Hauptkampflinie mit seinen Wehrmachtsanitätern, um die Verwundeten

5484 bergen- mein Bruder Gotthard b a r g auch Rotarmisten – die schwer verwundet waren und ließ

5485 sie wie die deutschen verwundeten ins Lazarett bringen - - - was

5486 e g e n Hitlers Befehl war bei der Bergung des letzten Rotarmisten wird mein zweitältester

5487 Bruder tödlich getroffen-

5488 wurde auf dem griechisch orthodoxen Friedhof von Staraja Russia bestattet - - nach 1945 kehrten

5489 Rotarmisten, die durch ihn gerettet worden waren in ihre Heimat zurück

5490 und j e d e s J a h r am 19.8. seit 1945 wird sein Grab von russischen ehem Soldaten

5491 geschmückt... bis heute ...

Ehrentafel
für
Helmut Ernst

10.12.1998

rechts im Bild die im
KZ=umgekehrte
Braut

5497 Mein ältester Bruder Helmut lernt 1929 von Stauffenberg kennen.. in Dresden
5498 Beeresoffiziersschule.. der Kontakt riß nie ab. Als Helmut Ernst Leutnant wurde, schenkte ihm von
5499 Stauffenberg einen Brieföffner- habe am 20.7.1994 dem Militärhist. Museum Dresden Olbrichtplatz
5500 e s c h e n k t ... Helmut gehört zum von Stauffenbergkreis – wird j e d e s Jahr in Berlin und in
5501 Dresden von Regierung und Bundeswehr mit geehrt – außerdem ist Helmut der einzige Offizier der
5502 Deutschen Wehrmacht, der mit einer Jüdin verlobt war – sie kam im KZ um...

5498

5499

5500

5501

Fotos

5502

Gotthard Ernst

5503

Arzt.

5504

5505

Helmut Ernst

5506

Mit seiner

5507

Jüdischen Braut

5508

5509

5510

5511

5512

5513 Rückseite:

5514

5515 Andilly

5516 Gefallenefriedhof

5517 30.1.1995 = 70 Geburtstag

5518 Deutsch-französische Ehrung

5519 für den Widerstandskämpfer

5520 Helmut Ernst

5521

Foto

5522

5523

5524

5525

5526

5527

5528 Seite (ohne Nummer)

5529

5530 Foto

5531

Frankreich

5532

30.1.1995

5533

Andilly Gefallenfriedhof

5534

70. Geburtstag Helmut Ernst

5535

Deutsch – frnzösische

5536

Ehrung für diesen

5537

Widerstandskämpfer

5538

5539

5540

5541

5542

5543

5544

5545 Seite (ohne Nummer)

5546

5547 Foto

5548

5549

5550

5551

5552

5553

5554

5555

5556

5557

5558 Seite (ohne Nummer)

5559

5560

5561 Sickinger Str. 1 Dresden

5562

5563 Familie Dr. Nake

5564

5565 Dr. Nake – Dr jur. Komilitone meines Vaters – half mit bei der Hilfe von Juden

5566 und Verfolgten in Dresden.

5567

5568 1932 - 1945

5569

5570

5571

5572

5573

5574

5575

5576

5577

5578 Rückseite

5579

5580

5581 Freunde der Eltern

5582

5583 - 1937 –

5584

5585 Dresden

5586

5587 Sickinger Str. 1

5588

5589 Familie

5590

5591 Direktor Dr. jur Konrad Nake

5592

Schellerhau

Ehrengedenkkreuz

Äußere Kirchmauer
für Eltern und Brüder

Foto

5593 Seine Gemahlin Maria Nake zu ihnen rechts Sohn Walter Nake Theologe und Tochter – die
5594 jüngste Renate Nake zu ihnen Links.
5595 Diakonine: ehemalige Lazarettswester, zB. Verdun 1914/1918.
5596 Schwester Clementine ältester Sohn Dr. jur Klaus Nake und Tochter Annamarie Nake
5597 Lehrerin an der Schule Waldheim.

5598

5599 Seite (ohne Nummer)

5600

5601

Foto - Kopie

5602

5603

5604

5605

5606

5607

5608

5609

5610

5611

Postkarte – Grossenhain Uniformen des K.S. Hussaren-Rgt.
„König Albert“ von 1734 bis heute.

5612

5613

5614

5615

5616

5617

5618

5619

Großonkel

5620

Freiherr von Lindemann

5621

General der Kavallerie

5622

war Kommandeur

5623

der Großenhainer Hussaren

5624

5625 Seite (ohne Nummer)

5626

5627

5628

5629

5630

5631

5632

Foto – Kopie
Dr. Th. Ernst Julius
Ernst

5633

5634

5635

5636

5637

5638

5639

5640

5641

5642

5643

Nach einer Fotgraphie von
W. Höffert in Dresden

Foto - Kopie

1916 ≅ Graf erhalten

Johannesfriedhof
Tolkewitz - Dresden

Zeitungsausschnitt - Kopie
Zwinger/ Sophienkirche

5644

5645 Großonkel ☺ 1843 – 1898 ?

5646 Dr. theol. Ernst Julius Ernst

5647 Oberhofprediger

5648 Hof- und Sophienkirche

5649 Dresden

5650

5651

5652

5653

5654 Rückseite

5655

5656 Mein Großonkel war auch stellvertretender Konostorialpräsident der evang luth Landeskirche

5657 Sachsens.. sein Grab ist erhalten auf dem St Trinutatisfreidhof Dresden – Johannstadt.

5658

5659

5660

5661

5662 Seite (ohne Nummer)

5663

5664

5665

5666

5667

5668

5669

5670

5671

5672 Foto – Kopie

5673 Dr. Th. Ernst Julius

5674 Ernst

5675

5676

5677

5678

5679

5680

5681

5682

5683

5684 Nach einer Fotgraphie von

5685 W. Höffert in Dresden

5686

5687

5688

5689

5690

5691

5692

5693

5694

Zeitungsausschnitt:

Das geschah
im November 1875

Foto – Kopie
Dr. Th. Ernst Julius
Ernst

Zeitungsausschnitt - Kopie
Zwinger/ Sophienkirche

Nach einer Fotgraphie von
W. Höffert in Dresden

Zeitungsausschnitt:

Nach Abriß des Klosters

Sophienstraße erhielt
ihren Namen vor 160
Jahren.

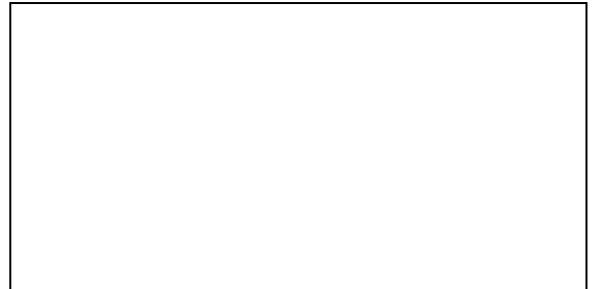
5695
5696
5697
5698
5699
5700
5701
5702
5703
5704
5705
5706
5707
5708
5709
5710
5711
5712
5713
5714
5715
5716
5717
5718
5719
5720
5721
5722
5723
5724
5725
5726
5727
5728
5729
5730
5731
5732
5733
5734
5735
5736
5737
5738
5739
5740
5741
5742
5743

Seite (ohne Nummer)

Seite (ohne Nummer)

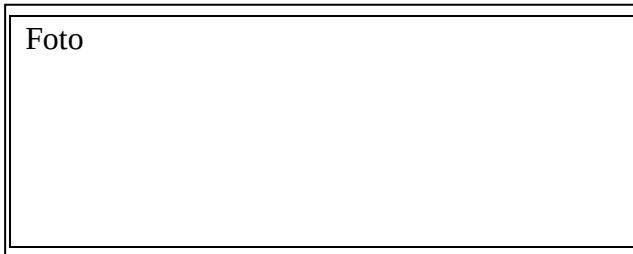
Ehrung am Todestag Körners

Foto - Zeitungsausschnitt



Dresden 26.08.2000

Foto



Foto



5744
5745
5746
5747
5748
5749
5750
5751
5752
5753
5754
5755
5756
5757
5758
5759
5760
5761
5762
5763
5764
5765
5766
5767
5768
5769
5770
5771
5772
5773
5774
5775
5776
5777
5778
5779
5780
5781
5782
5783
5784
5785
5786
5787
5788
5789
5790
5791
5792
5793
5794

Foto

Ehrung für meinen
UR-UR – Großonkel
Theodor Körner

} Seite (ohne Nummer)

Foto

Foto

Foto

5795 } Seite (ohne Nummer)

5796
5797
5798
5799
5800
5801
5802
5803
5804
5805
5806
5807
5808
5809
5810
5811
5812
5813
5814
5815
5816
5817
5818
5819
5820
5821
5822
5823
5824
5825
5826
5827
5828
5829
5830
5831
5832
5833
5834
5835
5836
5837
5838
5839
5840
5841
5842
5843
5844
5845

Foto – Kopie A4

Denkmal- Theodor Körner (mit Kranz)

5846 } Seite (ohne Nummer)

5847

5848

5849

5850

5851

5852

5853

5854

5855

5856

5857

5858

5859

5860

5861

5862

5863

5864

5865

5866

5867 Großonkel

5868 von Lindemann

5869 Freiherr General der

5870 Kavallerie nahm Kaiser

5871 Napoleon III gefangen.

5872 1916 ?

5873 Grab: Johannisfriedhof Tolkewitz

5874

5875

5876

5877

5878

5879

5880

5881

5882

5883

5884

5885

5886

5887

5888

5889

5890

5891

5892

5893

5894

5895

5896

UR-UR-Großonkel

Theodor Körner

26.08.1813 ?

5897 } Seite (ohne Nummer)

5898

5899

5900

5901

5902 Foto – Kopie

5903

5904

5905

5906

5907

5908

5909

5910

5911

5912

5913

5914

5915

5916

5917

5918

5919

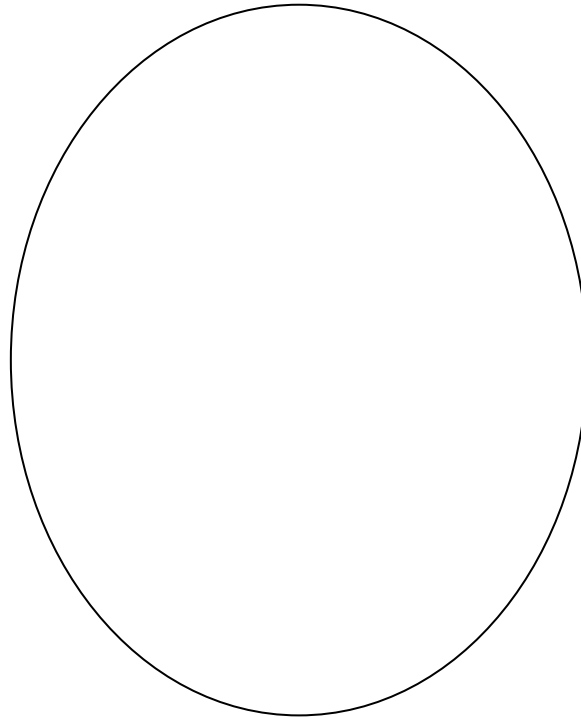
5920

5921

5922

5923

5924



5925

Ein Glück auf die gute Sache

5926

5927

Theodor Körner

5928

5929

5930 Nach dem im April 1813 von der Schwester des Dichters gezeichneten Kreidebildnis.

5931

5932

5933

5934

5935

5936

5937

5938

5939

5940

5941

5942

5943

5944

5945

5946

5947
5948
5949
5950
5951
5952
5953
5954
5955
5956
5957
5958
5959
5960
5961
5962
5963
5964
5965
5966
5967
5968
5969
5970
5971
5972
5973
5974
5975
5976
5977
5978
5979
5980
5981
5982
5983
5984
5985
5986
5987
5988
5989
5990
5991
5992
5993
5994
5995
5996
5997

} Seite (ohne Nummer)

Kopie – schwarz/weiß

} Rückseite: Ich bin der letzte Nachkomme der Fam. Theodor Körner's.

5998 Theodor Körner ist mein UR-UR-Großonkel

5999 Seite (ohne Nummer)

6000

6001

6002

6003

6004

6005

6006

6007

6008

6009

6010

6011

6012

6013

6014

6015

6016

6017

6018

6019

6020

6021

6022

6023

6024

6025

6026

6027

6028

6029

6030

6031

6032

6033

6034

6035

6036

6037

6038

6039

6040

6041

6042

6043

6044

6045

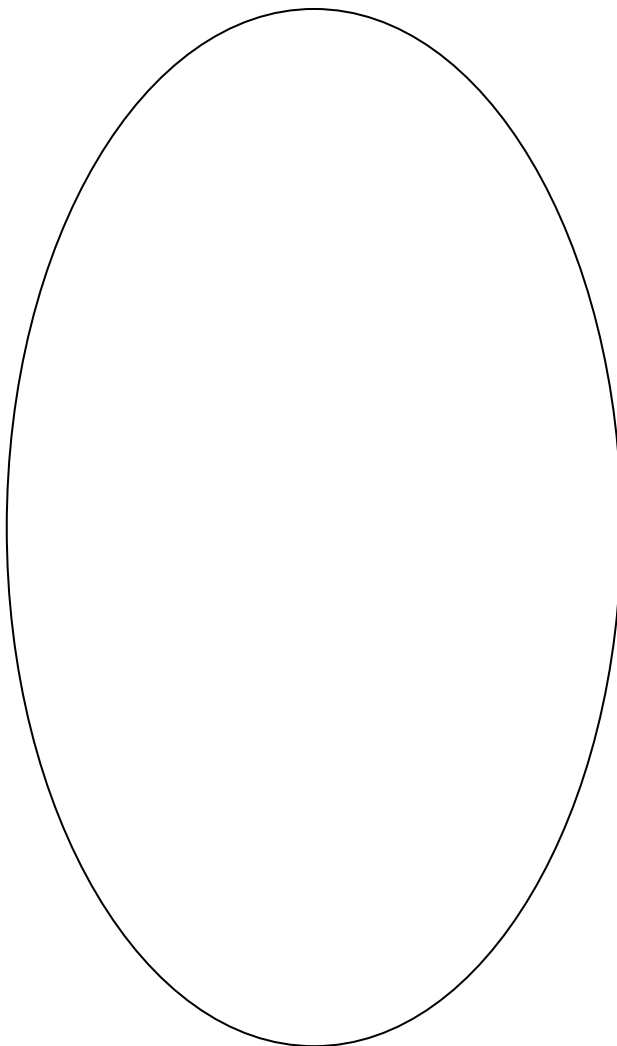
6046

6047

6048

Foto-Kopie schwarz/weiß

Das Relief am “Schillerhäuschen” erinnert
an den Aufenthalt des Dichters
Von 1782 bis 1787 in Dresden



Friedrich Schiller.
Stich nach einer Zeichnung von Dora Stock.

6049

6050 Seite (ohne Nummer)

6051

6052

6053 Foto – 26.08.2000 mein Kranz am Denkmal für Thodor Körner.

6054 5Gadebusch 26.8.1813

6055

6056

6057

6058

6059

6060

6061 } Seite (ohne Nummer)

6062

6063 Postkarte von Burg Gnadenstein

6064

6065 Theodor Körner – Museum. Mein Erbe habe ich diesen Museum geschenkt.

6066

6067

6068 } Seite (ohne Nummer)

6069

6070 Foto – Walhalla 20.11.1995 hier hielt ich einen Vortrag

6071 “Sachsens, die gegen Napoleon Kämpften”.

6072

6073

6074 } Seite (ohne Nummer)

6075

6076

6077

6078

6079

6080

6081

6082

6083

6084

6085

6086

6087

6088

6089

6090

6091

6092

6093

6094 Kurfürstlich – sächsischer Hofkapellenmeister – Hofkompositeur

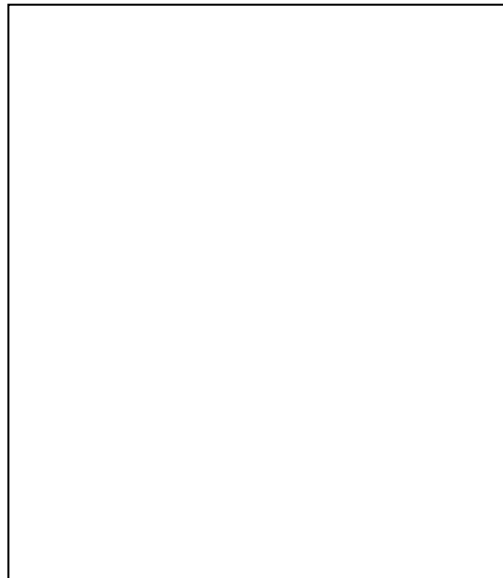
6095 I.G. Naumanns

6096 mein UR-UR-UR-UR- Großvater mütterlich

6097

6098 2001- 200. Todestag, er erfuhr Weltehrung.

6099



6100
6101
6102
6103
6104
6105
6106
6107
6108
6109
6110
6111
6112
6113
6114
6115
6116
6117
6118
6119
6120
6121
6122
6123
6124
6125
6126
6127
6128
6129
6130
6131
6132
6133
6134
6135
6136
6137
6138
6139
6140
6141
6142
6143
6144
6145
6146
6147
6148
6149

↳ Seite (ohne Nummer)

Karte – farbige Kopie von Irland

Lough Ree

λ Athlone

Shannonbridge λ

λ Banagher

Portumna λ

Scarriff λ

λ **Lough Derg**

λ Killaloe

λ Limerick

↳ Rückseite:

Irland

18. Jahrhundert die Adelsfamilie B r o w n e of Camus Ulysseus und Georg Browne of Camus besitzt das Schloß Limerick Großgrundbesitz - Ulysseus und Georg Browne of Camus sind Kaptäne der englischen der königlich englischen Flotte – da kommt der Befehl des Königs von England - die der Armee in der Marine darf kein Katholik mehr als Offizier d i e n e n – da Browne of Camus – beide Brüder n i c h t ihren katholischen Glauben aufgeben wollten, desertierten sie – segelten nach St Petersburg – meldeten sich bei der Zarin Katharina von Rußland II. und behielten ihren Glauben - Ulysseus ging zum Kaiser nach Oesterreich – Kaiserin Maria Theresia – beide Brüder werden Freie Reichsgrafen - beide Brüder wurden Marschälle der eine in Rußland unter Katharina der II. der andere Maraschall unter Maria Theresia – in den Enyklopädien europ. Völker sind beide Brüder festgehalten.. Georg Browne of Camus Marschall von Rußland Katharina die II. erhob ihn zum Gouverneur des Baltikums er wurde in R i g a beigesetzt, wo auch sein Schloß war – seine Enkelin Georgia heiratete meinen UR UR Großvater den kaiserlichen Hofmaler Jegor Jegorowitsch M e i e r geb. 1765 in St Petersburg – 1791 Graf erblich durch Katarina II. – wurde kaiserlicher Hofrat unter Katharina der II., Zar Paul dem I. Alexander dem I. und Alexander dem II. verstarb hochgeehrt in St. Petesburg 1859 – das gesamt russische Erbe erhielt damit von mir gegründete Verein – Zarin Katharina die II. in Z e r b s t - und Frau Fietz – Leiterin der Ermitage in der Königsbrücker Str. weil alles ausgelagert war in Schellerhau schon 1932 blieb auch das gesamte russische Erbe und das Erbe einer seit dem 8. Jahrhundert bestehenden Familie erhalten ! - ein Teil bekam das Milit. Historische Museum Olbrichtplatz Dresden Nord, ein weiteren Teil die Sächsische Landesbibliothek Herr dr Geck und das Archiv der Hochschule für Musik Franz Lißt Weimar Frau Dr Kamniniarz – besonders das Erbe des Urgroßvaters Prof Franz Magnus Böhme, der 1998 sein 100. Todestage hatte – der nat. wie internat. hoch geehrt wurde..-

6150
6151
6152
6153
6154
6155
6156
6157
6158
6159
6160
6161
6162
6163
6164
6165
6166
6167
6168
6169
6170
6171
6172
6173
6174
6175
6176
6177
6178
6179
6180
6181
6182
6183
6184
6185
6186
6187
6188
6189
6190
6191
6192
6193
6194
6195
6196
6197
6198
6199

} Seite (ohne Nummer)

Zeitungsausschnitt

Dresden : Synagoge Semper'5

} Seite (ohne Nummer)

Foto:

Zeitungsausschnitt - Kopie

Dreist: 1996 fordert
Dr. Johannes Thümmeler
Kunstschatze
von Chemnitz
zurück

} Seite (ohne Nummer)

**Ehemaliger Gestapo-Chef
Von Dresden vor Anklage**
Stuttgarter Staatsanwaltschaft bestätigt Ermittlungen

6200 **Zeitungsausschnitt - Kopie**

6201

6202

6203

6204 } Seite (ohne Nummer)

6205

6206 **Zeitungsausschnitt - Kopie**

6207

6208

Gestapo – Chef Thümmler Neue schlimme Enthüllungen

6209

6210

6211 Juden in Auschwitz. Auch
6212 Thümmler soll an der Todesrampe
6213 per Handbewegung Tausende von
6214 ihnen „aussortiert“ haben.

6215

6216

6217

6218

6219

6220

6221

6222

6223

6224

6225

6226 } Seite (ohne Nummer)

6227

6228

6229

6230 **Zeitungsausschnitt – Kopie**

6231

6232

6233 **Ehemaliger Gestapo – chef
6234 von Dresden vor Anklage**

6235

6236

6237

6238 } Seite (ohne Nummer)

6239

6240 **Zeitungsausschnitt – Kopie**

6241

6242 **So schlimm wütete die
6243 Gestapo in Dresden**

6244

6245

6246

6247

Der ehemalige
Gestapocheff
von Dresden

6248
6249
6250
6251
6252
6253
6254
6255
6256
6257
6258
6259
6260
6261
6262
6263
6264
6265
6266
6267
6268
6269
6270
6271
6272
6273
6274
6275
6276
6277
6278
6279
6280
6281
6282
6283
6284
6285
6286
6287
6288
6289
6290
6291

} Seite (ohne Nummer)

Foto – Kopie
Zeitungsausschnitt

SS-Mann Johannes Thümmeler (Gestapo)
ließ Dr med Ehrenfreund in der “Schießgasse”
weil er sich weigerte, zu unterschreiben – 23.2.1934
erschießen.

} Seite (ohne Nummer)

Zeitungsausschnitt – Kopie

Kinderärzte gedachten bei Dresden

Rückseite:

Zeitungsausschnitt – Kopie

} Seite (ohne Nummer)

Zeitungsausschnitt - Kopie

Freund der Kinder / Zum 50. Todestag des Arztes Dr. Ehrenfreund

6292
6293
6294
6295
6296
6297
6298
6299
6300
6301
6302
6303
6304
6305
6306
6307
6308
6309
6310

} Seite (ohne Nummer)

Foto/ A4 von dr. Ehrenfreund



6311
6312
6313
6314
6315
6316
6317
6318
6319
6320
6321
6322
6323
6324
6325
6326
6327
6328
6329
6330

Kinderarzt Dr med. Fritz E h r e n f r e u n d

1914 – 1918	Stabsarzt in einem sächsischen Infanterieregiment.
1918 – 1920	Praxis in Dresden Plauen nahe dem “Müllerbrunnen”.
1920 – 1934	Praxis nahe Hauptbahnhof.
1920 – 1934	leitete er ehrenamtlich mit anderen Dresdener Ärzten in Johannstadt

eine Arztpraxis für Kriegswaisen – hielt als Arzt des Roten Kreuzes Vorträge mit dem Ziel für Kriegswaisen und Kinder aus armen Dresdner Familien an der Ostsee eine Erholungsstätte zu schaffen, was ihm bereits 1921 gelang : kostenlos konnten sich Waisenkinder – Kriegswaisen und Kinder der armen Bevölkerung Dresdens Kostenlos erholen.. Ehrenamtliche Betreuer des Roten Kreuzes aus Dresden ermöglichen die Aufenthalte.. 23.2.1934 wurde Dr Ehrenfreund zur Polizei in die Schießgasse Dresden bestellt – er sollte seine Praxis aufgeben .. das Erholungslager aufgeben – Dr Ehrenfreund weigerte sich .. SS Leute haben ihn in der Nacht vom 22.zum 23. 2.1934 erschossen – dann Zwecks Verschleierung in seine Praxis gebracht.. Dr Ehrenfreund ist das erste jüdische Opfer Dresdens..

Herr B u b i s der Zentralrat der jüdischen Bevölkerung weiß es.. nur in Dresden weiß das niemand.

Ausschnitt Ende